

**Fachoberschule für  
Landwirtschaft**

**Jahresbericht  
2013/14**

OBERSCHULE FÜR LANDWIRTSCHAFT



Herausgeber:

Oberschule für Landwirtschaft

Schlossweg 10

39040 Auer

Tel. 0471/810538

[ofl.auer@schule.suedtirol.it](mailto:ofl.auer@schule.suedtirol.it)

[www.ofl-auer.it](http://www.ofl-auer.it)

Druck: Ingraf Auer – Tel. 0471 802121

Februar 2015

## **Geleitwort**

Das in diesem Jahresbericht dokumentierte Schuljahr 2013/14 war das letzte Schuljahr der „alten“ Oberschule für Landwirtschaft. Die Oberstufenreform umfasst ab dem Schuljahr 2014/15 alle fünf Klassenstufen. Mit der Abschlussprüfung im Juni/Juli 2014 endete nicht nur die Schullaufbahn der Schüler/-innen der 5. Klassen, sondern auch die alte Studienordnung.

Die neue Studienordnung der Fachoberschule für Landwirtschaft – so die mit der Oberstufenreform eingeführte Bezeichnung - hat einiges an Veränderungen mit sich gebracht: nicht nur eine Änderung der Stundentafel, die Einführung neuer Fächer und die Einführung der drei Schwerpunkte innerhalb der Fachrichtung, sondern vor allem auch eine durchgängige Ausrichtung der didaktischen Arbeit auf den Erwerb der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Das Lehrerkollegium hat sich in diesen Jahren der stufenweisen Umsetzung der Reform intensiv mit dieser Reform auseinandergesetzt und auf der Grundlage der verbindlich vorgegebenen Rahmenrichtlinien ein schulspezifisches Curriculum erarbeitet. Dieses Schulcurriculum ist nun die Grundlage der didaktischen Arbeit.

Wie auch aus diesem Jahresbericht zu sehen ist, haben wir über die bisherige Arbeit an der Schule bereits viele Aspekte der Oberstufenreform vorweggenommen und eingeübt, so beispielsweise das fächerübergreifende Lernen, offene Lernformen, handlungsorientiertes und praktisches Lernen oder die Orientierung an konkreten Aufgabenstellungen.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit im Berichtsjahr fällt beim Durchblättern des Jahresberichts ins Auge: die Öffnung der Schule. Dies durchaus in Übereinstimmung mit dem kompetenzorientierten Ansatz der Oberstufenreform. Das Betriebspraktikum auf den Kapverden, die Reise der Schulzeitungsgruppe nach Polen, die Einladung von Experten, der Austausch mit Besuchergruppen, die Lehrfahrten, der Besuch von Fachtagungen u.a.m. sind Ausdruck dieser Öffnung nach außen. Auch durch die im Berichtsjahr formal vereinbarte Schulpartnerschaft mit der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg eröffnete sich eine interessante Perspektive für die Zusammenarbeit in den kommenden Schuljahren.

Ein großes Bauvorhaben kam im Berichtsjahr zum Abschluss: der Umbau des ehemaligen Stall- und Stadeltrakts am Happacherhof. Durch den Umbau wurden 8 Klassenräume gewonnen, dazu 2 Übungsräume und 2 EDV-Räume. Mit dem Abschluss der Umbauarbeiten wurde die prekäre Raumsituation an der Schule deutlich verbessert, trotzdem waren auch im Berichtsjahr die beiden Behelfsklassen in den Containern weiterhin notwendig, um für alle Schüler/-innen ausreichenden Lern- und Übungsraum verfügbar zu haben.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert einige der Schwerpunkte eines intensiven Schuljahres. Mein Dank gilt allen, die an der Gestaltung dieses Schuljahres beteiligt waren.

*Franz Tutzer*  
Schuldirektor

## Neuer Klassentrakt am Happacherhof

Am 22. Oktober 2013 war es endlich soweit: Der neue Klassentrakt am Happacherhof wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das Bauprojekt wurde bereits vor mehreren Jahren angedacht, um die chronische Raumnöte an der Schule zu beenden. Nachdem das neue Stallgebäude im Frühjahr 2010 fertig gestellt worden war, konnte mit der Planung des Umbaus des freigewordenen Stall- und Stadeltrakts begonnen werden. Die Ausschreibung der Planung konnte Architekt Wolfgang Simmerle für sich entscheiden. Die Ausschreibung der Bauarbeiten gewann die Fa. Bettiol aus Treviso.

Im September 2012 konnte mit dem Bau begonnen werden. Im September 2013 waren die Umbauarbeiten weitgehend abgeschlossen. Im Oktober 2013 konnten die acht Klassen ihre neuen Klassenräume beziehen. Damit endete ein langes Provisorium mit der behelfsmäßigen Unterbringung von Klassen im Haus der Vereine, in vier Containerklassen und in einem umfunktionierten Spezialraum. Zusätzlich fanden in dem umgebauten Gebäudeteil am Happacherhof 2 EDV-Räume und 2 Übungsräume Platz.



*Das Band wird durchgeschnitten. (V.l.n.r.) Präsident der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland Oswald Schiefer, Bürgermeister Roland Pichler, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Florian Mussner, Landesrätin Sabina Kaslatter Mur und Direktor Franz Tutzer.*

## **Vereinbarung zur Schulpartnerschaft mit der HBLA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg unterzeichnet**

Direktor Reinhard Eder von der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg war als Ehrengast zur Feier zur Eröffnung des neuen Klassentrakts am Happacherhof geladen. Es war eine gute Gelegenheit, die Vereinbarung zur Kooperation zwischen der Fachoberschule für Landwirtschaft und der HBLA Klosterneuburg auch formal zu unterzeichnen.

In der Urkunde, vorbereitet von der Partnerschule, wird ausdrücklich Bezug genommen auf den jeweils einwöchigen gegenseitigen Besuch durch eine Schülergruppe und auf weitere Formen der Zusammenarbeit, die sich aus der Kooperation noch ergeben können, so z. B. die Vermittlung von Praxisplätzen.

Wir freuen uns über die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit einer so bedeutenden Bildungseinrichtung im Bereich Wein- und Obstbau und werden uns tatkräftig an der Pflege dieser Zusammenarbeit beteiligen.

Direktor Reinhard Eder brachte unserer Schule anlässlich der Unterzeichnung der Urkunde ein besonderes Gastgeschenk mit: eine originale Klosterneuburger Mostwaage.

Herzlichen Dank!



*Direktor Reinhard Eder überreicht Direktor Franz Tutzer eine originale Klosterneuburger Mostwaage.*

## **Kooperation mit der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg**

Die Fachoberschule für Landwirtschaft und die Höhere Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg haben sich darauf verständigt, eine längerfristige Kooperation zwischen den beiden Schulen aufzubauen. Die ersten Schritte dafür wurden bei einem Besuch von Direktor Franz Tutzer und Prof. Johann Christoph in Klosterneuburg im Februar 2013 gesetzt. Der Direktor der HBLA Klosterneuburg Reinhard Eder und seine Mitarbeiter Prof. Manfred Gössinger und Prof. Florian Faber stellten die Schule und die Schwerpunkte der Bildungstätigkeit vor.

Als Koordinatoren für die geplanten Aktivitäten wurden Prof. Florian Faber für die HBLA Klosterneuburg und Prof. Johann Christoph für die Fachoberschule für Landwirtschaft bestimmt.

Vom 6. bis 10. Oktober 2013 fuhren dann erstmals 20 Schüler/-innen aus unseren Maturaklassen nach Klosterneuburg.

Die Schüler/-innen und Begleitpersonen waren während ihres Aufenthaltes im Schülerheim unserer Partnerschule untergebracht und wurden in der Schulmensa verpflegt. In den ersten Tagen besichtigten sie die verschiedenen Einrichtungen der Schule und des Versuchsbetriebes und beteiligten sich an verschiedenen Aktivitäten von der Weinlese bis zur Einkellerung. Auch stellten sie unter fachkundiger Anleitung einen eigenen Apfelsaft her, den sie am Ende des Aufenthaltes mit nach Hause nehmen durften. Daneben standen noch verschiedene kulturelle und gesellige Aktivitäten wie der Besuch des Stiftes Klosterneuburg und ein Empfang beim Bürgermeister auf dem Programm. Auch ein Abend in Wien durfte natürlich nicht fehlen.

An den beiden letzten Tagen führten zwei ausgedehnte Exkursionen in die Weinbaugebiete des Burgenlandes, des Weinviertels und der Wachau. Auch diese stießen bei unseren Maturanten auf großes Interesse.



*Die Schüler/-innengruppe mit ihren Begleitpersonen in Klosterneuburg*

In der letzten Oktoberwoche erfolgte dann der Gegenbesuch von 30 Schülerinnen und Schülern der Maturaklassen aus Klosterneuburg. Auch hier gab es ein intensives Programm zu absolvieren. Die Woche begann mit der Besichtigung unserer Schuleinrichtungen und einer Vorstellung der verschiedenen Weinregionen Südtirols.



*Schüler/-innen stellen den Gastschülern die Weinregionen Südtirols vor.*

Den Vormittag des zweiten Tages verbrachte die Gruppe in Kaltern, wo ihnen Prof. Roland Dissertori das Projekt *wein.kaltern* vorstellte. Am Nachmittag gab es eine Sportveranstaltung in unserer Turnhalle. In den folgenden Tagen standen Exkursionen in den Vinschgau und ins Burggrafenamt mit verschiedenen Betriebsbesichtigungen und Weinverkostungen auf dem Programm. Am letzten Tag besuchten die Schüler/-innen noch die Versuchsanstalt Laimburg und das Archäologiemuseum in Bozen. Nach einer Stadtführung in Bozen gab es zum Abschluss noch einen gemeinsamen Törggelleabend. Alle Beteiligten waren am Ende sehr zufrieden mit dem Erlebten und überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Fortführung dieser Schulpartnerschaft. In Zukunft wird die Kooperation mit dieser traditionsreichen Bildungseinrichtung vor allem die Klassen im Schwerpunkt Weinbau und Önologie betreffen.

*Johann Christoph*

## Schulbibliothek

Die Bibliothek war auch im Schuljahr 2013/14 ein häufig besuchter Lernort. Regelmäßig genutzt wurde diese in den Freiarbeitsstunden aller elf EVA-Klassen – bei 44 EVA-Stunden wöchentlich waren somit quasi während der gesamten Öffnungszeiten Schüler/-innen beim Recherchieren und Arbeiten in der Schulbibliothek. Dazu fanden im abgelaufenen Schuljahr über 470 Unterrichtsstunden verteilt auf die verschiedenen Klassen hier statt. Neben Einführungen in die Schulbibliothek für die 1. Klassen wurde mit den angebotenen Sachbuchkisten (Weltall, Tiroler Geschichte) gearbeitet, für Referate und Gruppenarbeiten recherchiert und an den Facharbeiten der Abschlussklassen geschrieben.

Genutzt wurden auch die Medianausstellungen, die der Präsentation des Medienbestandes zu einem Thema dienten. Gemeinsam mit der Integrationsgruppe wurden verschiedenste Medien zum Jahresthema „Leben in Nischen und an Rändern“ auf anschauliche Art und Weise ausgestellt, um so die Schulgemeinschaft zur Beschäftigung mit dem Jahresthema anzuregen. Zum Tag der offenen Tür fand in der Bibliothek eine Medianausstellung zum Thema „Kräuter und Kräuterheilkunde“ statt.

### **Leseförderung – ein zentrales Element der Bibliotheksarbeit**

Zudem gab es wiederum eine ganze Reihe von Angeboten zur Leseförderung. Allen voran die bewährten Bücherkisten für alle Klassenstufen. Mit dabei waren Bücher für Bücherwürmer wie auch für Lesemuffel. Dies das Konzept der Leseförderung: für jeden/jede sollte ein Buch dabei sein, das er/sie mit Freude und Spaß liest. Nach der Lektüre wurden die Bücher auf kreative Weise präsentiert.

Darüber hinaus gab es wiederum eine Reihe von Veranstaltungen, die die Lesemotivation der Schüler/-innen, aber auch die Öffnung der Schule nach außen fördern sollten.

Im Herbst war die Jugendbuchautorin Anja Tuckermann zu Gast. Einfühlsam und packend erzählte die Autorin die Geschichte des Sintojungens „Mano“, der das Konzentrationslager Sachsenhausen überlebt und sich mit sechs weiteren Jungen auf den Weg nach München macht.



*Die Jugendbuchautorin Anja Tuckermann fesselte die Schüler/-innen mit ihrer Geschichte des Sintojungens „Mano“.*

Die Theaterwerkstatt Farngrün, bestehend aus einer Theaterpädagogin und fünf Ober-  
schülerinnen aus dem Raum Brixen, haben Szenen aus dem Jugendroman „100 Dinge,  
die man tun sollte, bevor man 18 wird“ von Maria Michalke und Katharina Weiß ein-  
studiert und den Schüler/-innen der Klasse 1B und 1E vorgeführt.



*Die Auftritt der Theaterwerkstatt „Farngrün“: authentische Szenen aus der Welt der Jugendlichen.*

### **Früher Schüler – heute Autor**

Seine ersten literarischen Schritte hat Christoph Flarer in der Schulzeitung „POfL“  
getan. Am 17. Jänner ist er als Autor an die Schule zurückgekehrt und stellte sein  
Romandebüt „Am achten Tag“ vor. Nach der Lesung verwickelten die Schüler den  
jungen Autor in ein angeregtes Gespräch über den Inhalt des Buches, das Schreiben,  
seine Zeit an der Oberschule für Landwirtschaft und die Tätigkeit für die Schulzeitung.

Schon als Kind fühlte sich Wolfgang Dibiasi zu ihnen hingezogen und schon mit 13  
begann er dann, Schlangen zu fotografieren und zu filmen. Seine Fachkenntnisse zu  
diesem Thema hat Dibiasi nun im Buch „Schlangen ... allgemein und die Arten Südti-  
rols“ zusammengefasst. Am 14. Februar hat Wolfgang Dibiasi, selbst Absolvent der  
Fachoberschule für Landwirtschaft, sein Buch vorgestellt.

Seine Leidenschaft sprang wohl auf das junge Publikum über, das Wolfgang Dibiasi  
viele Fragen stellte. Und es gab keine, die der Biologiestudent nicht zu beantworten  
gewusst hätte.



*Wolfgang Dibiasi, Absolvent der Fachoberschule für Landwirtschaft und Biologiestudent, erzählte in einem Vortrag von seiner großen Leidenschaft: den Schlangen.*

Und eine weitere Absolventin der Schule kehrte zurück. Katja Solderer erzählte in einem Bildervortrag von ihrer Arbeit als Hundeschlittenführerin in Lappland.



*Katja Solderer arbeitete als Hundeschlittenführerin in Lappland.*

„Der Hirsch – a Superwort“, meinte Matthias Vieider aus Steinegg während seiner Poetry-Performance. Langsam ließ er dieses Wort auf seinen Lippen zergehen. Das Erstaunen war den Schülern an ihren Gesichtern abzulesen, da sie sich anfänglich schwer taten, den jungen Künstler einzuordnen. „Wir müssen wegkommen von vorgefassten Meinungen. Es ist wichtig zu erkennen, was hinter dem Gehalt von Worten stehen kann.“ Am Ende war das Publikum verunsichert – und beeindruckt.

Am 20. März las Buchautorin und Filmemacherin Ulla Lachauer aus dem biografischen Buch „Paradiesstraße“. Sie erzählt darin die Geschichte der ostpreußischen Bäuerin Lena Grigoleit. Es ist eine Lebensgeschichte, die das ganze 20. Jahrhundert umspannt. Ulla Lachauer gelang es während der Lesung Brücken zu schlagen zwischen einer fast vergessenen Welt und dem heutigen Leben.

### **Was lesen bei Verrat, Heimweh oder gar Appetitlosigkeit?**

Literarische Neuerscheinungen standen auch heuer wieder im Zentrum des gemeinsam organisierten Leseabends der öffentlichen Bibliothek Auer und unserer Schulbibliothek, der am 16. Mai durchgeführt wurde. Markus Fritz schlüpfte dieses Mal in die Rolle des Büchertherapeuten und präsentierte wirksame Belletristik für alle möglichen Lebenslagen.



*Markus Fritz stellt die literarischen Neuerscheinungen vor.*

### **Jahresstatistik 2014**

#### Bibliotheksbestand

Sachbücher: 11.834

Belletristik: 5.775

1.526 Medien wurden im Laufe des Schuljahrs neu angekauft

#### Entlehnungen im Schuljahr 2013-14

Sachbücher: 2.556 Entlehnungen

Belletristik: 2.011 Entlehnungen

Non-Book-Medien: 1384 Entlehnungen

#### Klassenbesuche

Innerhalb von EVA: 1.452 Stunden

Während des Unterrichts: 472 Stunden

*Martina Comper*

## **Lehrfahrt der Schulzeitungsgruppe nach Polen**

Vom 23. bis 27. September 2013 unternahmen die Mitglieder der Schulzeitungsgruppe eine einwöchige Lehrfahrt nach Polen. Begleitet wurden sie von Prof. Gertraud Sanin und Prof. Hansjörg Prenner. Ziel der Lehrfahrt war Żywiec, eine Kleinstadt im Süden Polens, wo die Schüler/-innen im Heim der Gastschule untergebracht waren. Nach einer dreizehnstündigen Fahrtzeit wurden wir im Schülerheim unserer Gastschule herzlich empfangen.

Am Vormittag nach unserer Ankunft stand die Besichtigung des Brauereimuseums in Żywiec auf dem Programm. Das Museum war sehr innovativ eingerichtet mit zahlreichen einzigartigen Exponaten. Das in der Brauerei hergestellte Bier ist das am weitesten verbreitete in Polen.

Am Nachmittag besuchten wir die eindrucksvolle Gedenkstätte und das Museum Auschwitz-Birkenau. Während wir durch das ehemalige Konzentrationslager geführt wurden, waren viele von uns damit beschäftigt, die Informationen über die Verbrechen der Nationalsozialisten zu verdauen. Teile der Ausstellung wie beispielsweise die „Schwarze Wand“, an der etliche Häftlinge durch Genickschuss ums Leben kamen, oder die Strafzellen im Todesblock waren besonders ergreifend. Auch die Betrachtung der Habseligkeiten, die den Deportierten abgenommen wurden, hinterließ bleibende Eindrücke. Die unmenschlichen und schrecklichen Gräueltaten, die hier begangen wurden, können heute nur mehr erahnt werden.

Am darauffolgenden Tag stand zunächst die aufmunternde Begegnung mit den polnischen Schülerinnen und Schülern unserer Gastschule auf dem Programm. Wir hatten die Möglichkeit, einige Wörter und Sätze auf Polnisch zu lernen, wobei uns die polnischsprachigen Schüler/-innen behilflich waren. Am Ende unseres Polnisch-Unterrichts waren wir sogar in der Lage, ein polnisches Volkslied zu singen. Anschließend fuhr uns der Bus durch die Beskiden. Anders als die Gebirgszüge bei uns sind die Beskiden von sanftem Hügelland geprägt. Zuerst machten wir Halt am Rande eines Dorfes, an dem sich Bunker aus der Zwischenkriegszeit befanden, mit denen es möglich war, die deutsche Armee drei Tage lang aufzuhalten. Wir fuhren weiter bis zu einem agrartouristischen Betrieb. Die Besichtigung dieses Bauernhofes war sehr interessant und wir mussten feststellen, dass „Urlaub auf dem Bauernhof“ bei uns etwas anders gestaltet wird. Wir merkten, dass in Polen noch viel Aufbauarbeit zu leisten ist und noch viele Jahre vergehen werden, bis sie unsere Standards erreichen werden. Gerade deshalb war es beeindruckend zu sehen, wie sich die Bauersleute um ihren Betrieb bemühten.

Als nächstes stand eine Stadtführung in Krakau an. Krakau, das sehr lange die Hauptstadt Polens war, liegt an der Weichsel und spielte in der Geschichte Polens eine bedeutende Rolle. Das Wahrzeichen der schönen Stadt ist der Hügel „Wawel“ mit seinem prunkvollen Schloss und der Krönungskathedrale der polnischen Könige.

Nach einer ereignisreichen Woche traten wir unsere Heimreise an. Die interessanten, beeindruckenden und spannenden Erlebnisse in Polen werden wir noch lange in Erinnerung behalten.

*Maria Pichler*



*Die Mitglieder der Schulzeitungsgruppe vor einem riesigen Plakat vor der Bierbrauerei in Żywiec (Polen).*



*Die Besichtigung des Konzentrationslager Auschwitz Birkenau war ergreifend und stimmte die Schüler/-innen nachdenklich.*



*Büffeln von polnischen Wörtern, Grußformeln und kurzen Sätzen. Am Ende sangen alle gemeinsam ein polnisches Lied.*



*Alaska hieß der landwirtschaftliche Betrieb in den Beskiden, den die Gruppe besuchte.*



*Die Abende wurden mit Spielen verbracht: „gewattet“ wurde, Schach gespielt. Auf der Hitliste der Abendbeschäftigungen ganz oben stand das Werwolf-Spielen.*



*Auf der Heimreise gab es bereits eine erste Redaktionssitzung im Bus, bei der Ideen für die Gestaltung der nächsten POFL-Ausgabe über die Reise nach Polen gesammelt wurden.*

## **Projekt „Meet Meat“ – oder was Südtiroler Fleischesser wissen sollten – Fächerübergreifendes Projekt der Klasse 3A PV**

Es war das Jahresthema „Nischen“, das die Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Lehrkräften für Pflanzenbau, Religion, Englisch und Deutsch auf die Idee gebracht hat, sich damit zu befassen, wie und von woher die Nahrung auf unsere Teller kommt. Die Assoziation zum Thema war die erstarkende Bedeutung regionaler Produkte und kleiner, aber feiner Lebensmittelproduktionen in Südtirol.

In einigen Vorgesprächen mit Frau Prof. Claudia von Lutterotti und Frau Prof. Helga Clementi in der Klasse wurde bald klar, dass das Thema Nahrungsmittelproduktion zu umfangreich ist. Wir einigten uns darauf, uns nur mit Fleisch zu beschäftigen, genau genommen mit Rindfleisch.

Nachdem der Bereich abgesteckt war, recherchierten wir die verschiedenen Haltungsförmlichkeiten mit dazugehöriger Fütterung, medizinischer Versorgung und üblichen Schlachtungsmethoden.

Wir wollten wissen, wie sich die verschiedenen Formen unterscheiden, was es für die Tiere, aber auch für Gesellschaft und Umwelt bedeutet, wie die Rinder gehalten werden, wie die Rinder jeweils gefüttert werden, mit welchen Medikamenten sie in Kontakt kommen, welchen Einfluss das auf die Gesundheit der Verbraucher haben könnte und was die Form der Schlachtung für die Fleischqualität bedeutet.

Im Rahmen der Sammlung von Informationen wurden Fragen formuliert, die an einen Tierarzt, an Verkäuferinnen in Discountern und in Supermärkten, an Metzger und an Verbraucherinnen und Verbraucher gestellt werden sollten. Wir wollten uns ein Bild davon machen, wie informiert die Menschen eigentlich sind und natürlich auch selbst noch mehr erfahren.

Parallel dazu kümmerte sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern zusammen mit Prof. Michael Lochmann darum, unser Projekt medial zu bearbeiten und die Öffentlichkeit darüber zu informieren.

Zusammen mit dem Tierarzt Heinrich Ebner besuchten wir einen der Höfe, die an das Projekt „Bio Beef“ angeschlossen sind, und lernten viel über Tierhaltung und Fleischproduktion in Biobetrieben. Der Betriebsleiter, Herr Markus Lintner, konnte uns auch gut erklären, wie wichtig es für eine gute Fleischqualität wäre, kleine Schlachtereien zu erhalten, in denen die Tiere in einer ruhigen Umgebung geschlachtet werden können. Die Massenabfertigung in großen Schlachthöfen führt zur Bildung von Stresshormonen und das verursacht indirekt die größten Qualitätsmängel bei Fleisch. Die Stoffe, die für eine gute Fleischreifung nötig sind, sind dann schon verbraucht und das Fleisch wird dunkel, fest und trocken (DFD: dark, firm, dry). Somit wird unter Umständen die sorgsame Haltung und Fütterung auf Biobetrieben zunichte gemacht. Tierarzt Heinrich Ebner konnte auch viele von unseren Fragen beantworten. Schülerinnen und Schüler gingen dann mit den Fragebögen in mehrere unterschiedliche Geschäfte (Discounter, Supermärkte, Metzgereien) und befragten auch viele Menschen auf der Straße. Wir waren in den meisten Fällen überrascht und erfreut von der Zuvorkommenheit der Menschen, die bereitwillig die Fragen der Schüler/-innen beantworteten. In einer Metzgerei, die an das Projekt Laugenrind angeschlossen ist, wurden wir vom Besitzer besonders freundlich empfangen und erhielten sehr viele Informationen. Es war sehr schön zu sehen, zu welcher Begeisterung für den eigenen Beruf die Beschäftigung mit besonderen Haltungsformen führt. Das gilt sowohl für den Metzgereibetrieb von Herrn Alexander Holzner in Lana als auch für die Rinderhaltung von Herrn Markus Lintner in Aldein.



*Markus Lintner betreibt am Schornhof in Aldein Mutterkuhhaltung und bewirtschaftet seinen Hof nach den Richtlinien des biologischen Landbaus.*

Ein besonders interessanter Programmpunkt war der von Frau Prof. Ida Rabensteiner organisierte Besuch der Synagoge in Meran. Ein Mitglied der Jüdischen Gemeinde erklärte uns zu unserem Thema passend auch den Kaschruth - die jüdischen Speisegesetze - und das Schlachten von koscheren Tieren.

Das Erlebte und die Auswertung der Fragebögen führten zu einem zufriedenstellenden Ergebnis: Die Verbraucher scheinen im Großen und Ganzen recht gut über Haltungsförmnisse Bescheid zu wissen. Das Bewusstsein für Qualität ist recht hoch. Die Metzgereien werden gut besucht, viele Verbraucher sind bereit für heimische Produkte etwas mehr Geld zu zahlen und vertrauen der Qualität der einheimischen Produkte. Bei einheimischen Rindern ist es auch nicht üblich, präventiv Antibiotika oder andere Medikamente zu verabreichen, die auf die menschliche Gesundheit einen Einfluss haben könnten.

Das Fleisch in den Supermärkten stammt in den meisten Fällen aus Italien bzw. aus Frankreich, wobei die Tiere dann oft in Italien noch weiter gemästet und auch hier geschlachtet werden. Die Etikettierung der abgepackten Fleischstücke ist aussagekräftig.

Jeder Konsument, der es will, hat die Möglichkeit, sich gut über Herkunft und Haltung zu informieren.

Abschließend wurde zusammen mit Frau Prof. Claudia von Lutterotti eine Blindverkostung durchgeführt: Ähnliche Teilstücke verschiedener Herkunft wurden schonend bei niedrigeren Temperaturen über mehrere Stunden gebraten und dann von den Schülerinnen und Schülern verkostet und bewertet. Die beste Bewertung bekam dabei der Braten von einem Charolais Rind aus Frankreich (eine ausgesprochene Fleischrasse) aus konventioneller Haltung, gekauft in einem Supermarkt in Lana. An die zweite und dritte Stelle kamen das Biofleisch vom Laugenrind, gekauft in einer Metzgerei in Lana, und das Biobeef aus Aldein. An die letzte Stelle kamen die Fleischproben aus einer Fleischerei in Auer (heimisches konventionelles Rind) und das Fleisch aus dem Discounter (Massenhaltung aus Frankreich).



*Zwei Fleischproben: vor und nach der Zubereitung*

Auch die Arbeit unserer „Journalisten“ war von großem Erfolg gekrönt: Es erschien ein kleiner Artikel in den Dolomiten und Radio Südtirol kam in die Klasse für ein Interview und produzierte einen Radiobeitrag von ca. 15 Minuten Länge.

*Claudia von Lutterotti*

## Jahresverlauf am Happacherhof

### Obstbau

Das Jahr 2014 wird in die Geschichte als Jahr der Wetterextreme eingehen. Es begann schon mit einem Winter, der eigentlich keiner war. Dieser war mild, es gab in Auer kaum Schnee und es regnete extrem viel. So kam es dazu, dass die Vegetation schon sehr früh starten konnte. Der März war dann eher trocken und während der Apfelblüte herrschten nahezu perfekte Bedingungen für eine gute Befruchtung. Entsprechend gut war in der Folge der Fruchtansatz. Nachdem die Wetterbedingungen für ein chemisches Ausdünnen nicht ideal waren, waren die Bäume vielerorts zu stark behangen.



*Schüler/-innen beim Pflanzen von Jungbäumen*

Auch am Happacherhof zeichnete sich somit eine frühe und hohe Ernte ab. Der Frühling und auch der Großteil des Sommers waren dann extrem regnerisch. Entsprechend hoch war der Schorfdruck, nur mit großem Aufwand gelang es, einen stärkeren Befall zu verhindern. Die meisten anderen Krankheiten und Schädlinge waren dafür in diesem Jahr leichter unter Kontrolle zu halten. Vom Hagel blieben wir in diesem Jahr verschont. Der Vegetationsvorsprung vom Frühjahr ging aufgrund der Witterung langsam wieder verloren und so begann die Galaernte erst am 11. August. Die Qualität der früheren Sorten war durchwegs gut, auch die Ausfärbung der Früchte war zufriedenstellend. Weniger schön färbten dann allerdings die späteren Sorten. Vor allen Fuji und Cripps Pink litten unter dem trüben Herbst, es fehlten die für die Ausfärbung notwendigen kalten Nächte. Die Apfelernte verzögerte sich somit und erst in der letzten Novemberwoche konnte die letzte Fuhr abgeliefert werden. Insgesamt war das Apfeljahr dennoch zufriedenstellend, südtirolweit kam es sogar zu einer neuen Rekordernte. Neu gepflanzt wurden in diesem Jahr ca. 1.800 Bäume der Sorte Nicoter/Kanzi im Außerfeld. Neu angelegt wurde im Hausanger ein Quartier mit Streuobstbäumen verschiedener Arten und in St. Martin eine ca. 2.000 m<sup>2</sup> große Marillenanlage. Auch das

Beerenobstquartier wurde völlig neu gestaltet und der Gemüsegarten konnte nach den Umbauarbeiten wieder neu in Betrieb genommen werden.  
Am Happacherhof fiel die Erntemenge wie folgt aus:

Sorte	Menge in kg
Gala	61.157
Modí	14.026
Granny Smith	20.915
Red Delicious	27.468
Golden Delicious	51.009
Fuji	31.189
Cripps Pink-Rosy Glow	18.344
Scifresh-Jazz	14.009
Nicoter-Kanzi	5.076
Topaz (Bio)	30.094
<b>Summe</b>	<b>273.287</b>

## Weinbau

Nach dem milden Winter konnten die Reben gesund in die neue Saison starten. Die anhaltend regnerische Witterung machte den Reben dann aber erheblich zu schaffen.



*Rebenschnitten im Anger*

Der Fruchtansatz war mäßig und es zeichnete sich schon früh ein eher ertragsschwaches Jahr ab. Sowohl Peronospora als auch Mehltau und später die Botrytis waren nur schwer unter Kontrolle zu halten. Im August vermehrte sich dann die Kirschessigfliege insbesondere bei der Sorte Lagrein. Die Ernte bei Chardonnay viel genau in die erste

Schulwoche, sodass die Schüler gleich anpacken konnten. Die Qualität dieser Sorte war erstaunlich gut. Trotz der ungünstigen Witterung während des Jahres war auch bei Lagrein und insbesondere bei Merlot die Qualität noch zufriedenstellend. Cabernet profitierte von einigen schönen Wochen im Spätherbst und erreichte sogar noch sehr gute Qualität. Die Ertragsmenge war wie erwartet gering.

Sorte	Menge in kg
Merlot	5.926
Lagrein Bio	7.240
Chardonnay	3.900
Cabernet	1.700
Weißburgunder	300
Passito	400
<b>Summe</b>	<b>19.466</b>

Am Rande des Rebsortenquartiers wurde eine Reihe „Wiener gemischter Satz“ als Zeichen der Zusammengehörigkeit mit unserer neuen Partnerschule in Klosterneuburg gepflanzt.

## Stall

Im Stall lief der Betrieb auch in diesem Jahr ziemlich reibungslos ab. Neben den eigenen Kühen waren auch heuer wieder für einige Monate Ziegen, Schafe, Pferde und Schweine eingestellt. Den Sommer verbrachten die 20 Milchkühe wieder auf der Fruhalp in Altrei. Im Berichtszeitraum wurden 4 Kühe verkauft und durch eigene Nachzucht ersetzt. Die Milchproduktion belief sich auf insgesamt 49.798 kg. Für die Fütterung stand wieder eigener Silomais zur Verfügung.



*Schüler/-innen der 1. Klasse absolvieren das Stallpraktikum.*

## Kellerei

Im Rahmen der 47. Unterlandler Weinkosttage gab es für die Weine der Übungskellerei am Happacherhof zwei Prämierungen. So wurde die Cuvée „Rubin“ Jahrgang 2011 mit dem 2. Preis in ihrer Kategorie bedacht, der Chardonnay „Passito“ Jahrgang 2010 ebenfalls mit dem 2. Preis.

Die Weinkosttage fanden vom 21.-23. August im Innenhof der Fachoberschule für Landwirtschaft statt.

Seit September 2013 ist Thomas Mayr als Önologe in der Kellerei am Happacherhof tätig. Er ist Absolvent des Önologie-Studiengangs der landwirtschaftlichen Oberschule in San Michele.



*Thomas Mayr, der Kellermeister der Fachoberschule für Landwirtschaft*

Zusammen mit dem Betriebsführer Franz Pichler und dem Weinbau-Fachlehrer Hansjörg Palla bildet er das Team, das die konkreten Maßnahmen im Weinbaubereich berät und diskutiert und so eine gute Basis für die zu treffenden Entscheidungen schafft.

Thomas Mayr löst den bisherigen Kellermeister Bernhard Pichler ab, der im Berichtsjahr um eine Auszeit angesucht hat. Bernhard Pichler hat die Kellerei am Happacherhof bis in die Details geplant und seit 1999 für den Ausbau ausgezeichneter Weine gesorgt. Es ist Bernhard Pichler gelungen, die Weine vom Happacherhof in Südtirol und darüber hinaus bekannt zu machen. Die Fachoberschule für Landwirtschaft ist ihm für seine Tätigkeit in der Schulkellerei zu großem Dank verpflichtet. Als Fachmann für Kellerwirtschaft wird Bernhard Pichler - wenn auch nur mehr in Teilzeit - für die Übungen in diesem Bereich der Schule zur Verfügung stehen.

*Hannes Christoph*

## **Prof. Marianne Gronemeyer zu Gast an der Fachoberschule für Landwirtschaft**

Das Jahresthema des Schuljahres 2013/14 „Lebenskunst in Nischen und an Rändern“ wurde im Verlauf des Schuljahres in verschiedenen Initiativen auf Klassenebene aufgegriffen. Am 8. Mai des Berichtsjahres gab es zusätzlich eine öffentliche Vortragsveranstaltung zum Jahresthema, für die Prof. Marianne Gronemeyer gewonnen werden konnte.



*Prof. Marianne Gronemeyer*

Marianne Gronemeyer war Professorin für Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Wiesbaden. Im Jahr 2011 erhielt sie den Salzburger Landespreis für Zukunftsforschung, 2013 den Preis der Dr. Margrit Egnér-Stiftung. Sie hat zahlreiche zeit- und gesellschaftskritische Veröffentlichungen verfasst, u.a.:

Die Macht der Bedürfnisse. Überfluss und Knappheit, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 2. Auflage 2011

Das Leben als letzte Gelegenheit. Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 5. Auflage 2014

Genug ist genug. Über die Kunst des Aufhörens, Primus Verlag, Darmstadt 2008.

Im Folgenden einige kurze Auszüge aus ihrem Vortrag:

*Ich spreche von der Lebenskunst, als gäbe es sie. Tatsächlich kann man jedoch nur im Plural von ihr reden. Die Lebenskunst gibt es nicht. Es gibt so viele Lebenskünste, wie es Menschen gibt, die sich darin üben. In dem Augenblick, in dem wir ihr definitorisch beikommen wollen, haben wir bereits aus der Kunst ein Programm, eine Direktive gemacht und das Mögliche, das*

wirklich werden will, in eins das wirklich werden soll, umgewandelt. Lebenskunst ist nicht spektakulär und nicht grandios. Wer sich in ihr üben will, stößt an Grenzen; solche, die die *conditio humana*, das Mensch-Sein, uns auferlegt; und solche, die aus unserer jeweiligen persönlichen Mitgift erwachsen. Diese Daseinsgrenzen erfahren wir als Unzulänglichkeiten, als Makel und Defizite, die uns daran hindern, das Beste aus uns zu machen. Und ganze Heerscharen von Dienstleistern versprechen, uns Daseinskrüppeln doch noch zur „best performance“ zu verhelfen, für teures Geld, versteht sich. Dabei sind unsere Begrenzungen vielleicht das Beste an uns. Mehr als unseren Talenten verdanken wir ihnen unsere Einzigartigkeit; oder vielleicht dieser jeweils besonderen Mischung aus Begrenzung und Begabung, die jeder/jede einzelne von uns verkörpert. Auf unsere Beschränkungen auf je eigene Weise zu antworten, mit ihnen und nicht gegen sie zu leben, darin könnte Lebenskunst bestehen. Der Unterschied zu den Sachzwängen ist hoffentlich deutlich. Auf Sachzwänge kann man nicht antworten. Mit ihnen kann man sich auch nicht anfreunden. Ihnen ist man ausgeliefert.

*Ich müsste lernen, die eigenen Begrenztheiten gut leiden zu können und sie als meine Lebensaufgabe, als das mit mir Gemeinte anzunehmen – so wie ich zu jemandem, dem ich wohlgesonnen bin, sage: „Ich kann dich gut leiden. Ja, natürlich, ich leide an dir, immer wieder einmal: Aber um deinetwillen und weil du es bist, kann ich es gut.“*

*Tatsächlich erlebe ich mich als defizitär ja nur, weil ich mich in dieser oder jener Hinsicht an den Normalitätsstandards vergehe. Aber wer setzt die? Wer macht aus meiner Eigenart ein Normalitätsmanko? Es sind machtvolle Expertenkasten, die dekretieren, was in einer Gesellschaft als normal zu gelten hat und was als intolerable Abweichung, die behandelt werden muss. Ihre Macht zu erkennen, ohne sie anzuerkennen, darauf käme es an. Drei Zeugen will ich zu Hilfe rufen, die uns dazu ermutigen können, einen russischen Dichter, einen wunderbaren Schweizer Schriftsteller und einen antiken Philosophen.*

*Der russische Dichter ist Jewgenij Jewtuschenko. Er schrieb in dem Gedicht: „Uninteressante Menschen gibt es nicht.“:*

*„Es gibt keine uninteressanten Menschen auf der Welt  
Ihre Schicksale sind wie die Geschichten der Planeten:  
Ein jeder ist unwiederholbar,  
und es gibt keine Planeten, die ihm ähnlich sind.*

...

*Und wenn jemand unbemerkt gelebt hat,  
Und mit dieser Unbemerckbarkeit befreundet war,  
Dann war an ihm unter den Menschen  
Gerade seine Unbemerckbarkeit interessant.“<sup>1</sup>*

...

---

<sup>1</sup> Zit. nach Ivan Illich: Die Wiedergeburt des epimetheischen Menschen, in: Ders. Entschulung der Gesellschaft, 4. erweiterte Auflage, München 1995, S. 157.

*Wenn wir diesem Satz zustimmen, dass es keine uninteressanten Menschen auf der Welt gibt, können wir sagen, dass der einzelne zum Wohl seines Gemeinwesens weniger durch das beiträgt, was er leisten kann, als durch das, was er an sich und an anderen leiden kann. Dann wären nicht die Leistungsträger, sondern die Leid-Tragenden ehrfurchtgebietend.*

*Bei dem Schweizer Schriftsteller Gerhard Meier fand ich den verblüffenden Satz: „Jeder anständige Mensch hat gewisse Verrücktheiten an sich“.<sup>2</sup> Im Umkehrschluss heißt das: Wer nicht wenigsten ein bisschen verrückt ist, wer also ganz normal ist, der ist unanständig. Denn er betrügt das Gemeinwesen, dem er angehört, um jenes Quäntchen Verschiedenheit, das nur er oder sie allein beisteuern könnte zur Vielfalt des Ganzen:*

*Denn das sagt nun Aristoteles: Eine Stadt werde aus unterschiedlichen Menschen gemacht, ähnliche Menschen brächten keine Stadt zuwege.<sup>3</sup> Ein Gemeinwesen ist umso kunstvoller und auch beständiger, je mehr Verschiedenheit es nicht nur erträgt, sondern sucht und ermuntert. Ohne diese Verrücktheiten seiner einzigartigen Mitglieder muss es über kurz oder lang implodieren. Hüten wir uns also vor der Verherrlichung des Normalen, allzu Normalen.*

*Die Welt, so Ivan Illich, ist so beschaffen, dass sie viele Verrücktheiten aushält, wenn nur niemand seine Verrücktheit zum Maßstab für alle anderen macht. Und wir Menschen sind an sich gut geeignet, unser Leben auch unter schwierigen Bedingungen zu meistern, wenn wir nur nicht systematisch durch die „Wohltaten“ der konsumistischen Gesellschaft daran gehindert werden.*

Wer Interesse am vollständigen Vortragstext hat, kann diesen über Mail an [ofl.auer@schule.suedtirol.it](mailto:ofl.auer@schule.suedtirol.it) anfordern.



---

<sup>2</sup> Gerhard Meier/Werner Morlang: Das dunkle Fest des Lebens, Amrainer Gespräche, 4.Auflage, Oberhofen 2007, S. 234.

<sup>3</sup> Aristoteles zit. bei Richard Sennett: Fleisch und Stein. Der Körper und die Stadt in der westlichen Zivilisation, Berlin 1995.

## Personalia

### Petra Bendig

Mit 1. September ist Prof. Petra Bendig in den Ruhestand getreten. Petra Bendig hat über viele Jahre an der Schule die Fächer Vermessungslehre und Landwirtschaftliches Bauwesen gelehrt und diesen Fachbereich wesentlich mitgeprägt.

Im November 1999 hat Prof. Bendig ihren ersten Lehrauftrag an der Oberschule für Landwirtschaft übernommen. Es war auch ihr erster Auftrag in Südtirol. Geboren in Dresden war sie nach ihrem Bauingenieurstudium in der ehemaligen DDR zunächst in Deutschland tätig. Trotz des für sie neuen Umfelds an der Schule hat sie sich rasch eingelebt und mit Freude und Engagement ihren Lehrberuf ausgeübt.

Die Jugendlichen waren ihr nicht nur in Hinblick auf die Vermittlung der fachlichen Kompetenzen ein Anliegen. Ebenso wichtig war ihr die Förderung der persönlichen Entwicklung der ihr anvertrauten Schüler und Schülerinnen.

Frau Prof. Bendig hat es sehr geschätzt, an der Oberschule für Landwirtschaft arbeiten zu dürfen, sie war immer dankbar für die räumliche Gestaltung und Ausstattung der Schule, für die Möglichkeiten der Lehrausgänge, auch für die besonderen Anlässe und Feiern an der Schule.



*Petra Bendig (Mitte) in Klagenfurt, wohin die Lehrfahrt des Lehrer/-innenkollegiums im August 2014 führte.*

Die Schulgemeinschaft der Fachoberschule für Landwirtschaft bedankt sich bei Prof. Petra Bendig für ihren wertvollen und langjährigen Dienst und wünscht für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!

## Hedwig Sanin

Mit Juni 2014 ist Hedwig Sanin in den Ruhestand getreten. Seit Herbst 1981, also dem ersten Schuljahr der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, war Frau Sanin als Schulfachwartin im Dienst. In dieser ihrer langen Berufszeit an der Schule hat sie viele Schüler/-innenjahrgänge kommen und gehen sehen, auch viele Lehrpersonen und einige Mitarbeiter/-innen. Sie hat in dieser Zeit auch alle räumlichen Veränderungen in den mehr als 30 Dienstjahren miterlebt: das ehemalige Schulgebäude im Bildstöcklweg (jetzt WFO), die Ausweichräume im Tscharnhaus (jetzt Musikschule), das „Nicolinihaus“, die Räume im Haus der Vereine, am Happacherhof und in den Containerklassen und zuletzt wieder im Hauptgebäude. Mit großer Sorgfalt, Pflichtbewusstsein und zurückhaltender Selbstverständlichkeit ist Frau Sanin ihrer Aufgabe als Raumpflegerin nachgekommen und hat dafür gesorgt, dass die von ihr betreuten Räume immer gut für den Unterricht vorbereitet waren.

Die Schulgemeinschaft der Fachoberschule für Landwirtschaft bedankt sich bei Frau Hedwig Sanin für ihren wertvollen und langjährigen Dienst und wünscht für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!



*Hedwig Sanin (Mitte) erhält zum Abschied ein kleines Präsent aus den Händen von Direktor Franz Tutzer und Schulsekretärin Elke Cristoforetti.*

*Franz Tutzer*

## Förderverein Fachoberschule für Landwirtschaft

Nach der Gründungsversammlung des Fördervereins am 25. Mai 2013 wurde am 22. Jänner 2014 der Gründungsakt des Fördervereins beim Notar unterzeichnet. Damit hat der Förderverein nun einen formalen rechtlichen Rahmen und kann seine Tätigkeit aufnehmen.

In der Satzung des Vereins wurden folgende Ziele festgeschrieben:

- Förderung der landwirtschaftlichen Bildung, insbesondere die ideelle und materielle Förderung der schulischen und außerschulischen Arbeit an der Fachoberschule für Landwirtschaft in Auer;
- Förderung des Kontakts zwischen Schule und Arbeitswelt;
- Unterstützung von Schülern und Schülerinnen aus einkommensschwachen Familien;
- Aufrechterhaltung und Förderung der Beziehung der Absolventen zu ihrer ehemaligen Schule und untereinander;
- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Schulprogramms;
- Organisation von öffentlichen Vorträgen und Gesprächsrunden.

Am 28. März 2014 hat sich der Gründungsvorstand des Fördervereins unter dem Vorsitz von Gerold Koppelstätter zu seiner ersten Sitzung getroffen. Dabei wurden verschiedene Vorschläge für den Beginn der Aktivitäten besprochen.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 20 €/Jahr festgelegt.

Bankverbindung: Raiffeisenkasse IBAN IT 82 L 08114 58670 000 306 034 748

Das Beitrittsgesuch ist im Sekretariat der Schule erhältlich oder kann von der Internetseite der schule [www.ofl-auer.it](http://www.ofl-auer.it) heruntergeladen werden.



*Anlässlich der Diplomfeier wurde für die Mitgliedschaft im Förderverein geworben.*

## Lehrfahrt nach Kärnten

Die heurige Lehrfahrt des Lehrerkollegiums führte uns ins südliche Österreich, nach Osttirol und Kärnten. Wir starteten am nasskalten Morgen des 24. August um 6.30 Uhr. Im fast schon winterlichen Winnebach hielten wir an, um noch schnell einen italienischen Cappuccino zu trinken. Unser erstes Ziel war die archäologische Stätte Aguntum bei Lienz. Neben dem Museum besichtigten wir das Atrium, die Therme und das Macellum, ein kreisrundes Gebäude, bei dem es sich um eine kleine Markthalle handelt, in der Lebensmittel verkauft wurden. Auch bestiegen wir den 18 m hohen Aussichtsturm, von dem aus man das Ausgrabungsgelände aus der Vogelperspektive betrachten konnte.



*Bei der Führung durch das Museum in Aguntum*

Weiter ging es nach Kötschach-Mauthen, wo wir in einem typischen Landgasthaus ein typisch österreichisches, sehr üppiges Mittagessen genießen konnten. In der dazugehörigen kleinen Privatbrauerei „Loncium“ braut der begeisterte junge Bierbrauer Alois Planner verschiedene Biersorten, die wir nach der Besichtigung der Brauerei auch verkosten konnten.



*Einblicke in die Kunst des Bierbrauens gewährt der Braumeister Alois Planner (1.v.l).*

Unser nächstes Ziel war die Landeshauptstadt Klagenfurt. In der Innenstadt führen wir über die 10.-Oktober-Straße in die 8.-Mai-Straße, wo unser Hotel lag. Vor allem das erstgenannte Datum findet sich als Straßenbezeichnung in vielen Ortschaften Kärntens. Der 8. Mai markierte das Kriegsende nach dem 2. Weltkrieg, am 10. Oktober fand die Abstimmung um den Verbleib Südkärntens bei Österreich statt. Es ist das große Erinnerungsdatum für Kärnten.

Der frühe Abend gehörte einer Stadtführung durch Klagenfurt. Heute ist Klagenfurt mit ca. 96.500 Einwohnern etwas kleiner als Bozen. Vom Hauptplatz mit dem berühmten Lindwurm über die gut erhaltene Altstadt hörten wir Interessantes über die Geschichte der Stadt, aber auch über die wirtschaftliche und politische Realität des Bundeslandes Kärnten. Die Wienergasse wurde übrigens im Jahr 1961 die 1. Fußgängerzone Österreichs.



*Gruppenfoto unterm Wahrzeichen von Klagenfurt, dem Lindwurm*

Am Montag besuchten wir am Vormittag das Stadtmuseum von Völkermarkt, einer 28 km östlich von Klagenfurt liegenden Stadt mit ca. 11.000 Einwohnern. Das Stadtmuseum gibt im Erdgeschoss einen Einblick in die Geschehnisse des Kärntner Abwehrkampfes und der Volksabstimmung in den Jahren 1918 bis 1920 und im Obergeschoss werden die Kultur und das Brauchtum des Bezirkes Völkermarkt thematisiert. Völkermarkt gehörte nach dem 1. Weltkrieg zu jener Zone, in der die Bevölkerung, wie im Friedensvertrag von St. Germain vorgesehen, über die Zugehörigkeit zu Österreich oder Jugoslawien (damals SHS-Staat genannt) abstimmen sollte. Die Abstimmung erfolgte am 10. Oktober 1920 und eine Mehrheit der Bevölkerung stimmte für die Angliederung an Österreich. Welche Rolle diese Abstimmung in der Geschichte Kärntens einnimmt, erkennt man an den vielen Denkmälern, die an die Ereignisse dieser Zeit erinnern und noch heute sind Differenzen zwischen „Slowenen“ und „Österreichern“ nicht ganz ausgeräumt. Man tut sich schwer mit der Erinnerungskultur und die Geschichtsaufarbeitung dieses Themas ist nach wie vor schwierig. Auch in Kärnten gibt

es, so wie in Südtirol, Gruppen, die ein Interesse daran haben, den ethnischen Konflikt am Köcheln zu halten.

Am Nachmittag besuchten wir, wie es bei unseren Lehrfahrten üblich ist, die HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft Pitzelstätten, die 1 km nördlich von Klagenfurt liegt. Die Schule wurde 1954 gegründet, feierte also 2014 ihr 60-jähriges Bestehen. Sie war bis 1986 eine reine Mädchenschule und hatte als Schwerpunkt die Hauswirtschaft. Die Schule ist stetig gewachsen und beherbergte im Schuljahr 2013/14 405 Schüler/-innen, davon waren 200 Schüler/-innen im Heim untergebracht. Im Lehrbetrieb der Schule lernen die Schüler/-innen betriebseigene Produkte wie Fleisch, Milch, Obst und Gemüse zu verarbeiten und zu vermarkten. In regelmäßigen Abständen finden an der Schule Direktvermarktungstage statt.



*Besichtigung der HBLA Pitzelstätten*

Nach der Besichtigung traten wir die Heimreise an. Was uns geblieben ist: viele interessante Eindrücke und vor allem Begegnungen mit sehr freundlichen, offenen Menschen.

Ursula Ferrara, Hansjörg Prenner

## Ein intensives Schuljahr für das Kap Verde-Projekt

Im September 2013 war eine zweite Gruppe von Studenten aus Kap Verde auf verschiedenen Südtiroler Betrieben zum Praktikum. Schüler/-innen der Klasse 4B LU besuchten sie dabei und unterstützten sie bei der Erstellung der Präsentationen, die zum Abschluss in der Aula Magna gezeigt wurden.

Damit schien es eine abgemachte Sache, dass die nächste Kap Verde-Gruppe für das Betriebspraktikum im Frühjahr 2014 aus dieser Klasse stammen würde. Eine Bemerkung im Lehrerkollegium, dass diese Möglichkeit eigentlich allen Viertklässlern offen stehen sollte, führte schließlich zur Ausschreibung eines Wettbewerbs. Im Bewerbungsschreiben wurden die Interessierten aufgefordert, anzugeben, was sie in Kap Verde tun möchten und welcher Sinn oder Nutzen mit ihrem Praktikum erzielt werden soll. Eine Liste der bisherigen und möglichen Tätigkeiten war Teil der Ausschreibung. Zur Auswahl einer Gruppe von maximal 10 Schülerinnen wurde mit allen 17 Bewerbern ein Gespräch geführt.

Direktor Franz Tutzer sowie die bisherigen „Kap Verdefahrer“, Prof. Martina Comper, Prof. Hansjörg Palla, Prof. Franz Egger und Simon Waldner als Schülervertreter, trafen die Auswahl.

Als Begleitpersonen wurden Projektleiter Franz Egger und Thomas Mitterer, Lehrer für Vermessung und landwirtschaftliches Bauwesen, ausgewählt.



*Die Schüler/-innen, die für die Teilnahme an der Lehrfahrt ausgewählt wurden, bei einem Ausflug auf Kap Verde: (v.l.n.r.) Alessandro Caserotti, Andreas Luggin, Philipp Malferttheiner, Anna Rosa Frank, Nadine Lea Putzer, Claudia Dalvai, Julia Siller, Sonja Sachalber und Rainer Spitaler*

Dieses Verfahren hatte zur Folge, dass durchwegs gute bis sehr gute, sehr motivierte Schülerinnen (5) und Schüler (4) ausgewählt wurden, die diesen Praktikumsaufenthalt als Chance und Herausforderung annahmen und bereits in der Vorbereitung sich ins Zeug legten.

Von den Tätigkeiten und Orten der Vorbereitung seien hier – mit ausdrücklichem Dank – erwähnt:

- Sortieren und Rösten in der Kaffeerösterei Niessing – Bozen;
- Besuch von „Käse-Kursen“ mit Bertram Stecher in den Fachschulen Dietenheim und Salern;
- Brotbacken mit Süßkartoffeln und Maniok und Kochen mit Hülsenfrüchten mit Petra Heschgl und Martina Gögele in der Fachschule Haslach;
- Herstellung von Cremes aus Aloe Vera mit Harald Orsi, Apotheker in Burgstall;
- Suchen einer Milchzentrifuge und eines Butterkübels mit Hilfe der Sendung „Gfroh und Gfundn“.

Heuer nahmen, abgesehen von den neun Schülern, auch ein ehemaliger Schüler der Oberschule für Landwirtschaft, Gernot Rella, und ein Student der Freien Universität Bozen, Joseph Fink, an der Reise teil. Die Schüler/-innen waren in folgenden Bereichen tätig:

Julia Siller (4A LU) und Philipp Malfertheiner (4B LU) hielten in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium eine Fortbildung zur Verarbeitung von Kuhmilch und stellten in der Folge Graukäse, Butter, Ricotta und Joghurt her. In der zweiten Woche arbeitete Julia mit einer Bäuerin in Chá das Caldeiras und Philipp half in einer Hofbäckerei mit und stellte dort auch Eierteigwaren her.



*Julia Siller beschäftigte sich mit der Herstellung von Graukäse, Butter, Ricotta und Joghurt.*

Claudia Dalvai (4B LU) verfolgte das Ziel, lokale Rohstoffe aufzuwerten, indem sie in einer kleinen Hofbäckerei mitarbeitete und das Weizenmehl, welches importiert werden muss, teilweise durch Maniok oder Süßkartoffeln ersetzte. In der zweiten Woche beschäftigte sie sich in einem Restaurant mit der lokalen Küche und potentiellen neuen Gerichten aus Hülsenfrüchten.

Anna Rosa Frank (4A LU) war eine Woche lang in der Verarbeitung von Ziegenmilch tätig und versuchte das Produktspektrum, welches den traditionellen Fogo-Käse beinhaltet, zu erweitern, indem sie z. B. Ricotta mit dem Bauern herstellte; zudem assistierte sie einige Tage unserem Lehrer Franz Egger beim Abhalten eines Kurses zur Herstellung von Marmeladen in einer Oberschule.

Alessandro Caserotti (4B PV) beschäftigte sich in Kap Verde mit dem Thema Kaffee, welches von der sachgemäßen Ernte über die Selektion und das Rösten bis hin zu einer Kaffeeverkostung führte. Ziel war es hierbei, durch eine einfache Methode der Nassschälung eine auch für Kleinproduzenten praktikable Methode der Qualitätssteigerung auszuprobieren.



*Alessandro Caserotti unterstützte den Bauer beim Schneiden der Kaffeesträucher.*

Nadine Lea Putzer (4B LU) beschäftigte sich mit einem gänzlich neuen Thema: Verarbeitung von Aloe Vera. Zusammen mit einer Frauengruppe stellte sie sowohl Seifen als auch Cremes her. Die Aloe Vera ist in Kap Verde eine wildwachsende Pflanze, welche oftmals sogar als „Unkraut“ entfernt wird. Daher bietet sich die Verarbeitung dieses kostengünstigen Rohstoffes besonders an, vor allem da die Pflanze in westlichen Ländern als „Wunderpflanze“ gilt, welche für Kosmetika, aber auch Pharmaka eingesetzt wird.

Sonja Sachsalber (4B PV) verarbeitete zusammen mit Anna Rosa Ziegenmilch auf einem kleinen Bauernhof in der Nähe von Chà das Caldeiras. Die andere Woche beschäftigte sie sich in einem Restaurant mit der lokalen Küche, wobei sie versuchte auch neue Gerichte, wie beispielsweise Bohnenpüree, einzubringen.



*Sonja Sachsalber half auch beim Pflücken von Kaffeebohnen aus.*

Andreas Luggin (4A PV) produzierte Schnaps und Likör aus Bananen. In der Hauptsaison werden weitaus mehr Bananen geerntet als verkauft werden können, weshalb sich eine Verarbeitung zu Destillat besonders anbot. Bei einem örtlichen Schnapsbrenner versuchte Andreas nicht nur die Bananen zu verarbeiten, sondern überhaupt zur Steigerung der Qualität der Destillate beizutragen. Dies war besonders wichtig, da lokale Schnapsbrenner meist auf einen zweiten Brenngang verzichten und daher noch Methyl-Alkohol im Endprodukt enthalten sein kann.

Rainer Spitaler (4A PV) baute - mit Hilfe von Prof. Mitterer - in Kap Verde zwei Exemplare eines relativ simplen, aber sehr effektiven Solartrockners, mit welchem pflanzliche Produkte wie Obst und Gemüse gedörrt werden können. Dies war ebenfalls ein neuer Tätigkeitsbereich. Geachtet wurde hierbei jedoch vor allem darauf, dass die Menschen vor Ort dieses Gerät ohne größeren Aufwand selbst herstellen können und nicht nur ein fertiger Trockner geliefert wird. Erfahrungsgemäß werden dadurch das Interesse und die Sorgfalt erhöht sowie die Abhängigkeit von derartigen Sachspenden verringert.

Großteils konnten durchwegs positive Ergebnisse erzielt werden, auch wenn z. B. das Kochen in Restaurants nur in einer abgewandelten Form wiederholt werden sollte;

denn in namhaften Gastbetrieben werden die Schüler eher in die Rolle des Zuschauers gedrängt. In anderen Bereichen, wie z. B. beim Kaffee, wurden die Erwartungen sogar übertroffen. Denn dass Einheimische bei der Kaffeeverkostung den von uns verarbeiteten Kaffee dem ihrigen vorzogen, kann als eindeutige Bestätigung für unsere Arbeit gewertet werden.

Stellvertretend für alle seien hier die Eindrücke von Julia Siller und Claudia Dalvai wiedergegeben.

Julia Siller über ihre Mitarbeit bei der Bäuerin Amarildis Montrond:

„Die Bäuerin, die ich während der zweiten Woche im Bergdorf Chá das Caldeiras auf der Insel Fogo begleiten durfte, hieß Madame Montrond. Madame Montrond ist eine 57 Jahre alte, leidenschaftliche Bäuerin und alleinerziehende Mutter von acht Kindern.

Ich bin sehr dankbar, eine so interessante wie engagierte und zufriedene Person wie Frau Montrond kennen gelernt zu haben. Auch wenn sie stets betont hat, wie viel Arbeit sie als Bäuerin und alleinerziehende Mutter hat, so ist sie doch zufrieden, dass sie acht gesunde Kinder hat und von ihrer Arbeit leben kann.“

Claudia Dalvai über ihre Erfahrungen beim Praktikum:

„Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen, ich würde immer wieder daran und auch bei ähnlichen Projekten teilnehmen. Die beiden Wochen waren nicht wirklich anstrengend, vor allem deswegen, weil in Kap Verde immer alles „gaaaanz“ gemächlich erledigt wird. Es ist also nicht meine Schuld, dass das Praktikum so angenehm war.“

Aus nahezu allen Berichten der Schüler/-innen geht hervor, dass die Abwesenheit von Stress während der beiden Projektwochen als sehr wohltuend empfunden wurde.

Für mich als Projektleiter ist das gesamte Projekt und besonders die diesjährige Erfahrung eine der schönsten und erbaulichsten meines langjährigen Lehrerdaseins. Vieles von dem, was ich mir unter Schule vorstelle, konnte mit diesem Projekt verwirklicht werden. Die Schüler/-innen haben sich aus eigenen Stücken dafür gemeldet, wissend, dass sie gemeinsam mit Menschen eines anderen Erdteils kleine Veränderungen anstoßen wollen, sie haben die Herausforderung gesucht, sich entsprechend vorbereitet und Verantwortung übernommen, und das alles ohne Notendruck. Es gibt für einen Lehrer wohl kaum ein größeres Erfolgserlebnis, als dabei zu helfen und mit anzusehen, wie ein Schüler über sich hinaus wächst, Tätigkeiten und Resultate gelingen, die er sich bis vor kurzem in keiner Weise zugetraut hätte. Und wenn dann noch Anerkennung zurückkommt und eine solche Erfahrung von einem Team von gleich motivierten Jugendlichen gemacht wird, so kann dies wohl zu einer prägenden Erfahrung werden.

Mit dabei war bei diesem Aufenthalt auch unser ehemaliger Schüler Gernot Rella, der bereits im Februar 2011 aus eigenen Stücken in Fogo war und dort auch beim Aufbau einer Rebschule mitgearbeitet hat. Außerdem war Joseph Fink, Student der Landwirtschaft an der Uni Bozen, mit. Er ist noch eine weitere Woche geblieben und hat im Rahmen seines Praktikums die Bienenhaltung vor Ort studiert und Vorschläge für deren weitere Entwicklung ausgearbeitet. Diese beziehen sich v.a. auf die Ausbildung von Menschen vor Ort oder auch in Südtirol. Josephs Portugiesischkenntnisse waren auch für die anderen sehr nützlich.

Am 16. April, drei Tage nach unserer Rückkehr fand der Elternsprechtag statt und da präsentierte sich die Gruppe mit einem Stand auf dem Übungshof, verkaufte Maniok- und Süßkartoffelbrot, Brotaufstrich aus mitgebrachten Bohnen, mitgebrachte Marmeladen, selbst verarbeiteten Kaffee und Wein aus Fogo. Der Erlös diente zur Deckung

der Reisekosten. Anschließend wurden auch noch die Präsentationen gezeigt, die die Schüler am Tag vor der Abreise an der landwirtschaftlichen Fakultät der Uni von Kap Verde zu ihrer Tätigkeit vorgetragen hatten.

Für den 29. Mai organisierte die Gruppe unter tatkräftiger Mitarbeit von zahlreichen Personen unserer Schulgemeinschaft ein Benefizkonzert zu Gunsten des Kap Verde-Projekts mit der Musikgruppe Kultrum und dem Safran-Quartett. Der Erlös wurde ebenfalls zur Deckung der Reisekosten verwendet.

Anfangs August reiste Thomas Bringhenti, Student der Uni Bozen für 3 Monate nach Kap Verde, um dort die Feldarbeit für seine Dissertation zu verwirklichen. Im Rahmen eines Abkommens mit der Uni von Kap Verde untersuchte er gemeinsam mit Fachleuten der staatlichen Versuchsanstalt den Vegetationszyklus der Bananenstaude. Das Ziel ist es, durch die Auswahl von geeigneten Schösslingen den Erntetermin dahingehend zu beeinflussen, dass die Haupterntezeit von Juli bis September gleichmäßiger auf andere Monate verteilt werden kann, um so eventuellen Problemen der Überproduktion teilweise auszuweichen.

Im August erhielten wir die Nachricht, dass unser im Februar eingereichtes Projekt zur Unterstützung des Schüleraustauschs und zur Anschaffung einer Käseeriausrüstung für die „Escola Secundaria de Pontaverde“ von der Landesregierung genehmigt wurde.

Während des Sommers wurden die ersten Schritte getan zur Organisation einer Reise nach Kap Verde von Südtiroler Bauern, die in den vergangenen Jahren Praktikanten aus Kap Verde aufgenommen oder sonst das Projekt unterstützt hatten. Die Reise der 14-köpfigen Gruppe wird während der Semesterferien 2015 stattfinden.

Im September wurde im Rai Sender Bozen der Film „Der Wein von Kap Verde“ der Journalistin Jutta Kusstatscher ausgestrahlt. Aufnahmen und Berichterstattung zum Schüleraustausch in Südtirol und in Kap Verde nehmen darin großen Raum ein.

Im Oktober war Bertram Stecher für eine Woche in Kap Verde, um einen Kurs zur Verarbeitung von Kuhmilch zu halten und das Landwirtschaftsministerium bezüglich einer Einrichtung zur genossenschaftlichen Vermarktung von Ziegenkäse zu beraten.

Das folgende Ereignis wäre eigentlich Gegenstand des nächsten Jahresberichts, soll aber wegen seiner Tragik bereits erwähnt werden: Am 23. November beginnt der Ausbruch des „Vulcao do Fogo“, in dessen Folge das Dorf und die Kellerei von Chá das Caldeiras von der Lava verschüttet werden. Menschen kommen dabei keine zu Schaden; auch der Grossteil der Rebhänge bleibt erhalten. Mit der Unterstützung zahlreicher Freunde des Kap Verde-Projekts haben wir den Bauern von Chá zugesichert, dass wir sie v.a. in Hinblick auf die Ernte 2015 nicht alleine lassen werden.

*Mehr Informationen und Bilder unter: <http://www.ofl-auer.it>*

*Franz Egger,  
Claudia Dalvai, Sonja Sachsalber, Julia Siller*



*Der Ausbruch des Vulkans „Vulcao do Fogo“*



*Das von den Lavamassen überflutete und zerstörte Dorf Cha´das Caldeiras.*

## **Absolvent der Fachoberschule für Landwirtschaft zu Besuch in Nepal**

Die Fachoberschule für Landwirtschaft und der Verein „Pro Nepal“ ermöglichten 2013 zwei jungen Männern aus Phugmoche ein Praktikum in Südtirol (siehe Jahresbericht 2012-13). Dieses wurde u.a. von einer Schüler/-innengruppe vorbereitet und begleitet. Maximilian Lanz war einer dieser Schüler der damaligen Klasse 5B. Nachdem er die Abschlussprüfung im heurigen Sommer erfolgreich absolviert hatte, machte er sich kurzerhand auf, um Chhogel und Chhaptan in Phugmoche zu besuchen. Vor Ort konnte er sich von den Früchten des Projekts überzeugen.

### **Phugmoche – Ein Reisebericht von Maximilian Lanz**

Nach einer Dreiviertelstunde Flug mit dem Hubschrauber von Kathmandu komme ich im wolkenbedeckten Solutal an. Die anderen Passagiere, jung bis alt, werden von ihren Freunden und Verwandten am Flughafen von Phablu abgeholt. Auf mich wartet bereits Chhogel, der am Tag zuvor noch eine wichtige Prüfung für sein Studium ablegen musste. Beiderseits glücklich uns wieder zu sehen bringen wir zusammen mein Gepäck ins Trockene. Der Monsunregen tritt in den Bergen viel öfter und teilweise auch stärker auf als in Nepals Hauptstadt, zumindest dieses Jahr.

Um mich willkommen zu heißen, bringt mich Chhogel in eine Lodge (eine Art Hotel), deren Besitzer gute Bekannte von ihm sind. Freundlich wird mir Tee angeboten und gefragt, ob ich Pilze zu meinem Dal Bhat möchte. Dal Bhat ist die Nationalspeise Nepals und besteht grundsätzlich aus Reis, jeglicher Art von Gemüse und einer Schale Linsensuppe. Eigentlich habe ich kaum Hunger, doch ablehnen ist in Nepal, einem Land, in dem Gastfreundlichkeit an oberster Stelle steht, beinahe unmöglich. Also nimmt die rund 13 Jahre alte Bedienung meine Bestellung auf und bringt mir wenig später das bestellte Gericht. „Schwammeln“, lacht mich Chhogel an und zeigt auf die Pilze auf dem Teller. Erstaunt stelle ich fest, dass er noch immer erstaunlich gut das Deutsch beherrscht, das er in Südtirol innerhalb nur eines Jahres erlernt hat.

Nach dem Mittagessen hat es aufgehört zu regnen. Wir machen uns also auf den Weg taleinwärts Richtung Phugmoche, wo auch Chhaptan auf uns wartet. Der Fußmarsch wird rund vier Stunden dauern. Gerade als ich meinen Rucksack schultern will, besteht Chhogel fast stur darauf, dass er ihn für mich trägt. Wahrscheinlich kommt es für einen Sherpa nicht in Frage, dass ein Gast sein Gepäck selbst tragen muss. Der Weg ist durch den vielen Regen unglaublich verschlammt und teilweise unpassierbar, so dass die angrenzende Mauer als Weg genutzt werden muss. Wir kommen vorbei an kleinen Holzhütten, Häusern von Bauern und einem Ansitz eines ehemaligen Adligen, der auf den ersten Blick wie ein Südtiroler Bauernhaus aussieht. Entlang des Weges sehe ich Apfelwiesen, Pfirsichbäume, Maisfelder, Gemüsegärten und Schafweiden.

Nach einiger Zeit nimmt jedoch die recht üppige Vegetation schnell an Kargheit zu, bis die Obstwiesen völlig verschwinden und diese Grünland und Kartoffelfeldern Platz machen. Immer wieder müssen wir über kürzlich abgegangene Muren steigen, die den Weg versperren. Die Straße ist zwar so breit, dass sie leicht von Autos und Jeeps befahren werden könnte, doch durch den vielen Regen und die dadurch entstandenen Erdbeben ist es nur mittels Ochsen, Yaks oder Eseln möglich, Waren in das Tal einzutransportieren. Meistens tragen die Menschen die Sachen jedoch selbst.

Häuser und Hütten werden immer seltener. Chhogel und ich sind nun schon fast zwei Stunden unterwegs, als wir an einem Ort namens Jungbesi vorbeikommen. Chhogel erklärt mir, dass dies das Zentrum der Sherpakultur sei. Es gibt Schulen, Klöster, kleine Geschäfte und ein oder zwei Hotels für Touristen.

Weiter geht es über vielerlei Brücken, die mit den typischen bunten Gebetsfahnen geschmückt sind. Vorbei an weiteren Hütten und so manchem Tempel kommen wir, immer dem Fluss folgend, schließlich in Phugmoche an. Es ist bereits am Dämmern, doch die rund 7 Häuser sind am Hang des Gulakgandok Hügels noch immer zu erkennen. Wir befinden uns nun auf einer Höhe von ca. 3000 Metern.

Die Straße, die erst wenige Jahre alt ist und die Versorgung der Schule mit Lebensmitteln erleichtern soll, führt uns zuerst am „Teachers-Quarter“ vorbei. Hier wohnen die Lehrer sowie einige Mitarbeiter von Phugmoche, unter ihnen auch Chaptan und Chhogel. Es ist ein relativ neues und gemütliches Haus. Freundlich werde ich begrüßt und gefragt, woher ich komme. Chhogel zeigt mir sein Zimmer, das er sich zusammen mit Chaptan teilt. Es ist ein recht großes, gemütliches Zimmer mit Schreibtisch, Regalen sowie zwei Betten.



*Der Absolvent Maximilian Lanz besuchte seine ehemaligen „Mitschüler“ Chhogel und Chaptan.*

Der weitere Weg führt uns zehn Minuten den Hang hinauf. Wir kommen vorbei am Schulgebäude, das erst im April 2005 dank einer Spende eines japanischen Ehepaares erbaut wurde. Zuvor wurde der Unterricht in den Schlafräumen der Schüler abgehalten. Direkt darüber liegt das „Girls-Quarter“, also die Schlafräume der Mädchen. Weiter oben befindet sich schließlich das Hauptgebäude der Schule mit der Küche, den Speisesälen und den Schlafräumen der die Mönche. Das Haus des Lamas befindet sich zusammen mit dem Gästezimmer und dem Tempel auf einem großen Felsen. Innerhalb dieses Felsens befindet sich eine Höhle, die nur vom Zimmer des Lamas aus zugänglich ist. Von dieser Höhle her kommt auch der Namen Phugmoche, der übersetzt

große, schöne Höhle bedeutet. Flankiert werden diese Strukturen von weiteren kleineren Häusern, die als Schlafräume der Jungen dienen.

Die Klosterschule verfügt über ein eigenes Wasserkraftwerk, das mithilfe der europäischen Organisation Ingenieure ohne Grenzen entstanden ist. Es versorgt die Schule mit Strom. Dies ist vor allem für das Kochen wichtig, da der Einsatz von elektrischen Reiskochern und Elektroherden das Bekochen der Schüler und Schülerinnen sowie des Personals enorm vereinfacht. Noch vor wenigen Jahren musste mit einem traditionellen Holzherd gekocht werden, der neben dem hohen Aufwand auch nicht wirtschaftlich war, angesichts der relativ hohen Preise für Brennholz in Nepal. Das Kraftwerk wird von einem Nachbarn der Schule betrieben. Dieser hat eine entsprechende Ausbildung als Elektriker, führt nebenbei aber auch gemeinsam mit seiner Familie einen Hof. Trotzdem wird das Kraftwerk weiterhin von Studenten aus Deutschland betreut. Diese versorgen das Kraftwerk vor allem mit Ersatzteilen, die in Nepal beinahe unmöglich aufzutreiben sind.

Es ist Ende August und der Monsun ist in dieser Zeit auf dem ganzen indischen Subkontinent allgegenwärtig. Zwar regnet es auch in Phugmoche regelmäßig, jedoch scheint zu Mittag die Sonne trotzdem für einige Stunden. In dieser Zeit werden anfallende Instandhaltungsarbeiten erledigt. Dazu gehört auch die Arbeit auf den Feldern. Die Schule selbst besitzt keine eigenen Felder, jedoch werden, um den Bedarf an Lebensmitteln zumindest teilweise zu decken, die Felder des Vizedirektors Namgyal bewirtschaftet. Hier kommt unter anderem auch das Saatgut zum Einsatz, das Chaptan und Chhogel aus Südtirol nach Nepal gebracht haben. Auch zwei provisorische Gewächshäuser wurden beim Nachbarn errichtet. Durch den vielen Regen gehört das Unkrautjäten zur wöchentlichen Routine. Alles wird dabei per Hand erledigt. Hierbei helfen auch die Schüler, die sich, wie mir versichert wurde, freiwillig dazu melden. So kommt es, dass sie zusammen mit den Lehrern an schulfreien Freitagnachmittagen ihre Freizeit singend auf dem Feld verbringen.

Wenn es die Zeit und das Wetter zulassen, gehen die älteren Schüler und die Angestellten auch Pilze suchen. Dabei wird eine Pilzsorte gesammelt, die dem Pfifferling ziemlich ähnlich ist. Jedoch ist er wesentlich größer. Die Pilze werden dann getrocknet und im Winter, wenn genügend gesammelt wurden, auch den Schülern zum Essen serviert. Falls nicht, haben die Mönche und die Lehrer das Vorrecht, einmal eine Abwechslung von Reis und Gemüse zu erfahren.

Ich verbringe so meine zwei Wochen in Phugmoche. Wo es geht, helfe ich bei anstehenden Arbeiten mit. Wie bereits gesagt, steht die Gastfreundlichkeit in Nepal an oberster Stelle, wodurch ich immer wieder beteuern muss, dass es mir nichts ausmache, bei den verschiedenen Arbeiten mitzuhelfen. Die Gastfreundlichkeit wird auch wieder beim Abschied ersichtlich, als mir viele Schüler und Schülerinnen, Angestellte und Mönche jeweils einen Schal überreichen. Dieses traditionelle Ritual soll dem Empfänger Glück und Sicherheit bringen. So gehe ich mit rund 30 Seidenschals und um viele neue Erfahrungen reicher zusammen mit Chaptan zurück zum Flughafen von Phablu, von wo ich wieder in die Hauptstadt Nepals zurückfliege.

*Maximilian Lanz*

## Seppi-Lamprecht-Stipendium

Auch im Schuljahr 2013/14 hat der Südtiroler Bauernbund im Gedenken an den früh verstorbenen Landtagsabgeordneten und Bauernbund-Vizeobmann Seppi Lamprecht ein Stipendium für Schüler/-innen der Fachoberschule für Landwirtschaft gestiftet.

Drei Bewerbungen wurden eingereicht:

- Projekt Fairer Handel, eingereicht von der Klasse 3B PV. Die Klasse hat das Projekt im Rahmen des Jahresthemas „Lebenskunst in Nischen und an Rändern“ erarbeitet und den Fokus vor allem auf den Anbau landwirtschaftlicher Produkte gelegt. Auch die Erarbeitung und Präsentation von Informationsmaterial für den Tag der offenen Tür und für die Bibliothek war Teil des Projekts. Begleitet wurde die Klasse von Prof. Martina Comper.
- Facharbeit von Margit Herbst zum Thema „DDT-Dichloriddiphenyltrichlorethan“. In dieser Facharbeit ging die Schülerin vor allem auf die Geschichte und die Wirkungsweise dieses Pflanzenschutzmittels ein.
- Bericht über das Betriebspraktikum auf den Kapverden. Im sehr umfangreichen Bericht beschrieben die neun Schüler/-innen die Eindrücke während ihres Aufenthalts auf den Kapverden, die Vorbereitungen für dieses Betriebspraktikum und ihre persönlichen Schlussfolgerungen dieser besonderen Lernerfahrung. Begleitet wurden die Schüler/-innen vom Koordinator des Projekts Prof. Franz Egger und von Prof. Thomas Mitterer.

Die Jury, bestehend aus dem Obmann des Südtiroler Bauernbunds Leo Tiefenthaler, dem Obmann der Bauernjugend Hannes Dosser, dem Schulratspräsidenten Thomas von Fioreschy, dem Schülerratsvorsitzenden Simon Waldner und Direktor Franz Tutzer war sich darin einig, dass alle drei eingereichten Arbeiten „stipendienwürdig“ sind. Das zur Verfügung stehende Stipendium wurde deshalb gesplittet, wobei die Hälfte des Stipendiums (1000 €) an die Schülergruppe des Kapverden-Praktikums ging. 700 € wurden dem Projekt „Fairer Handel“ zugesprochen, 300 € der Schülerin für die eingereichte Facharbeit.



*Im Rahmen der Abschlussfeier wurden die Stipendien von Bauernbundobmann Leo Tiefenthaler übergeben.*

Die Fachoberschule für Landwirtschaft bedankt sich beim Südtiroler Bauernbund für die Unterstützung.

## **Jahresrückblick Sport 2013/14**

Im Schuljahr 2013/14 waren unsere Schüler/-innen an den verschiedenen Bezirks- und Landesmeisterschaften sehr erfolgreich.

Wir konnten viele gute Platzierungen in verschiedenen Sportarten verzeichnen. Besonders hervorzuheben sind die Landesmeistertitel von Manuel Pitschieler Mayr im Snowboard und von Stefan Gietl 2B im 2km Gehen, außerdem sind noch 3 Vize-Landesmeistertitel in der Leichtathletik und im Tischtennis zu verzeichnen.

### **Schulinterner Querfeldeinlauf**

Jugend männlich

- |    |                     |       |
|----|---------------------|-------|
| 1. | David Galassiti, 1E | 11.33 |
| 2. | Roland Thurner, 2C  | 11.34 |
| 3. | David Elser, 3B PV  | 11.35 |

Junioren männlich

- |    |                         |       |
|----|-------------------------|-------|
| 1. | Michael Hofer, 5D       | 10.19 |
| 2. | Sebastian Mairegger, 5E | 10.51 |
| 3. | Thomas Zingerle, 5A     | 10.57 |

Jugend weiblich

- |    |                         |       |
|----|-------------------------|-------|
| 1. | Martina Gatscher, 3A WÖ | 12.06 |
| 2. | Julia Graf, 1C          | 14.57 |
| 3. | Monika Pfeifhofer, 1D   | 15.39 |

### **Landesmeisterschaft Tischtennis**

Mannschaftswertung Juniorinnen:

2. Rang: Miriam Sattler, 4A WÖ und Gloria Mayr, 4A WÖ

Mannschaftswertung Junioren:

2. Rang: Alexander Calliari, 4A WÖ  
Maximilian Morandell, 4B PV  
Simon Pichler, 4B PV  
Michael Mitterer, 5E

### **Schulinternes Fußballturnier**

Jugend:

1. Klasse 2C
2. Klasse 1F
3. Klassen 2A, 1D

Junioren:

1. Klasse 4A LU
2. Klasse 3B PV
3. Klasse 3A WÖ

## Schulinternes Ski- und Snowboardrennen in Petersberg, 19. Dezember 2013

### Ski:

#### Jugend weiblich

- |    |                           |       |
|----|---------------------------|-------|
| 1. | Johanna Sachsalber, 3A PV | 45.88 |
|----|---------------------------|-------|

#### Jugend männlich

- |    |                     |       |
|----|---------------------|-------|
| 1. | Niklas Margesin, 1A | 42.24 |
| 2. | Daniel Ruatti, 1C   | 42.87 |
| 3. | Roland Thurner, 2C  | 46.69 |

#### Junioren weiblich

- |    |                          |       |
|----|--------------------------|-------|
| 1. | Margareth Gallmetzer, 5D | 42.96 |
| 2. | Martina Kalser, 4B WFO   | 43.99 |
| 3. | Miriam Sattler, 4A WÖ    | 45.54 |

#### Junioren männlich

- |    |                        |       |
|----|------------------------|-------|
| 1. | Gabriel Gabloner, 5E   | 42.57 |
| 2. | Armin Pernter, 4A WÖ   | 42.84 |
| 3. | Florian Pichler, 4A WÖ | 47.06 |

### Snowboard:

#### Junioren weiblich:

- |    |                           |         |
|----|---------------------------|---------|
| 1. | Monika Lantschner, 4B WFO | 1.05.56 |
| 2. | Jasmin Oberegger, 5B WFO  | 1.11.40 |
| 3. | Lena Zelger, 5B WFO       | 1.14.88 |

#### Jugend männlich:

- |    |                           |         |
|----|---------------------------|---------|
| 1. | Andreas Pichler, 1A       | 58.46   |
| 2. | Max-Anton Ratschiller, 1C | 1.00.23 |
| 3. | Benno Larcher, 1B         | 1.03.54 |

#### Junioren männlich:

- |    |                             |         |
|----|-----------------------------|---------|
| 1. | Manuel Pitschieler Mayr, 5D | 54.85   |
| 2. | Jakob Holzknacht, 4A WFO    | 1.06.77 |
| 3. | Davide Tripodi, 4A WFO      | 1.07.33 |

### Bezirksmeisterschaft Leichtathletik am 30. April 2014 in Lana

Hochsprung Junioren: 3. Rang: Florian Thomann, 4APV

100m Hürden Jugend weiblich: 2. Rang: Martina Gatscher, 3AWÖ

Kugelstoßen Jugend weiblich: 2.Rang: Franziska Profanter, 3ALU

Hochsprung Juniorinnen: 1.Rang: Eva Staffler, 5E

100m Hürden Jugend männlich: 3. Rang: Andreas Fuchsberger, 1A

4 x 100m Jugend männlich: 1. Rang:  
Andreas Fuchsberger, 1A  
Norbert Pamer, 3A LU  
David Elsler, 3B PV  
Luca Moranduzzo, 2A WFO



*Eva Staffler, 1. Rang im Hochsprung*



*Florian Thomann, 3. Rang im Hochsprung*

### **Leichtathletik – Landesmeisterschaft in Brixen**

Mannschaftswertung 2. Rang:  
Andreas Fuchsberger, 2A

Norbert Pamer, 3A LU  
David Elser, 3B PV  
Lukas Mulser, 3B LU  
Paul Kelderer, 1B  
Max Alber, 1A  
Ivo Steinkeller, 3B LU

4 x 100 m Jugend männlich: 2. Rang:  
Andreas Fuchsberger, 1A  
Luca Moranduzzo, 2A WFO  
Norbert Pamer, 3A LU  
David Elser, 3B PV

Landesmeister im 2 km Gehen:  
Gietl Stefan, 2B



*Prämierung der Staffel 4x100m Vize- Landesmeister (v.l.n.r.): David Elser, Norbert Pamer, Andreas Fuchsberger und Luca Moranduzzo*

*Karin Jost*



*Die Klassenbesten des Schuljahres 13/14 mit Direktor Franz Tutzer*

## Lehrpersonen 2013/14

Lehrpersonen	Fächer	Klassen
Katharina Alverà	Landw. Praktikum Biotechnologie	1B, 2B 4AWÖ
Natalie Amplatz Petra Bendig	Chemie Vermessung und Landw. Bauwesen	1B, 2B, 1D, 2D, 1F 3AWÖ, 4BLU, 4AWÖ, 5D, 5E
Andreas Bergmann	Üb. in Nutztierhaltung  Üb. in Tierzucht Üb. in Vermessung und Landw. Bauwesen	3APV, 3BPV, 3ALU, 3BLU, 3AWÖ, 4APV, 4BPV, 4ALU, 4BLU, 4AWÖ 5A, 5B, 5C, 5D, 5E 3ALU, 3BLU, 3AWÖ, 4AWÖ
Margherita Bertagnolli Luciano Brugnara Michele Cattani Johann Christoph	Integration Italienisch Bewegung und Sport Pflanzenbau Landwirtschafts- und Be- bauungslehre	1A, 2A, 3APV, 4APV, 5A 1D, 4BPV, 5B, 5BWFO 3BPV, 4BPV 5B
Helga Clementi	Englisch	1A, 2A, 3APV, 4APV, 3BLU, 4BLU
Martina Comper Sabine Daniel Hannes Dissertori	Deutsch, Geschichte Deutsch, Geschichte Landw. Praktikum Übungen in Pflanzenbau Übungen in Schädlingsbe- kämpfung	1B, 3BPV, 5B 3AWÖ, 5E 1E 3ALU, 4ALU 5C
Roland Dissertori	Üb. in Angew. Biologie Landw. Praktikum Übungen in Pflanzenbau Übungen Landw. und Be- bauungslehre	3AWÖ, 4AWÖ 2E 3AWÖ, 4AWÖ 5C
Josef Ebner	Nutztierhaltung	3APV, 3BPV, 4APV, 4BPV, 4AWÖ
Franz Egger	Tierzucht Landw. Praktikum Übungen in Pflanzenbau Üb. in Biologie und Erd- wissenschaften	5A, 5B, 5E 1F 3BLU, 4BLU 1F
Günther Erschbaumer	Schädlingsbekämpfung, Landwirtschafts- und Be- bauungslehre	5A, 5B, 5C, 5D, 5E 5E
Ursula Ferrara Emil Fili	Deutsch, Geschichte Chemie Lebensmittelverarbeitung Agrarindustriellehre	2C, 3ALU, 4ALU 1C, 2C, 3ALU, 4ALU, 4BLU 5C
Berthold Fliedl	Vermessung und Landw. Bauwesen	3BPV, 4BPV, 5B, 3ALU, 3BLU

Sonja Frötscher	Agrarwirtschaft	3BLU
Katrin Gentilini	Englisch	1E, 1F, 3AWÖ
Nicole Gschnell	Integration	
Verena Hell	Vermessung und Landw. Bauwesen	3BPV, 4BPV, 5B, 3ALU, 3BLU
Markus Holzner	Biologie und Erdwissen- schaften	1A, 2A, 1D, 2D
	Angew. Biologie und Bio- technologie	3APV, 4APV
Karin Jost	Bewegung und Sport	1A, 2A, 1E, 2E, 3AWÖ, 4AWÖ, 5E
Margareth Kasal	Deutsch, Geschichte	2E, 4AWÖ
Kathrin Kaufmann	Übungen in Chemie	1C, 2C, 1D, 2D, 1E, 2E
	Übungen in Physik	1C, 2C, 1D, 2D, 1E, 2E
	Üb. in Technisch Zeichnen	1C, 2C, 1D, 2D, 1E, 2E
Thomas Kofler	Landmaschinenkunde, Landw. Praktikum, Forst- und Landschafts- pflege	5A, 5B, 5C, 5D, 5E 1E, 1F 3ALU, 3BLU
Valentin Kohler	Recht und Wirtschaft	1A, 2A, 1B, 2B, 1C, 2C, 1D, 2D, 1F
Renate Kuen	Italienisch	1E, 2E, 3AWÖ, 4AWÖ, 5E
Karin Langebner	Mathematik, Physik	1E, 1F
Michael Lochmann	Deutsch, Geschichte	2A, 3APV, 4BPV, 4AWÖ
Pino Lovino	Italienisch	2D, 3BLU, 4BLU, 5D
Angelika Mair	Landw. Praktikum	1D, 2D
	Übungen in Biologie und Erdsenschaften	1D, 2D
Peter Paul Malfèr	Agrarwirtschaft, Schätzungslehre	3ALU, 4ALU, 4BLU 5C, 5D
Anna Maria Tosoni	Italienisch	1C, 2C, 3ALU, 4ALU, 5C
Irmengard Maurus	Technologien und Techni- sches Zeichnen	1A, 2A, 1B, 2B, 1C, 2C, 1D, 2D, 1F
Verena Mayr	Biologie und Erdwissen- schaften	1E, 2E
	Angew. Biologie und Bio- technologie	3AWÖ
Jochen Meyer	Technologien und Techni- sches Zeichnen	1E, 2E
Monica Mich	Englisch	1B, 2B, 3BPV, 4BPV, 1C, 2C
Thomas Mitterer	Vermessung und Landw. Bauwesen	3APV, 4APV, 4ALU, 5A, 5C
Alex Niedermayr	Pflanzenbau, Landwirtschafts- und Be- bauungslehre	3ALU, 4ALU, 4BLU 5D
Martin Nock	Landw. Praktikum	1A, 2A, 2E
Reinhard Nothdurfter	Agrarwirtschaft, Schätzungslehre	3APV, 3AWÖ, 4APV 5A

Paul Oberrauch	Nutztierhaltung	3ALU, 3BLU, 3AWÖ, 4ALU, 4BLU
Barbara Oberrauch Hansjörg Palla	Tierzucht	5C, 5D
	Integration Pflanzenbau Landwirtschafts- und Bebauungslehre	3AWÖ, 4AWÖ 5C
Manuel Pallaoro	Üb. in Vermessung u. Landw. Bauwesen	4ALU, 4BLU
Paul Pardatscher	Üb. in Techn. Zeichnen	1A, 2A, 1B, 2B, 1F
	Landw. Praktikum	1A, 2A
	Übungen in Pflanzenbau	3APV, 4APV
	Übungen in Landw. und Bebauungslehre, Übungen in Schädlingsbekämpfung	5A, 5E 5A, 5E
Werner Peer	Lebensmittelverarbeitung	3BPV, 3BLU, 4BPV
Ivo Pellegrin	Agrarindustriellehre	5B, 5D
	Üb. Landmaschinenkunde	5A, 5B, 5C, 5D, 5E
	Üb. in Vermessung und Landw. Bauwesen	3APV, 4APV, 5A
Wolfgang Pernold	Mathematik	1C, 2C, 4ALU
	Physik	1C, 2C
Christian Pernter	Deutsch	3BLU
Stefan Peterlin	Landw. Praktikum	1C, 2C
	Übungen in Biologie und Erdwissenschaften	1C, 2C, 1E, 2E
Armin Pfitscher	Üb. in Angew. Biologie	3ALU, 4ALU, 3BLU, 4BLU
	Mathematik	2A, 2E, 4AWÖ
	Physik	2A, 2E
Julia Pichler	Landw. Praktikum	1C, 2C
Silvia Pircher	Mathematik	1B, 1D, 3AWÖ
	Physik	1B, 1D
Silvia Pixner	Chemie	1A, 1E, 2E
	Lebensmittelverarbeitung	3AWÖ, 4AWÖ
	Agrarindustriellehre	5E
Bruno Plasinger	Üb. in Agrarindustriellehre	5A, 5B, 5C, 5D, 5E
	Üb. in Lebensmittelverarbeitung	3ALU, 4ALU, 3BLU, 4BLU, 3AWÖ, 4AWÖ,
	Üb. in Angew. Biologie	3APV, 3BPV, 4APV, 4B PV
Herta Plieger	Deutsch, Geschichte	1D, 3BLU, 5D
Rupert Ploner	Mathematik	2D, 3ALU, 3BLU, 4BLU
	Physik	1A, 2D
Johann Prenner	Deutsch, Geschichte	1C, 2B, 4BPV
Herbert Prugger	Religion	1-2E, 3AWÖ, 4AWÖ, 5E
Ida Rabensteiner	Religion	1-2A, 3APV, 4APV, 5A, 1-2B
		3BPV, 4BPV, 5B, 2C, 3ALU, 4ALU, 5C
Edeltraud Rabensteiner	Chemie	2A

Irene Rainer	Lebensmittelverarbeitung, Agrarindustriellehre Biologie und Erdwissen- schaften Angew. Biologie und Bio- technologie Forstwirtschaft und Land- schaftspflege	3A PV, 4APV 5A 1C, 2C 3ALU, 3BLU, 4ALU, 4BLU 4ALU, 4BLU
Magdalena Rautscher	Religion	1C, 1-2D, 3BLU, 4BLU, 5D, 1F
Gertraud Sanin	Deutsch, Geschichte	1E, 5C
Marina Schiavone	Italienisch	1D, 1F
Paul Sölva	Landw. Praktikum Übungen in Pflanzenbau Übungen in Landw. und Bebauungslehre, Übungen in Schädlingsbe- kämpfung Landw. Praktikum	1B, 2B 3BPV, 4BPV 5B, 5D 5B, 5D 1D, 2D
Karin Spitaler	Üb. in Biologie und Erd- wissenschaften Übungen in Chemie	1A, 2A, 1B, 2B
Ingrid Spitaler	Übungen in Physik Üb. in Lebensmittelverar- beitung	1A, 2A, 1B, 2B, 1F 1A, 2A, 1B, 2B, 1F 3APV, 3BPV, 4APV, 4BPV
Christoph Stadler	Mathematik	1A, 3APV, 4APV
Veronika Steinegger	Mathematik Physik	2B, 3BPV, 4BPV 2B
Marina Tomaselli	Italienisch	1B, 2B, 3BPV, 4BPV, 5B
Sabine Trevisani	Recht und Wirtschaft	1E, 2E
Helmut Veronesi	Üb. in Agrarwirtschaft  Üb. in Vermessung und Landw. Bauwesen	4APV, 4BPV, 3ALU, 4ALU, 4BLU, 4AWÖ 3BPV, 4BPV, 5B; 5C; 5D, 5E
Georg Vescoli	Deutsch, Geschichte	1A, 4APV, 5A
Claudia von Lutterotti	Pflanzenbau Landwirtschafts- und Be- bauungslehre	3APV, 3BLU, 4APV, 5A
Gertraud Wisthaler	Englisch	1D, 2D, 2E, 3ALU, 4ALU, 4AWÖ
Ruth Wurz	Integration	
Georg Zelger	Biologie und Erdwissen- schaften, Angew. Biologie und Bio- technologie	1B, 2B, 1F 3BPV, 4BPV
Iris Zelger	Bewegung und Sport	1C, 2C, 3ALU, 4ALU, 5C, 2D, 3BLU, 4BLU, 5D
Barbara Zwerger	Bewegung und Sport	3APV, 4APV, 5A, 1B, 2B, 3BPV, 1F



*Das Lehrer/innenkollegium 2013/14*

## Verwaltungspersonal

Schulsekretärin:	Elke Christoforetti
Sekretariat:	Christine Aberham, Carmen Curti, Margit Giacomozzi, Liselotte Widmann
Bibliothek:	Katherina Bertoluzza Sabine Stenico
Koordinator am Übungshof:	Franz Pichler
Önologe	Thomas Mayr
Technische Assistenten am Übungshof:	Martin Hillebrand, Clemens Kauf- mann, Bernhard Rasler, Norbert Wilhalm
Landwirtschaftlicher Arbeiter am Übungshof:	Peter Enderle
Technische Assistenten: <ul style="list-style-type: none"><li>• Biologie</li></ul>	Martina Maierhofer
Laboranten: <ul style="list-style-type: none"><li>• Physik</li><li>• Chemie</li></ul>	Friedemann Waid Lukas Pedrotti (bis 31.12.2013) Cecilia Mittelberger (ab Januar 2014) Irina Kosaraz
<ul style="list-style-type: none"><li>• Biologie</li></ul>	
Mitarbeiter/innen für Integration:	Maria Mitterrutzner, Margareth Morandell
Buschauffeur	Arnold Scarizuola
Hausmeister <ul style="list-style-type: none"><li>• Hauptgebäude</li><li>• Happacherhof</li></ul>	Franz Facchini Otto Eisenstecken
Schulwarte <ul style="list-style-type: none"><li>• Turnhalle</li><li>• Hauptgebäude</li></ul>	Mauro Cembran, Ornella Colzani Waltraud Estveller, Hedwig Sanin Maria Theresia Franzelin, Christine Wanker Albin Saltuari, Thomas Orsi Silvana Decarli
<ul style="list-style-type: none"><li>• Happacherhof</li></ul>	



*Das Verwaltungspersonal 2013/14*

# Schulchronik

## September

- 2.9. Konferenz der Lehrerkollegien der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule zum Beginn des Schuljahres. Prof. Johann Christoph übernimmt die Funktion als Direktor-Stellvertreter. Die Fachgruppen treffen sich zu Planungsarbeiten.
- 3.9. Einführung der neu an der Schule tätigen Lehrpersonen.
- 5.9. Praktikumsbesprechung.
- 5.9. Unterrichtsbeginn. Die Schüler/-innen treffen sich um 9.15 Uhr zum Eröffnungsgottesdienst in der Marienkirche. Anschließend begeben sie sich in ihre jeweiligen Klassen, es werden die Stundenpläne verteilt und verschiedene organisatorische Hinweise gegeben.



*Der Eröffnungsgottesdienst wird musikalisch umrahmt von (v.l.) Wolfgang Pernold, Rupert Ploner, Ida Rabensteiner, Sara Burger und Daniela Gross.*

- 10.9. Einführung der Schüler/-innen der ersten Klassen in der Aula Magna.



*Katharina Bertoluzza gibt Informationen über die Bibliothek.*

- 12.9. Eröffnung des Schuljahrs mit den Mitarbeitern der Verwaltung und

der technischen Dienste.

18.9. 2. Konferenz des Lehrerkollegiums.

23.-27.9. Lehrfahrt der Schulzeitungsgruppe nach Polen. Die Schüler/-innen werden von Prof. Gertraud Sanin und Prof. Johann Prenner begleitet.

24.9. Herbstwanderung der 1. Klassen.

25.9. Klassenratssitzungen der Klassen 1A, 2A, 3A PV, 4A PV, 5A und 1F. Tagesordnung: Analyse der Klassensituation, fächerübergreifende Vorhaben, Stützmaßnahmen, Jahresplan der Lehrausgänge und schulbegleitenden Vorhaben.

## Oktober

2.10. Klassenratssitzungen der Klassen 1B, 2B, 3B PV, 4B PV, 5B und 1D, 2D, 3B LU, 4B LU, 5D. Tagesordnung: Analyse der Klassensituation, fächerübergreifende Vorhaben, Stützmaßnahmen, Jahresplan der Lehrausgänge und schulbegleitenden Vorhaben.

Verabschiedung von Chaptan und Chhogel, den beiden Praktikanten aus Nepal durch die Schule und den Verein Pro Nepal.



*Chaptan (am Rednerpult) und Chhogel (1.v.r.) berichten über ihre Erfahrungen während des Praktikums in Südtirol.*

4.10. Besprechung zum Berufsbildungsjahr.

6.-10.10. Auftakt zur Schulpartnerschaft mit der Höheren Bundeslehranstalt in Klosterneuburg Schülergruppe aus den Abschlussklassen fährt nach Klosterneuburg. Prof. Johann Christoph, Prof. Julia Pichler und Prof. Claudia von Lutterotti begleiten die Schüler.

9.10. Klassenratssitzungen der Klassen 1C, 2C, 3A LU, 4A LU, 5C und 1E, 2E, 3A WÖ, 4A WÖ, 5E. Tagesordnung: Analyse der Klassensituation, fächerübergreifende Vorhaben, Stützmaßnahmen, Jahresplan der Lehrausgänge und schulbegleitenden Vorhaben.

Der neu gegründete Beratungsring Berglandwirtschaft „Bring“ stellt sich vor.

Elternabend mit den Eltern der Schüler/-innen aller ersten Klassen.

- Dabei stellen die Lehrpersonen die Ziele und Inhalte ihres Unterrichts vor und geben Hinweise für ein erfolgreiches Studium.  
Anschließend werden die Elternvertreter in den Klassenräten gewählt
- 14.10. Referenten der Postpolizei informieren die Schüler/-innen der 1. Klassen über Risiken und Gefahren des Internets.
- 16.10. Lesung der Jugendbuchautorin Anja Tuckermann.
- 17.10. Schüler/-innen der italienischen Grundschule Auer lernen am Happacherhof. Thema: Obsternte und Verarbeitung.
- 21.-25.10. Besuch der Abschlussklasse der Partnerschule Klosterneuburg. Die Schüler/-innen nehmen an Unterrichtsstunden teil und besuchen verschiedene Betriebe und Einrichtungen.
- 22.10. Feier zur Übergabe des neuen Klassentrakts am Happacherhof.



*Pfarrer Peter Hofmann segnet die neuen Räumlichkeiten.*

- 23.10. Sitzung der Arbeitsgruppe „Schulprogramm“.
- 25.10. Erntedankfest mit den Schülern, Eltern und Lehrpersonen der 2. Klassen. Religionslehrer Herbert Prugger leitet den besinnlichen Teil. Die eingegangenen Spenden gehen an den Bäuerlichen Notstandsfond.
- 28.10.-1.11. Allerheiligenferien.

## **November**

- 6.11. Klassenratssitzungen der Klassen 1-2B. 3B PV, 4B PV, 5B, 1-2D, 3B LU, 4B LU, 5D.  
Törggelen mit Lehrpersonen und Mitarbeitern der Verwaltung.
- 11.11. Berufsberater informieren sich über die Schule.
- 11.-12.11. Sozialpraktikum der Klasse 2A.
- 13.11. Sitzungen der Klassenräte 1-2A, 3A PV, 4A PV, 5A, 1F.
- 13.-16.11. Lehrfahrt der Klasse 4B LU nach Rom. Die Lehrpersonen Pino Lovino und Magdalena Rautscher begleiten die Klasse.
- 14.-15.11. Sozialpraktikum der Klasse 2B.
- 18.-19.11. Sozialpraktikum der Klasse 2C.
- 19.11. Mathematikolympiade. Prof. Armin Pfitscher koordiniert den Wettbewerb.

- 20.11. Sitzungen der Klassenräte 1-2C, 3A LU, 4A LU, 5C, 1-2E, 3A WÖ, 4A WÖ, 5E.
- 20.-23.11. Lehrfahrt der Klasse 4A PV nach Wien. Die Lehrpersonen Thomas Mitterer und Helmut Veronesi begleiten die Klasse.
- 21.-22.11. Sozialpraktikum der Klasse 2D.
- 21.11. Südtiroler Direktorenvereinigung zu Gast an der Schule.
- 22.11. Sitzung des Schulrats.
- 23.11. Schulball im Kurhaus von Meran.
- 25.-26.11. Sozialpraktikum der Klasse 2E.
- 25.11.- 6.12. Stefanie Platzgummer absolviert ein 14-tägiges Praktikum im Rahmen ihres Studiums an der Hochschule für Agrar- und. Umweltpädagogik.
- 27.11. Erster Elternsprechttag.
- 28.11. Mathematikolympiade.

## **Dezember**

- 4.12. Die Fachgruppe Integration übergibt den Erlös des Weihnachtsmarkts als Spende an das Haus der Solidarität.



*Der Erlös des Weihnachtsmarktes wird Alexander Nitz (1.v.l.) vom Haus der Solidarität in Brixen übergeben.*

- 12.12. Sitzung der Fachgruppen.
- 12.12. Sitzung des Schülerrats.
- 13.12. Sitzung des Schulrats.
- Weihnachtsfeier der Schulgemeinschaft.

Verabschiedung von Prof. Gerold Koppelstätter.



*Franz Tutzer (r.) überreicht Gerold Koppelstätter ein Buchgeschenk.*

- 17.12. Auswahlverfahren für das Praktikum auf den Kapverden.  
19.12. Schulinterne Snowboard-Meisterschaft.  
Vorstellung der Lehrfahrt nach Polen durch die Schüler/-innen der Schulzeitungsgruppe.  
20.12. Mathematikolympiade.  
23.11. Die Schüler/-innen sind zur Einstimmung in die Weihnachtsferien zu einem „Panettone“ eingeladen.  
24.12.-6.1.14 Weihnachtsferien.

### **Jänner**

- 7.1. Beginn des 2. Semesters.  
8.-10.1. Bewertungskonferenzen.  
13.-24.1. Betriebspraktikum der Schüler/-innen der 4A WÖ.  
14.1. Die Abschlussklassen nehmen an der Obstbautagung in Meran teil.  
17.1. Christoph Flarer, Absolvent der Oberschule für Landwirtschaft, liest aus seinem Buch „Der achte Tag“.  
20.24.1. Aufhol- und Förderwoche für die Schüler/-innen der 1., 2. und 3. Klassen.  
22.-25.1. Lehrfahrt der Klasse 4A LU nach Wien. Die Lehrpersonen Emil Fili und Alex Niedermayr begleiten die Klasse.  
22.1. Besprechung mit Johanna Platzgummer vom Naturmuseum zum Projekt „Universität der Wildnis“ im kommenden Schuljahr.  
22.1. Formeller Gründungsakt des Fördervereins der Fachoberschule für Landwirtschaft beim Notar Luca Barchi.  
29.1. Pädagogischer Tag.

- 31.1. Fachreferat von Markus Bradlwarter und Walter Guerra zum Thema „Aktuelle Entwicklungen im Südtiroler Apfelsortiment“ vor den Schülern der 5. Klassen.

## **Februar**

- 5.2. Fachgruppensitzungen.  
10.2. Direktor Josef Schlemmer von der Fachoberschule Holzkirchen zu Besuch an der Schule.  
11.2. Brandschutzübung.  
12.2. Klassenratssitzungen der Abschlussklassen.  
Besprechung mit der Einheitlichen Gewerkschaftsvertretung (EGV).  
18.2. Sitzung des Elternrats.  
19.2. Sitzung des Bibliotheksrats.  
21.-22.2. Teilnahme an der Schul-Informationsmesse in Bozen.  
24.2. Information der Schüler/-innen der 2. Klassen über die Schwerpunktwahl.  
26.2. Schulinterne Fortbildung der Fachgruppe Deutsch zum Thema „Anschaulich präsentieren“.  
27.2. Faschingsveranstaltung in der Aula Magna.



*Die sieben Zwerge: (v.l.n.r.) Sonja Ginthart, Julia Gluderer, Elisabeth Oberhofer, Julia Daniel, Sarah Gruber, Sonja Sachsalber und Janna Folie*

## **März**

- 3.-7.3. Winterferien.  
12.3. Sitzungen der Klassenräte 1-2A, 3A PV, 4A PV, 5A, 1F.

- 13.3. Mitarbeiter der Südtiroler Hochschüler/-innenschaft informieren die Schüler/-innen der Abschlussklassen zu Fragen des Universitätsstudiums.
- 14.3. Tag der offenen Tür.
- 19.3. Sitzungen der Klassenräte 1-2B, 3B PV, 4B PV, 5B, 1-2D, 3B LU, 4B LU, 5D.
- 19.-22.3. Lehrfahrt der Klasse 4B PV nach Wien. Prof. Michael Lochmann und Prof. Werner Peer begleiten die Klasse.
- 20.3. Autorenlesung mit Ulla Lachauer.



*Ulla Lachauer*

- 24.-25.3. Lehrfahrt der Klasse 2A nach Venedig. Prof. Edeltraud Rabensteiner und Prof. Luciano Brugnara begleiten die Klasse.
- 24.3. Besprechung mit Stefan Stauder von der Fa. Phylloxera.
- 25.3. Besprechung zur zukünftigen Ausrichtung im Weinbau am Hap-pacherhof mit Franz Pichler, Johann Christoph, Hansjörg Palla und Thomas Mayr.
- 26.3. Sitzungen der Klassenräte.
- 27.3. Sitzung des Schülerrats.
- 29.3.-13.4. Betriebspraktikum einer Schülergruppe auf den Kapverden. Prof. Franz Egger und Prof. Mitterer begleiten die Schüler/-innen.
- 31.3.-11.4. Betriebspraktikum der Klassen 4A PV, 4B PV, 4A LU, 4B LU.
- 31.3.-1.4. Delegation der Berufsoberschule Holzkirchen mit Direktor Josef Schlemmer zu Besuch an der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule Auer.

## **April**

- 6.-8.4. Lehrfahrt der Klasse 3B LU nach Florenz. Prof. Pino Lovino und Prof. Herta Plieger begleiten die Klasse.
- 7.-11.4. Lehrfahrt der Klasse 5A nach Berlin. Prof. Luciano Brugnara und Prof. Claudia von Lutterotti begleiten die Klasse.

- Lehrfahrt der Klasse 5B nach Amsterdam und Umgebung. Prof. Johann Christoph und Prof. Martina Comper begleiten die Klasse.  
 Lehrfahrt der Klasse 5C nach Estland und Lettland. Prof. Iris Zelger und Prof. Peter Paul Malfèr begleiten die Klasse.  
 Lehrfahrt der Klasse 5D nach Südspanien. Prof. Thomas Köfler und Prof. Paul Oberrauch begleiten die Klasse.  
 Lehrfahrt der Klasse 5E nach Tschechien. Prof. Karin Jost und Prof. Günther Erschbaumer begleiten die Klasse.
- 9.-12.4. Lehrfahrt der Klasse 4A WÖ nach Siena und Umgebung. Prof. Hansjörg Palla und Prof. Roland Dissertori begleiten die Klasse.
- 10.4. Schülergruppe aus der Fachschule Salern zu Besuch an der Schule.
- 11.4. Bildungsdialog mit Landesrat Philipp Achammer in der Aula Magna.



*Evi Keifl (stehend) moderiert das Treffen.*

- 14.4. Sitzung des Schulrats.  
 16.4. Zweiter Elternsprechtag.  
 Vorstellung des Betriebspraktikums auf den Kapverden im Versammlungsraum.
- 17.-22.4. Osterferien.
- 23.04. Schulinterne Fortbildung „Erste Hilfe“.
- 24.4. Schulbesuch durch die Organisation „Lernlandschaft“ unter der Leitung von Karin Doberer.  
 Besprechung der AG Schulprogramm.
- 28.4. Arbeitsschutzkonferenz.
- Mai**
- 6.5. Schulbesuch durch Schulleiter aus Bayern zum Thema „Integration/Inklusion“.
- 7.5. Sitzung der Klassenräte der Abschlussklassen zur Vorbereitung des Berichts des Klassenrats.
- 8.5. Prof. Marianne Gronemeyer spricht zum Jahresthema „Lebenskunst in Nischen und an Rändern“.

- 9.5. Prof. Marianne Gronemeyer trifft sich mit einer Schülergruppe zum Gespräch in der Bibliothek.
- 13.5. Lernstandserhebung in Mathematik in den 2. Klassen (INVALSI).
- 14.5. Konferenz des Professorenkollegiums.
- 25.-26.5. Lehrfahrt der Klasse 5C nach Dachau. Prof. Ida Rabensteiner und Prof. Peter Paul Malfèr begleiten die Klasse.
- 29.5. Benefizkonzert zur Unterstützung des Kapverden-Projekts.
- 30.5. Testlauf für die INVALSI-Lernstandserhebung in Deutsch in den Klassen 2A und 2D.
- 30.-31.5. Lehrfahrt der Klasse 3B PV nach Cervia-Comacchio. Prof. Johann Christoph und Prof. Werner Peer begleiten die Klasse.

## **Juni**

- 3.6. Die Klasse 1B gewinnt einen Klassensatz Tablets im Rahmen des von der Handelskammer ausgeschriebenen Wettbewerbs mit Unterstützung durch die Lehrpersonen Martina Comper und Silvia Pircher. Vertreter der Freien Uni Bozen stellen den Schülern der 4. Klassen das Studienangebot vor.  
Beginn der Bewertungskonferenzen.
- 6.6. Die Jury des Sepp-Lamprecht-Stipendiums trifft sich zur Bewertung der eingegangenen Bewerbungen.  
Die Schüler der Abschlussklassen stellen den Schülern der 3. und 4. Klassen ausgewählte Facharbeiten vor.
- 9.-11.6. Mehrere Schüler/-innen leisten freiwillige Arbeitseinsätze auf Südtiroler Bergbauernhöfen.
- 10.6. Spiel- und Sportfest der Schüler/-innen der ersten Klassen.
- 13.6. Schulschlussfeier.



*Die erfolgreichen Sportler der Fachoberschule für Landwirtschaft mit ihren Sportlehrerinnen Iris Zelger (1.v.l.) und Karin Jost (1.v.r.)*

- 16.6. Verabschiedung von Hedwig Sanin.
- 16.6. Praktikumsbesprechung.
- 17.6. Eröffnungskonferenz zur Abschlussprüfung.
- 18.6. Erste schriftliche Arbeit aus Deutsch.
- 19.6. Zweite schriftliche Arbeit aus Schätzungslehre.
- 23.-24.6. Dritte schriftliche Arbeit.
- 26.6. Beginn der Kolloquien.

**Juli**  
7.7.

Diplomfeier.



*Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Maturanten den Erhalt des Diploms. Lotte Widmann (r.), Mitarbeiterin im Sekretariat, führt das Register.*

10.7. Flurbegehung am Happacherhof.

**August**

7.8. Besprechung mit den Mitarbeitern des Amtes für Hochbau zum Bau eines Gewächshauses.

21. 8. 47. Unterlandler Weinkost. Zwei Weine aus der Kellerei am Happacherhof erreichen jeweils einen 2. Platz: der Passito „Aurum“, Jahrgang 2010 und der „Rubin“, Jahrgang 2011.

24.-25.8. Lehrfahrt des Lehrerkollegiums nach Kärnten.

26.-29.8. Nachprüfungen.

## Schüler und Klassen

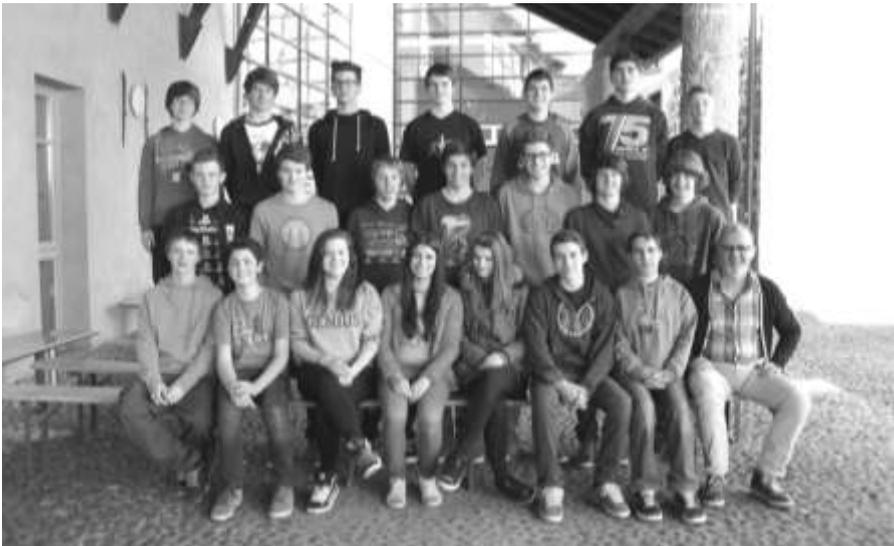
### Klasse 1A: 3 Schülerinnen und 18 Schüler

Patrick Aberham	Aldein	Michael Lochmann	Neumarkt
Max Alber	Lana	Niklas Margesin	Lana
William Calliari	Neumarkt	Mirco Pescosta	Sand in Taufers
Laura Cont	Bozen	Andreas Pichler	Deutschnofen
Marlene Fink	Latzfons	Aaron Rassler	Ritten
Andreas Fuchsberger	Lana	Gabriel Savoï	Altrei
Sebastian Gasser	Meran	Michael Spechtenhauser	Schluderns
Simon Götsch	Tirol	Armin Steurer	Olang
Magdalena Höller	Kaltern	Andreas Völser	Jenesien
Josef Holzner	Lana	Felix Wechselberger	Lana
Julian Kienzl	Vöran		

Klassenvorstände: Prof. Georg Vescoli  
Prof. Martin Nock

Schülervertreter im Klassenrat: Aaron Rassler  
Andreas Pichler

Elternvertreter im Klassenrat: Karl Holzner  
Georg Anton Margesin



*Die Klasse 1A mit ihrem Klassenvorstand Prof. Georg Vescoli*

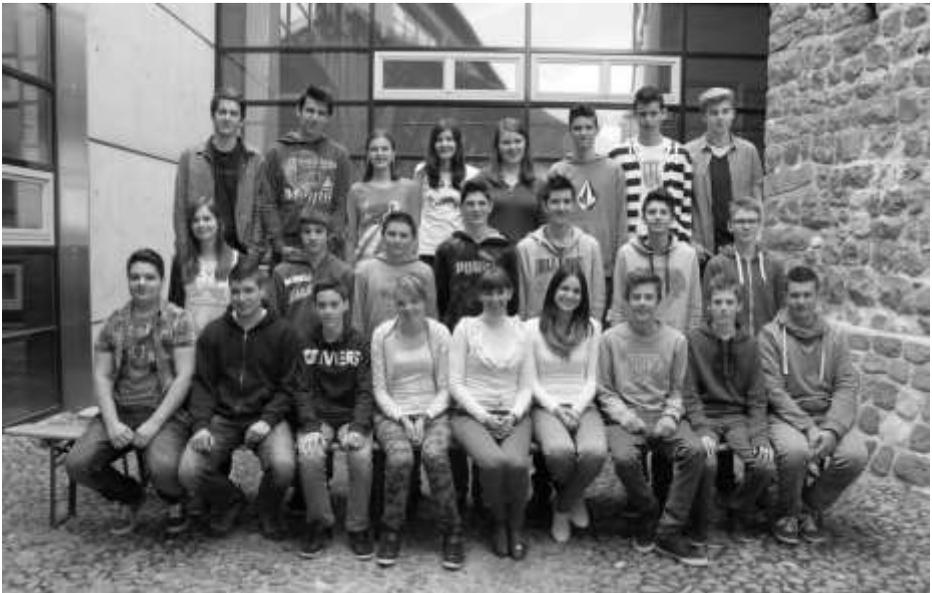
## **Klasse 1B: 5 Schülerinnen und 17 Schüler**

Daniel Augustin	Kurtatsch	Elias Lemayr	Eppan
Matthias Bassetti	Salurn	David Mayr	Kurtatsch
Katharina Berger	Bozen	Michael Meraner	Eppan
Florian Girardini	Eppan	Johannes Niedrist	Eppan
Tobias Götsch	Margreid	Michele Parolari	Neumarkt
Aaron Gruber	Mölten	Claudia Schrott	Margreid
Magdalena Hofer	Sarntal	Manuel Schwarz	Tramin
Armin Kapaurer	Eppan	Christine Weger	Sarntal
Paul Kelderer	Tramin	Matthias Weissensteiner	Leifers
Jasmin Lanthaler	Schenna	Benjamin Widmann	Bozen
Benno Robert Larcher	Tramin	Alex Zanlucchi	Bozen

Klassenvorstände: Prof. Martina Comper  
Prof. Silvia Pircher

Schülervertreter im Klassenrat: Matthias Bassetti  
Katharina Berger

Elternvertreter im Klassenrat: Karin Bampi  
Rita Taber



*Die Klasse 1B mit ihren Klassenvorständen Prof. Martina Comper  
und Prof. Silvia Pircher*

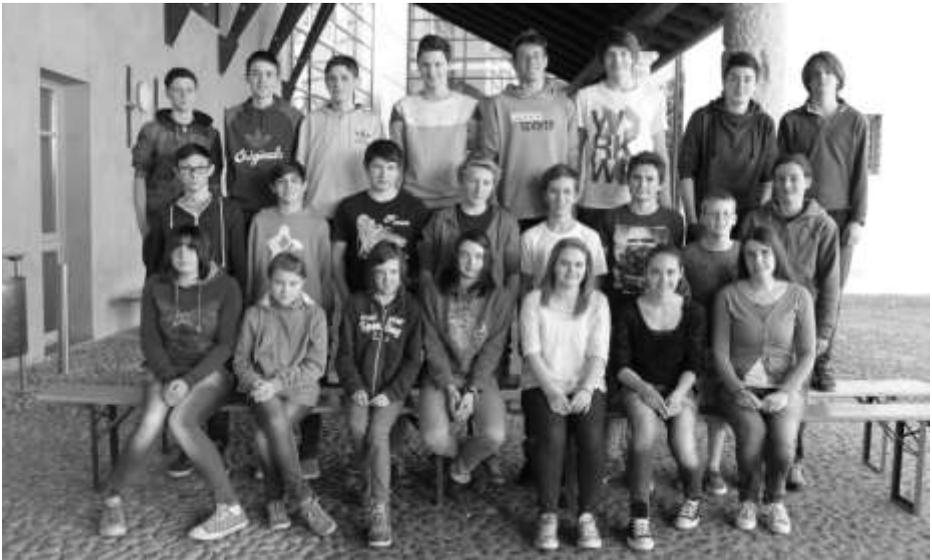
## **Klasse 1C: 6 Schülerinnen und 16 Schüler**

Patrick Andergassen	Eppan	Paul Rabanser	Kastelruth
Sophia Baldissera	Aldein	Simon Ramoser	Kalter
Jasmin Callegari	Ratschings	Max-Anton Ratschiller	Nals
Jakob Dichristin	Kaltern	Magdalena Riegler	Eppan
Simon Fedrigotti	Kaltern	Daniel Ruatti	Neumarkt
Julia Graf	Klobenstein	Alex Schenk	Klausen
Marion Graf	Klobenstein	Andrè Trafoier	Latsch
Christian Hofer	Tramin	Elia Troiani	Neumarkt
Lukas Kalser	Aldein	Clemens Untersulzner	Terlan
Simon Maringgele	Tschars/Kastelbell	Jakob Ivo Varesco	Nals
Johanna Pircher	Jenesien	Elias Wieser	Deutschnofen

Klassenvorstände: Prof. Wolfgang Pernold  
Prof. Kathrin Kaufmann

Schülervertreter im Klassenrat: Magdalena Riegler  
Christian Hofer

Elternvertreter im Klassenrat: Norbert Linser  
Edith Gerlinde Regele



*Die Klasse 1C mit ihrem Klassenvorstand Prof. Kathrin Kaufmann*

## Klasse 1D: 6 Schülerinnen und 15 Schüler

Simon Ambach	Kaltern	Michael Moser	Auer
Julian Augustin	Kurtatsch	Magdalena Mur	Barbian
Samuel Basso	Leifers	Maria Niedermayr	Eppan
Elias Carpentari	Kaltern	Monika Pfeifhofer	Sexten
Martin Gruber	Neumarkt	Stefan Pramstraller	Klausen
Alex Höller	Lana	Sophia Prinoth	Tschars/Kastellbell
Felix Holzner	Lana	Michael Röll	Bozen
Markus Kerschbamer	Lana	Petra Überwasserer	Klausen
Tobias Market	Eppan	Markus Viehweider	Bozen
Laura Miserendino*	Welsberg	Felix Zelger	Deutschnofen
Simon Morandini	Kurtatsch	Tobias Zöschg	St.Pankraz/Ulten

\* während des Schuljahres ausgetreten

Klassenvorstände: Prof. Herta Plieger  
Prof. Karin Spitaler

Schülervertreter im Klassenrat: Monika Pfeifhofer  
Petra Überwasserer

Elternvertreter im Klassenrat: Valter Carpentari  
Christine Gschnell



*Die Klasse 1D mit ihrem Klassenvorstand Prof. Herta Plieger  
und der Mitarbeiterin für Integration Margareth Morandell*

## Klasse 1E: 5 Schülerinnen und 17 Schüler

Fabio Barcatta	Bozen	Markus Oberrauch	Frangart
Lukas Defranceschi	Leifers	Justus Profanter	Kastelruth
Lutz Dentinger	Eppan	Lisa Prossliner	Ritten
Peter Frasnelli	Leifers	Linda Ramoser	Ritten
David Galassiti*	Leifers	Lukas Romen	Kaltern
Claudia Hofer	Klobenstein	Matthias Rossi	Salurn
Fabian Innerhofer	Laas	Marian Schatzer	Brixen
Fabian Klotz	Laas	Simon Schenk	Lajen
Felix Leimgruber	Eppan	Elisabeth Stieler	Bozen
Susanne Maier*	Neumarkt	Mario Wegher	Salurn
Simon Morandell	Kaltern	Gabriel Zemmer	Salurn

\* während des Schuljahres ausgetreten

Klassenvorstände: Prof. Verena Mayr  
Prof. Hannes Dissertori

Schülervertreter im Klassenrat: Elisabeth Stieler  
Mario Wegher

Elternvertreter im Klassenrat: Barbara Curti  
Andreas Profanter



*Die Klasse 1E mit ihrem Klassenvorstand Prof. Verena Mayr*

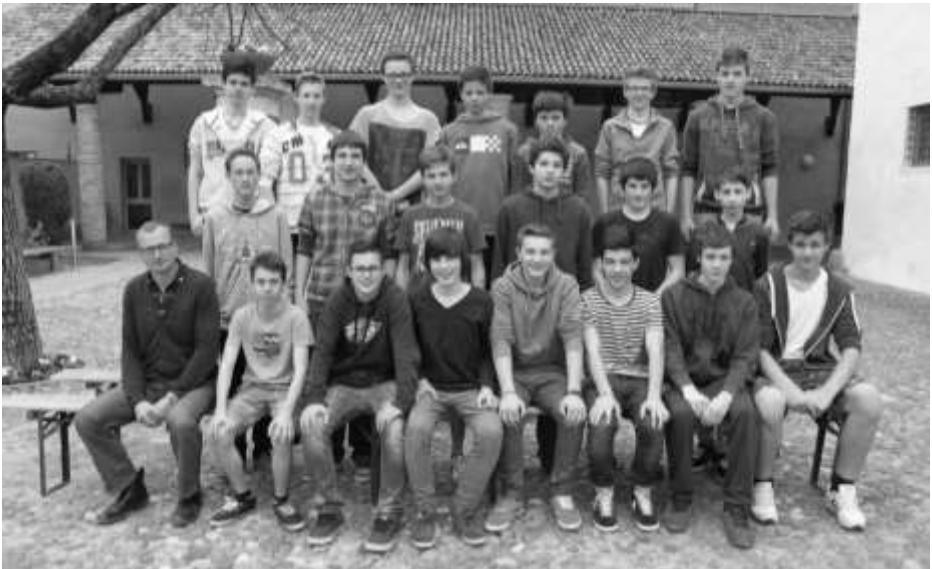
## **Klasse 1F: 21 Schüler**

Maximilian Adami	Branzoll	Hannes Messner	Pfitsch
Maximilian Ainhauser	Schenna	Lorenz Ohnewein	Eppan
Felix Andergassen	Kaltern	Dominik Patrick Pernstich	Tramin
Andy Brunner	Moos i. Pass.	Matthias Piva	Toblach
Armin Fassnauer	Ratschings	Thomas Plattner	Feldthurns
Samuel Gruber	Ritten	Philipp Prechtl	Ratschings
Lukas Gufler	Moos i. Pass	Felix Roncat	Ritten
Alexander Handgruber	Ritten	Martin Ruedl	Tramin
Ulrich Kager	Eppan	Franz Josef Thaler	Tramin
Jonas Klotz	Lana	Lukas Vedovelli	Neumarkt
Hannes Knottner	Lajen		

Klassenvorstände: Prof. Georg Zelger  
Prof. Natalie Amplatz

Schülervertreter im Klassenrat: Lukas Vedovelli  
Felix Roncat

Elternvertreter im Klassenrat: Christian Ainhauser  
Evi Dezini



*Die Klasse 1F mit ihrem Klassenvorstand Prof. Georg Zelger*

## Klasse 2A: 5 Schülerinnen und 17 Schüler

Daniel Andergassen	Kaltern	Katharina Menz	Marling
Georg Baldessari	Salurn	Nicole Morandell	Kaltern
Samuel Brunner	Rasen Antholz	Alex Nussbaumer	Brixen
Gabriel Depaoli	Bozen	Elias Plangger	Graun i.V.
Noemi Enderle	Tramin	Florian Schmid	Schabs
Leo Facchini	Salurn	Armin Spiess	Sarntal
Stefan Fischer	Bozen	Fabian Spitaler	Eppan
Lukas Gandi Marinoni	Bruneck	Richard Thaler	Leifers
Karin Gianola	Bozen	Elias Waldner	Kastelbell
Simon Huebser	Freienfedl	Ramona Weiss	Girlan
Michael Kager	Girlan	Peter Wieser	Jaufental

Klassenvorstände: Prof. Markus Holzner  
Prof. Ingrid Spitaler

Schülervertreter im Klassenrat: Noemi Enderle  
Elias Waldner

Elternvertreter im Klassenrat: Carmen Paoli  
Petra Kob



*Die Klasse 2A mit ihrem Klassenvorstand Prof. Ingrid Spitaler*

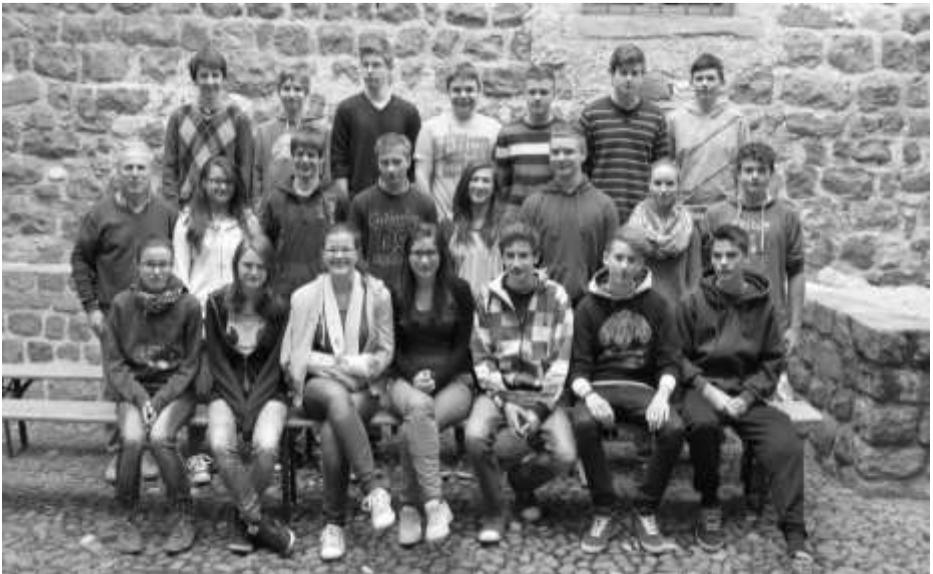
## **Klasse 2B: 7 Schülerinnen und 15 Schüler**

Manuel Andergassen	Kaltern	Felix Platzgummer	Naturns
Arnold Benjamin	Rasen Antholz	Julian Puff	Bozen
Sara Burger	Sarnthein	Alexia Ruedl	Marling
Thomas Dorfmann	Klausen	Kilian Steinmair	Gsies
Janna Folie	Schlanders	Fabian Stenico	Tramin
Stefan Gietl	Gsies	Jonas Strobl	Kiens
Daniela Gross	Sarnthein	Thomas Unterhofer	Atzwang
Katharina Haberer	Gsies	Maximilian Walcher	Bozen
Elisabeth Innerhofer	Mölten	Jonas Wilhelm	Naturns
Valentin Linser	Latsch	Alexander Zischg	Kastelbell
Hannah Mayr	Girlan		

Klassenvorstände: Prof. Paul Sölva  
Prof. Johann Prenner

Schülervertreter im Klassenrat: Julian Puff  
Maximilian Walcher

Elternvertreter im Klassenrat: Christine Mair  
Martin Stenico



*Die Klasse 2B mit ihrem Klassenvorstand Prof. Johann Prenner*

## **Klasse 2C: 7 Schülerinnen und 14 Schüler**

Markus Adami	Terlan	Mario Nicolò Oliana	Carano (TN)
Lukas Andersag	St. Pankraz	Rafael Palaoro	Neumarkt
Ida Enderle*	Tramin	Julian Pichler	Neumarkt
Sabine Frasnelli	Leifers	Heidi Plank	Deutschnofen
Simon Hanny	Latsch	Elisa Pöder*	Latsch
Monika Hofer	Deutschnofen	Andrej Rossi	Steinmannwald
Greta Inderst	Marling	Alessandro Rotondo	Steinmannwald
Lisa Maria Krautwald	Terlan	Michael Scherer	Eppan
Andrea Mayr	Kurtatsch	Johannes Terzer	Tramin
Christoph Oberhofer	Algund	Roland Thurner	Nals
Franz Oberrauch	Terlan		

\* während des Schuljahres ausgetreten

Klassenvorstände: Prof. Ursula Ferrara  
Prof. Stefan Peterlin

Schülervertreter im Klassenrat: Monika Hofer  
Lukas Andersag

Elternvertreter im Klassenrat: Sascha Krautwald



*Die Klasse 2C mit ihren Klassenvorständen Prof. Ursula Ferrara  
und Prof. Stefan Peterlin*

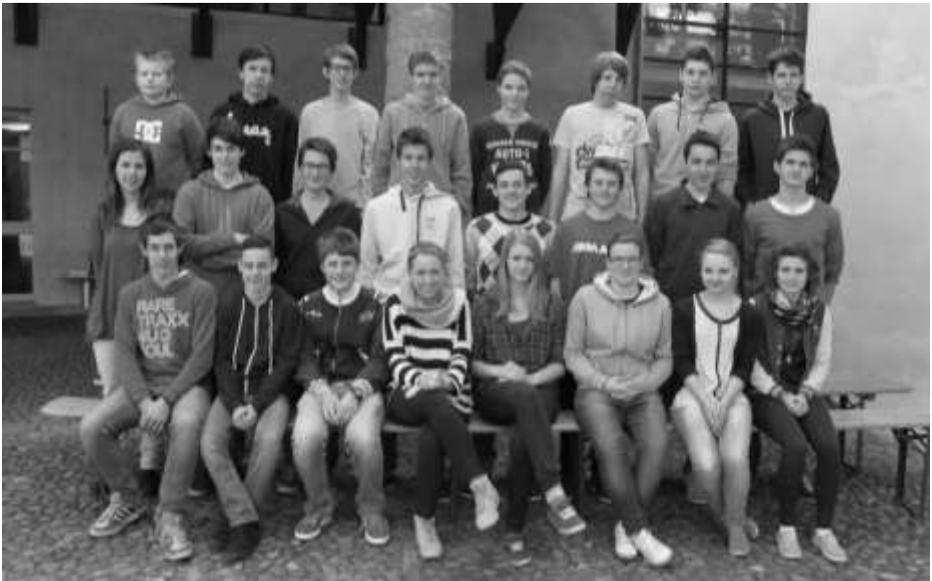
## **Klasse 2D: 5 Schülerinnen und 18 Schüler**

Samuel Cazzanelli	Tramin	Julian Kerschbaumer	Feldthurns
Angelika Dossler	Schenna	Lukas Martini Carcani	Eppan
Elias Durnwalder	Pichl Gsies	David Oberrauch	Deutschnofen
Michael Gasser	Pfatten	Raffael Peer	Kurtatsch
Ivan Girardi	Auer	Alex Ploner	Völs
Alexander Graf	Deutschnofen	Johannes Psenner	Tramin
Fabian Gruber	Vahrn	Patrick Steinacher	Dorf Tirol
Alexandra Gruber Genetti	Lana	Martina Tessadri	Salurn
Thomas Haselrieder	Völs	Thomas Visintin	Leifers
Alexander Helfer	Ratschings	Lukas Walter	Neumarkt
Raphaela Höller	Terlan	Martina Weiss	U.I.Frau i. Walde
Simon Kaufmann	Auer		

Klassenvorstände: Prof. Gertraud Wisthaler  
Prof. Angelika Mair

Schülervertreter im Klassenrat: Elias Durnwalder  
Thomas Visintin

Elternvertreter im Klassenrat: Petra Werth  
Annemarie Kaufmann Gruber



*Die Klasse 2D mit ihrem Klassenvorstand Prof. Gertraud Wisthaler*

## **Klasse 2E: 5 Schülerinnen und 17 Schüler**

Kenneth Beltrami*	Auer	Maximilian Mick	Montan
Sebastian Chizzali	Lajen	Thomas Mutschlechner	Olang
Kathrin Fink	Klausen/Latzfons	Sandra Plank	Ratschings
Nikolas Franzelin	Truden	Adrian Salcher	Trens
Benedikt Hauser	Laas	Benedikt Sanoll	Kurtatsch
Fabian Hillebrand	Lana	Lisa-Maria Santa	Petersberg
Matthias Holzner	Lana	Alex Silbernagl	Lana
Philipp Huber	Terlan	Alex Ungerer	Laurein
Simon Kafmann	Welschnofen	Lisa Untermarzoner	Petersberg
Matthias Kofler	Bozen Isabel	Andreas Urthaler	Olang
Isabel Marasca	Eppan	Johannes Wellenzohn	Glurns

\* ausgetreten während des Schuljahres

Klassenvorstände: Prof. Margareth Kasal  
Prof. Sabine Trevisani

Schülervertreter im Klassenrat: Alex Ungerer  
Benedikt Sanoll

Elternvertreter im Klassenrat: Oskar Marasca  
Priska Hell



*Die Klasse 2E mit ihrem Klassenvorständen Prof. Margareth Kasal*

## **Klasse 3A Landwirtschaft und Umwelt: . 8 Schülerinnen und 19 Schüler**

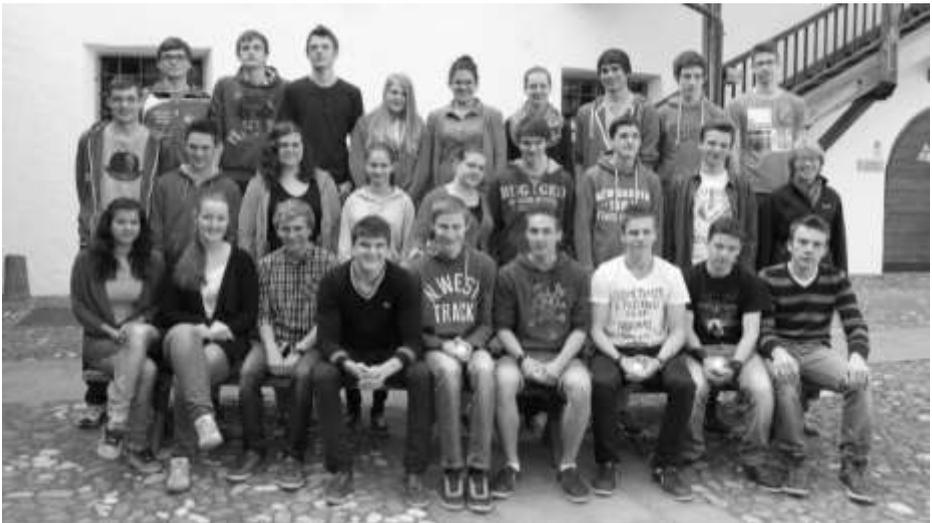
Lukas Arzenton	Tiers	Norbert Pamer	St. Martin Pass.
Claudia Federer	Völs	Lukas Pobitzer	Mals
Markus Gatterer	Kiens	Franziska Profanter	Kastelruth
Sonja Ginthart	Freienfeld	Markus Resch	Tiers
Julia Gluderer	Martell	Selene Santini	Branzoll
Benjamin Gurndin	Aldein	Roman Schrott	Lajen
Florian Gurndin	Aldein	Jan Schuster	Rasen Antholz
Carolin Innerhofer	Sand in Taufers	Stefan Stieger	Schlanders
Michael Kaserer	Schlanders	Anna Unterhofer	Ritten
Fabian Mahlknecht	Deutschnofen	Daniel Untersteiner	Gsies
Julius Mayr	Klobenstein	Stefan Vieider	Steinegg
Matthias Obkircher	Sarnthein	Lukas Volgger	Terenteg
Matthias Obwegs	St. Vigil	Sandra Waldner	Mals
Daniel Palma*	Bozen		

\* ausgetreten während des Schuljahres

Klassenvorstände: Prof. Irene Rainer  
Prof. Iris Zelger

Schülervertreter im Klassenrat: Selene Santini  
Franziska Profanter

Elternvertreter im Klassenrat: Rita Ebner



*Die Klasse 3A Landwirtschaft und Umwelt  
mit ihrem Klassenvorstand Irene Rainer*

### **Klasse 3B Landwirtschaft und Umwelt: 8 Schülerinnen und 17 Schüler**

Robert Fischnaller	Mühlbach	Michael Piffrader	Vintl
Manuel Gaiser	St. Pauls	Claudia Pittracher	Ratschings
Matthias Gritsch	Bruneck	Felix Premstaller	Oberbozen
Gabriel Irschara	Bruneck	Matthias Putzer	Kastelruth
Juliane Kaserer	St. Pankraz/Ulten	Oskar Rainer	Ratschings
David Mittelberger	Vöran	Anna Runggatscher	Lajen
Nadja Müller	Lana	Peter Schrott	Klausen
Lukas Mulser	Kastelruth	Fabian Schwarz	Lana
Martin Nössing	Ratschings	Sarah Stauder	Sarntal
Andreas Pabst	Vintl	Ivo Steinkeller	Völlan/Lana
Martina Pfeifer	Deutschnofen	Lea Trenkwalder	Wiesen/Pfitsch
Christoph Pichler	Bozen	Klaus Trienbacher	Sarntal
Sonja Pichler	St. Martin Pass.		

Klassenvorstände: Prof. Rupert Ploner  
Prof. Franz Egger

Schülervertreter im Klassenrat: Nadja Müller  
Gabriel Irschara

Elternvertreter im Klassenrat: Astrid Höller



*Die Klasse 3B Landwirtschaft und Umwelt  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Rupert Ploner*

### **Klasse 3A Produktion und Verarbeitung: 4 Schülerinnen und 15 Schüler**

Valentin Bologna	Tramin	Philipp Romen	Kaltern
David Cimadam	Bozen	Johanna Sachsalber	Bozen
Stefan Clementi	Leifers	Laurin Schwarz	Eppan
Alexander Kuen	Latsch	Laurin Walter	Neumarkt
Joachim Larcher	Brixen	Jonas Weissensteiner	Kaltern
Matthias Larentis	Leifers	Stefan Weissensteiner	Leifers
Alex Pernstich	Tramin	Florian Wielander	Schlanders
Sofia Maria Pradi	Brixen	Simon Zelger	Tramin
Franziska Prinoth	Kastelbell	Julia Zwerger	Bozen
Felix Puff	Leifers		

Klassenvorstände: Prof. Christoph Stadler  
Prof. Helga Clementi

Schülervertreter im Klassenrat: Philipp Romen  
Laurin Walter

Elternvertreter im Klassenrat: Stephan Schwarz



*Die Klasse 3A Produktion und Verarbeitung  
mit ihren Klassenvorständen Christoph Stadler und Prof. Helga Clementi*

### **Klasse 3B Produktion und Verarbeitung: 6 Schülerinnen und 11 Schüler**

Julia Daniel	Graun i.V.	Davide Pandolfi	Montan
David Demetz	St.Ulrich	Hannes Pernstich	Tramin
Anna Ebner	Nals	Magdalena Peterlin	Kaltern
David Elsler	Naturns	Devid Platzgummer	Latsch
Sarah Gruber	Kurtatsch	Manuel Rungg	Prad a. Stj.
Hannes Huber	Nals	Igor Schweiggl	Klausen
Markus Jageregger	Montan	Jakob Waldner	Meran
Lisa Mair	Nals	Peter Windegger	Nals
Elisabeth Oberhofer	Natz Schabs		

Klassenvorstände: Prof. Veronika Steinegger  
Prof. Winfried Pezzei

Schülervetreter im Klassenrat: David Elsler  
Lisa Mair

Elternvertreter im Klassenrat: Georg Jageregger  
Josef Peterlin



*Die Klasse 3B Produktion und Verarbeitung  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Veronika Steinegger*

## **Klasse 3A Weinbau und Önologie: 2 Schülerinnen und 11 Schüler**

Florian Baur	Villanders	Anna Kiebacher	Bozen
Josef Anton Brigl	Girland	Felix Lintner	Nals
Thomas Erschbamer	Nals	Daniel Ratschiller	Auer
Alex Frötscher	Tramin	Johann Rottensteiner	Neumarkt
Max Gaiser	Girland	Felix Schweigkofler	Bozen
Martina Gatscher	Terlan	Manuel Unterholzner	Lana/Völlan
Kilian Giovanelli	Auer		

Klassenvorstände: Prof. Silvia Pixner  
Prof. Sabine Daniel

Schülervertreter im Klassenrat: Johann Rottensteiner  
Martina Gatscher

Elternvertreter im Klassenrat: Josef Brigl  
Andreas Frötscher



*Die Klasse 3A Weinbau und Önologie  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Silvia Pixner*

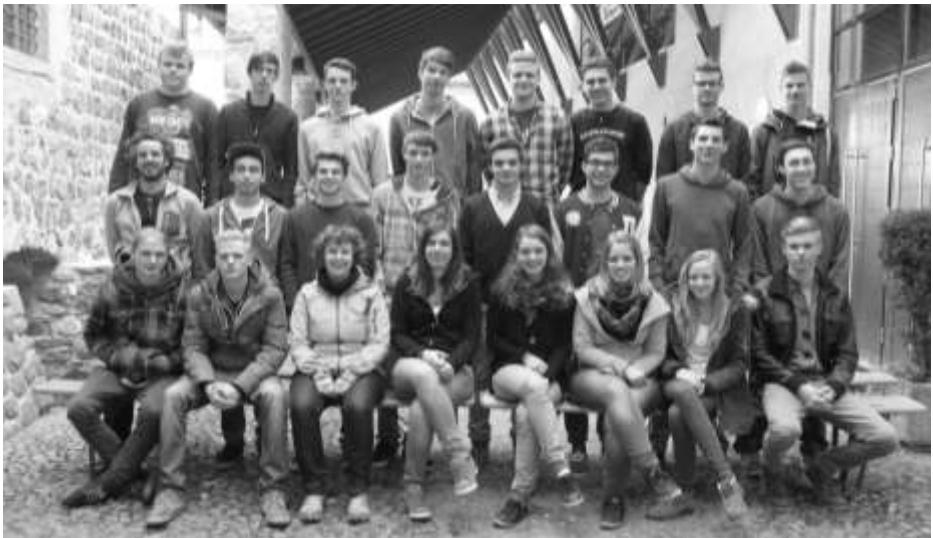
## **Klasse 4A Produktion und Verarbeitung: 5 Schülerinnen und 18 Schüler**

Dominik Alber	Laas	Barbara Matzoll	Marling
Alexander Anderlan	Eppan	Elisabeth Niedermair	Deutschnofen
Emil Bachmann	Bozen	Martin Plack	Kastelbell
Lukas Brunner	Klausen	Elia Raffener	Kastelbell
Andreas Clementi	Leifers	Esther Ramoser	Ritten
Hannes Egger	Jenesien	Stefan Runggaldier	Eppan
Hannes Grassler	Schlanders	Rainer Spitaler	Eppan
Ivan Kasseroler Oberacher	Klausen	Fabian Steinegger	Tramin
Simon Lanz	Terlan	Felix Telser	Schlanders
Maria Kofler	Tramin	Florian Thomann	Schlanders
Fabian Lechner	Tramin	Sophia Unterholzner	Tscherms
Andreas Luggin	Kaltern		

Klassenvorstände: Prof. Edeltraud Rabensteiner  
Prof. Thomas Mitterer

Schülervertreter im Klassenrat: Elia Raffener  
Dominik Alber

Elternvertreter im Klassenrat: Werner Spitaler  
Dieter Lechner



*Die Klasse 4A Produktion und Verarbeitung  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Thomas Mitterer*

## **Klasse 4B Produktion und Verarbeitung: 4 Schülerinnen und 21 Schüler**

Barbara Alber	Kastelbell	Thomas Platzgummer	Latsch
Gabriel Boragine	Bozen	Sonia Ruatti	Neumarkt
Norbert Burger	Jenesien	Sonja Sachsalber	Latsch
Alessandro Caserotti	Leifers	David Sanin	Kurtatsch
Daniel Clementi	Leifers	Johann Scarizuola	Tramin
Valentin Degasperi	Terlan	Thomas Schiefer	Kurtatsch
Erik Endrizzi	Eppan	Michael Stricker	Latsch
Georg Kuppelweiser	Plaus	Kevin Tarneller	Latsch
Michael Marth	Bozen	Sebastian Tschöll	St. Leonhard
Max Mayr	Leifers	Joachim Tutzer	Bozen
Maximilian Morandell	Kaltern	Emanuel Weger	Kurtatsch
Maria Pichler	Bozen	Moritz Weinreich	Eppan
Simon Pichler	Tramin		

Klassenvorstände: Prof. Werner Peer  
Prof. Michael Lochmann

Schülervertreter im Klassenrat: Sonja Sachsalber  
Barbara Alber

Elternvertreter im Klassenrat: Anton Martin Marth  
Erwin Kuppelwieser



*Die Klasse 4B Produktion und Verarbeitung  
mit ihren Klassenvorständen Prof. Werner Peer und Prof. Michael Lochmann*

## **Klasse 4A Landwirtschaft und Umwelt: 4 Schülerinnen und 15 Schüler**

Hannah Aichner	Palzen	Fabian Mittermair	Ahrntal
Daniel Bussolaro	Leifers	Heinrich Oberrauch	Bozen
Andreas Eberhöfer	Martell	Michael Schatzer	Rodeneck
Anna Rosa Frank	Laas	Julia Siller	Gossensass
Alois Fundneider	Natz Schabs	Johannes Spornberger	Tiers
Elias Maria Holzknacht	Bruneck	Tobias Stofner	Sarntal
Maximilian Kinzner	Olang	Marco Vulcano	Welsberg
Gregor Kofler	U.I.Frau i.Walde	Moritz Wieland	Klausen
Manuel Kritzinger	Völs am Schlern	Stefan Wieser	Olang
Alexander Maschler	Martell		

Klassenvorstände: Prof. Anna Maria Tosoni  
Prof. Emil Fili

Schülervertreter im Klassenrat: Maximilian Kinzner  
Hannah Aichner

Elternvertreter im Klassenrat: Brigitta Lantschner  
Helena Rieder



*Die Klasse 4A Landwirtschaft und Umwelt  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Anna Maria Tosoni*

## **Klasse 4B Landwirtschaft und Umwelt: 5 Schülerinnen und 14 Schüler**

Claudia Dalvai	Auer	Florian Passler	Bruneck
Lukas Ebner	Deutschnofen	Fabian Prader	Brixen
Julian Folie	Bozen	Nadine Lea Putzer	Montan
Daniel Graf	Pfalzen	Julian Rainstadler	St. Leonhard
Heinz Tamara	Aldein	Christoph Rienzner	Villanders
Moritz Hofer	Moos/Passeier	Stefanie Seeber	Sarntal
Natalie Hopfgartner	Rasen Antholz	Thomas Steiner	Percha
Jörg Köhl	Deutschnofen	Johannes Telfser	Meran
Philipp Malfertheiner	Kastelruth	Johannes Unterkircher	Vintl
Simon Moser	Sarntal		

Klassenvorstände: Prof. Pino Lovino  
Prof. Alex Niedermayr

Schülervertreter im Klassenrat: Fabian Prader  
Nadine Lea Putzer

Elternvertreter im Klassenrat: Markus Dalvai  
Heinrich Ebner



*Die Klasse 4B Landwirtschaft und Umwelt  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Pino Lovino*

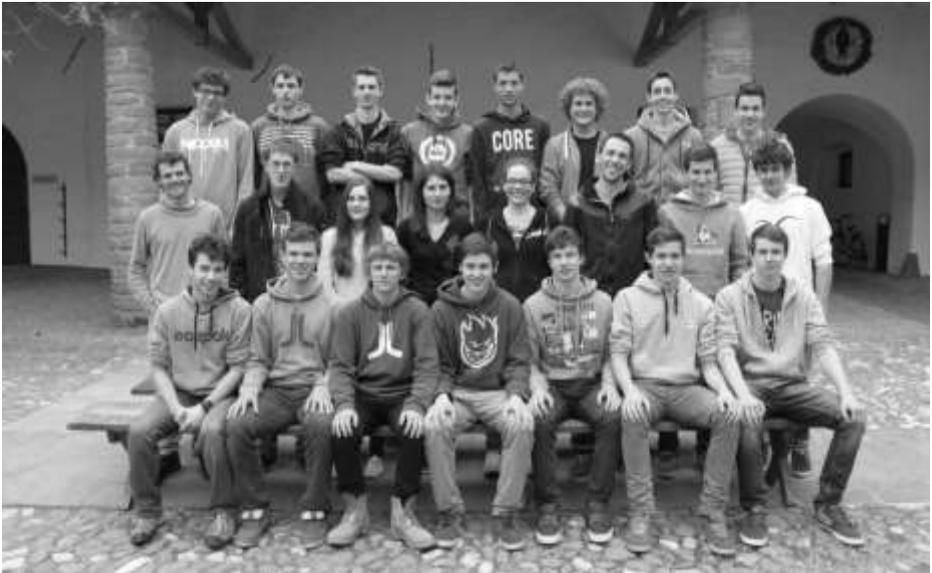
## **Klasse 4A Weinbau und Önologie: 4 Schülerinnen und 18 Schüler**

Armin Alber	Ritten	Florian Pichler	Montan
Alexander Calliari	Tramin	Florian Ramoser	Bozen
Nicola Carmignola	Bozen	Georg Riegler	Bozen
Simon Ebner	Eppan	Josef Riegler	Bozen
Magdalena Fuchs	Sexten	Miriam Sattler	Tramin
Jonas Gassebner	Lana	Johannes Tiefenbrunner	Kurtatsch
Christian Geier	Bozen	Marco Trentini	Ritten
Patrick Hell	Eppan	Johannes von Klebelsberg	Bozen
Simon Lemayr	Eppan	Tobias Walcher	Eppan
Gloria Mayr	Bozen	Florian Wenter	Ritten
Armin Pernter	Montan	Christian Zisser	Bozen

Klassenvorstände: Prof. Hansjörg Palla  
Prof. Roland Dissertori

Schülervertreter im Klassenrat: Marco Trentini  
Georg Riegler

Elternvertreter im Klassenrat: Tomas Zisser  
Irene Calliari



*Die Klasse 4A Weinbau und Önologie  
mit ihrem Klassenvorstand Prof. Hansjörg Palla*

## **Klasse 5A: 6 Schülerinnen und 15 Schüler**

Tobias Braun  
Patrick Chizzali  
Stefan Donà  
Michael Ennemoser  
Karin Fauster  
Fabian Fischer  
Jonas Graf  
Margit Herbst  
Helene Hofer  
Manuel Kostner  
Johannes Lintner

Klausen  
St. Martin in Thurn  
Kaltern  
Moos Passeier  
Niederdorf  
Waidbruck  
Moos Passeier  
Deutschnofen  
Deutschnofen  
St. Pauls  
Terlan

Maximilian Nocker  
Amanda Pardeller  
Marion Pfattner  
Stefanie Plank  
Paul Prantner  
Fabian Stecher  
Simon Stecher  
Tobias Stecher  
Matthias Wierer  
Thomas Zingerle

Andrian  
Deutschnofen  
Lajen  
Deutschnofen  
Latsch  
Graun i.V.  
Mals  
Graun i.V.  
Brixen  
Niederrasen

Klassenvorstände:

Prof. Claudia von Lutterotti  
Prof. Luciano Brugnara

Schülervertreter im Klassenrat:

Jonas Graf  
Paul Prantner

Elternvertreter im Klassenrat:

Barbara Hafner



*Die Klasse 5A mit ihren Klassenvorständen Prof. Claudia von Lutterotti und Prof. Luciano Brugnara*

## **Klasse 5B: 6 Schülerinnen und 15 Schüler**

Daniel Amplatz	Neumarkt	Urban Leitgeb	Eppan
Lukas Bradlwarter	Bozen	Robert Locher	Sarntal
Markus Egger	Jenesien	Sonja Matzneller	Tramin
Simon Feichter	Laas	Florian Mulser	Klobenstein
Philipp Fischer	Latsch	Christian Parteli	Kurtatsch
Moritz Giuliani	Eppan	Gabi Plattner	Bozen
Anna Innerhofer	Mölten	Simon Platzgummer	Morter
Nadja Kollmann	Laurein	Teresa Staffler	St. Pankraz
Benjamin Lantschner	Lana	Philip Wurzer	Klobenstein
Maximilian Lanz	Brixen	Daniel Zanot	Laag
Silvia Leiter	St. Pankraz		

Klassenvorstände: Prof. Marina Tomaselli  
Prof. Johann Christoph

Schülervertreter im Klassenrat: Philip Wurzer  
Lukas Bradlwarter

Elternvertreter im Klassenrat: Brigitta Untersulzner  
Michael Bradlwarter



*Die Klasse 5B mit ihren Klassenvorständen Prof. Marina Tomaselli und Prof. Johann Christoph sowie der Mitarbeiterin für Integration Maria Mitterrutzner*

## **Klasse 5C: 7 Schülerinnen und 13 Schüler**

Matthias Abraham	Montan	Tobias Mutschlechner	Eppan
Franziska Alber	Ritten	Lukas Öttl	Marling
Sharon Buono	Ingolstadt	Mathias Pichler	Latsch
Kathrin Enderle	Tramin	Alex Puff	Bozen
Melanie Erlacher	Schenna	Elias Quiroz	Welsberg
Kevin Klotz	Bozen	Tobias Rauch	Andrian
Bettina Mayr	Girland	Florian Reichegger	Bruneck
Josef Mayr	Kardaun	Elena Soppelsa	Wolkenstein
Lukas Mumelter	Bozen	Simon Waldner	Lana
Veronika Mur	Ritten	Moritz Zanetti	Eppan

Klassenvorstände: Prof. Peter Paul Malfè  
Prof. Gertraud Sanin

Schülervertreter im Klassenrat: Simon Waldner  
Florian Reichegger

Elternvertreter im Klassenrat: Margareth Silbernagl  
Karin Tribus



*Die Klasse 5C mit ihrem Klassenvorstand Prof. Peter Paul Malfè*

## **Klasse 5D: 6 Schülerinnen und 15 Schüler**

Manuela Alber	Mölten	Georg Peintner	Welsberg
Moritz Eisendle	Sterzing	Manuel Pitschieler Mayr	St. Ulrich
Lisa Gallmetzer	Auer	Armin Plaikner	Innichen
Margareth Gallmetzer	Petersberg	Jonas Psenner	Sarnthein
Konstantin Gruber	Deutschnofen	Philipp Schwarz	Deutschnofen
Martin Hofer	Moos	Florian Sullmann	Vahrn
Michael Hofer	Deutschnofen	Manuel Thaler	Petersberg
Alex Jungl	Neumarkt	Petra Widmann	St. Leonhard
Stefan Kofler	Freienfeld	Lukas Wieser	Freienfeld
Evelyn Mahlknacht	Tiers	Lukas Zanon	Welschnofen
Helene Messner	Villnöss		

Klassenvorstände: Prof. Paul Oberrauch  
Prof. Thomas Kofler

Schülervertreter im Klassenrat: Konstantin Gruber  
Michael Hofer

Elternvertreter im Klassenrat: Alois Gruber



*Die Klasse 5D mit ihren Klassenvorständen Prof. Paul Oberrauch und Prof. Thomas Kofler*

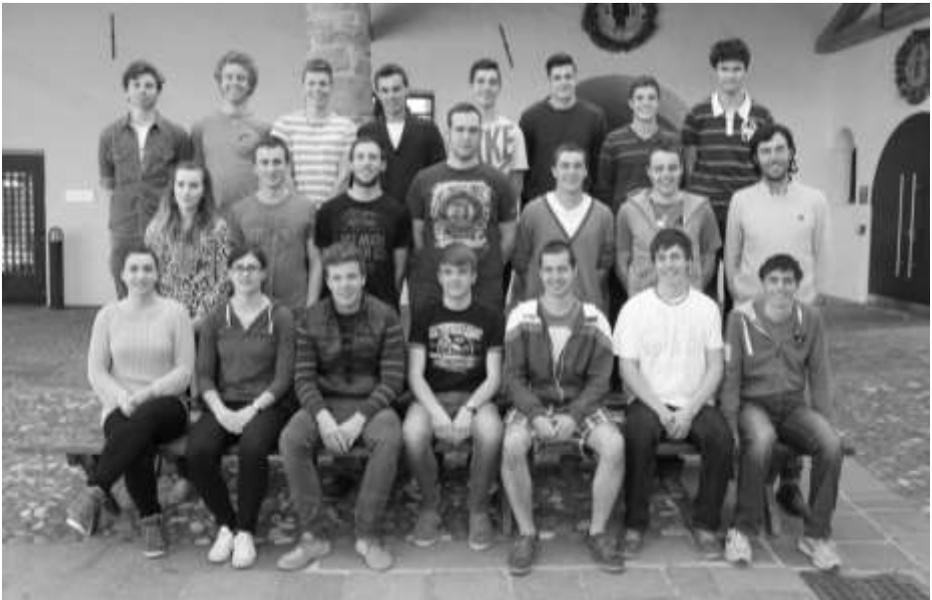
## **Klasse 5E: 3 Schülerinnen und 18 Schüler**

Greta Albrigo	Leifers	Aaron Moroder	St. Ulrich
Norbert Eccli	Salurn	Daniel Mutschlechner	Pfalzen
Max Facchini	Salurn	Thomas Nicolodi	Salurn
Lisa Fracchetti	Leifers	Andreas Pircher	Schlanders
Gabriel Gabloner	Kastelruth	Hannes Plattner	Leifers
Martin Gasslitter	Kastelruth	Lukas Portner	Villnöss
Michael Haller	Partschins	Eva Staffler	Lana
Michael Kostner	St. Ulrich	Georg Vaja	Neumarkt
Sebastian Mairegger	Sand in Taufers	Fabian Wieser	Olang
Michael Mitterer	Latsch	Simon Willeit	Enneberg
Maximilian Mitterhofer	Riffian		

Klassenvorstände: Prof. Günther Erschbaumer  
Prof. Karin Jost

Schülervertreter im Klassenrat: Hannes Plattner  
Eva Staffler

Elternvertreter im Klassenrat: Petra Kob  
Roland Eccli



*Die Klasse 5E mit ihrem Klassenvorstand Prof. Günther Erschbaumer*

## Kommissionen der Abschlussprüfung

**Präsidentin für die Kommission 5A**  
**Präsident für die Kommission 5B und 5E**  
**Präsidentin für die Kommission 5C und 5D**

**Ingrid Keim**  
**Alois Jakob Wegmann**  
**Marialuise Geier**

### Klasse 5A

#### Kommissionsmitglieder

Ingrid Keim  
Claudia von Lutterotti  
Thomas Kofler  
Reinhard Nothdurfter  
Leo Hillebrand  
Cinzia Guardigli  
Christian Lechner

#### Prüfungsfächer

Vorsitzende  
Landwirtschafts- und Bebauungslehre  
Angewandte Physik und Landmaschinenkunde  
Schätzungslehre und Grundzüge des Agrarrechtes  
Deutsch  
Italienisch  
Landwirtschaftliches Bauwesen und Bauzeichnen

### Klasse 5B + 5E

#### Kommissionsmitglieder

Alois Jakob Wegmann  
Josef Ebner  
Johann Christoph  
Winfried Pezzei  
Severina Prader  
Maria Rosaria Gambardella  
Martin Hiegelsperger

#### Prüfungsfächer

Vorsitzender  
Tierzuchtlehre  
Landwirtschafts- und Bebauungslehre  
Schätzungslehre und Grundzüge des Agrarrechtes  
Deutsch  
Italienisch  
Landwirtschaftliches Bauwesen und Bauzeichnen

### Klasse 5C + 5D

#### Kommissionsmitglieder

Marialuise Geier  
Paul Oberrauch  
Hansjörg Palla  
Peter Paul Malfèr  
Alexander Messner  
Mara Nicolodi  
Berthold Fliedl

#### Prüfungsfächer

Vorsitzende  
Tierzuchtlehre  
Landwirtschafts- und Bebauungslehre  
Schätzungslehre und Grundzüge des Agrarrechtes  
Deutsch  
Italienisch  
Landwirtschaftliches Bauwesen und Bauzeichnen

# Themen der Abschlussprüfung

## Arbeit aus Deutsch (1. schriftliche Arbeit)

### TEXTFORM A    TEXTANALYSE

#### **Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort**

Ich fürchte mich so vor der Menschen  
Wort.

Sie sprechen alles so deutlich aus:  
Und dieses heißt Hund und jenes heißt  
Haus,  
und hier ist der Beginn und das Ende ist  
dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem  
Spott,  
sie wissen alles, was wird und war;  
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;  
ihr Garten und Gut grenzt gerade an Gott.

Ich will immer warnen und wehren. Bleibt  
fern.

Die Dinge singen hör ich so gern.  
Ihr rührt sie an: sie sind starr und stumm.  
Ihr bringt mir alle die Dinge um.

(Rainer Maria Rilke, aus Sämtliche Werke,  
Band I, Frankfurt/Main, 1976)

#### **als mir die sprache abhanden kam**

vielleicht trank ich gerade kaffee  
oder schlug eine zeitung auf.  
vielleicht ich die die vorhänge zu,  
oder sah auf die straße, als sie  
mich verließ. Ich dachte noch,  
was für ein röcheln  
aus der tiefe der wand,  
was für ein klirren in diesem raum.  
kein fensterglas sprang,  
kein sessel fiel um in der küche.  
an den straßenschildern erloschen  
Namen zu buchstabenasche.  
über den häusern fuhr der  
Worttanker davon, massig, lautlos.  
meine zunge zuckte wie ein  
gestrandeter wal im trockenem mund.

ich floh aus der stadt,  
zog mich hinter die grenze zurück.  
kein brief kam an und antworten  
blieben aus. Wo ich  
war, klafft eine lücke.  
Wo ich bin, treibt  
mein schatten ins kraut.

(Maja Haderlap, aus einem unveröffentli-  
chem Manuskript, Audioproduktion: 2004,  
M.Mechner / Literaturwerkstatt Berlin)

Zur Autorin: Maja Haderlap, geboren 1961 in Bad Eisenkappel/Kärnten, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik in Wien.

Maja Haderlap arbeitete nach ihrer Promotion als Dramaturgin und Universitätslektorin und war Lehrbeauftragte am Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft in Klagenfurt. Seit 1992 arbeitet sie als Leitende Dramaturgin am Stadttheater Klagenfurt. Bislang erschienen drei Lyrikbände von Maja Haderlap, erst die in slowenischer Sprache verfassten Gedichtzyklen „Zalik pesmi“, 1983, und „Bajalice“, 1987, zuletzt 1998 ein großer dreisprachiger Sammelband mit dem schlichten Titel „Gedichte/Pesmi/Poems“, dessen Zyklus 1990-1995 erstmals auf Deutsch geschriebene Gedichte der Autorin enthält.

Die Autorin erhielt u.a. 1989 den Preis der France-Prešeren-Stiftung und 2044 den Förderpreis zum Hermann-Lenz-Preis sowie 2011 den Ingeborg-Bachmann-Preis.

Zum Autor: **Rainer Maria Rilke**, geboren 1875 in Prag, besuchte die Militärschule in St. Pölten 1886 bis 1891 und danach die Militär-Oberrealschule in Mährisch-Weißkirchen, wick dann aber der Offizierslaufbahn aus. Er bereitete sich privat auf das Abitur vor und studierte Kunst- und Literaturgeschichte in Prag, München und Berlin. 1900 ließ er sich in der Malerkolonie Worpswede nieder und verbrachte 1905 als Privatsekretär des Bildhauers Auguste Rodin acht Monate in Paris. Es folgten Reisen nach Nordafrika, Ägypten, Spanien, dann Aufenthalte auf Schloss Duino bei Triest, in München und in der Schweiz, wo er 1926 im Sanatorium Val-Mont bei Montreux an Leukämie verstarb.

Aufgabenstellung:

- Verschaffen Sie sich einen ersten Überblick über die beiden Gedichte und halten Sie erste Eindrücke fest.
- Analysieren Sie die beiden Gedichte inhaltlich wie formal.
- Vergleichen Sie die Gedichte miteinander, indem Sie vor allem auf inhaltliche Aspekte eingehen.
- Lassen Sie auch persönliche Erfahrungen, Gedanken und Empfindungen zum Thema der beiden Gedichte oder Überlegungen zu vergleichbaren Werken der Literatur in Ihre Ausführungen einfließen.

NB: Die Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben.

## **TEXTFORM B „KURZER ESSAY“ ODER „ZEITUNGSARTIKEL“**

*Sie können eine Thematik aus den vorgeschlagenen Bereichen wählen.*

*Arbeitsanweisungen*

*Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen „kurzen Essay“ oder einen „Zeitungsartikel“, indem Sie – je nach Bedarf – auf Aussagen der bereitgestellten Unterlagen Bezug nehmen.*

### **1. BEREICH LITERATUR UND KUNST**

#### **Ist Armut die Stiefmutter der Künste?**

„Sie saufen auf Samt, während unsereins auf harten Bänken dünnes Bier schluckt.“ – Kurt Tucholskys Worte aus dem Briefwechsel mit seinem Verleger Rowohlt [...] bringen das Los des Künstlers, so scheint es, schön auf dem Punkt: Auf harten Bänken dünnes Bier, mehr gibt's in dieser Welt für den armen Dichter, Maler, Sänger oder Schauspieler nicht zu holen.“

*(Aus: Rabe, Jens-Christian, Arme Künstler. Kein Brot, dafür Hoffnung, in <http://www.sueddeutsche.de/karriere/arme-kuenstler-kein-brot-dafuer-hoffnung-1.515518> [17.05.2010], zuletzt geprüft: 22.04.2014)*

„In finanzieller Hinsicht, hat die Schriftstellerin Eva Demski einmal erklärt, ‚ist das Schreiben ein so unbeschreiblich demütigender Beruf, dass die meisten Kollegen um ihr Einkommen ein großes Theater machen müssen. Es ist so ein verlogenes Thema, es wird Ihnen keiner die Wahrheit sagen.‘

Und was ist die Wahrheit? Die Wahrheit ist, dass man als Schriftsteller wegen seines Brotberufs zu wenig schläft, nie Urlaub hat – man muss ja schreiben –, keine Familie ernähren kann und im Alter – man hat ja kaum Rentenbeiträge bezahlt – auch noch unter die Armutsgrenze rutscht.“

(Aus: *Hungernde Poeten*, in [http://www.taz.de/!67265/\[12.04.2011\]](http://www.taz.de/!67265/[12.04.2011]), zuletzt geprüft: 22.04.2014)

„Kunst ist ein Milliardengeschäft. Das globale Marktvolumen wird in den Medien mit 64,1 Milliarden Euro angegeben. Allein *Sotheby's* setzte 2011 5,8 Milliarden Dollar um, das ist der zweithöchste Umsatz in der Geschichte des US-Auktionshauses. Der englische Konkurrent *Christie's* machte einen Umsatz von 5,7 Milliarden Dollar. Chinesische Käufe werden für den Kunstmarkt immer wichtiger. Studien zufolge beträgt der Marktanteil Chinas inzwischen 30 Prozent vor den USA mit 29 Prozent und Großbritannien mit 22 Prozent. ‚Der Markt in China entwickelt sich viel stärker als in Europa oder in den USA, weil dort der Hunger nach Kunst riesengroß ist‘, so der Europachef von ‚*Sotheby's*, Philipp Herzog von Württemberg. ‚Viele Chinesen sammeln asiatische Kunst, aber es gibt inzwischen auch ein steigendes Interesse an westlicher Kunst.‘ Zudem entstehen in China allein in diesem Jahr 100 Privatmuseen. ‚Man vergisst die Masse an Menschen und die Geschwindigkeit, mit der die Wirtschaft dort wächst.‘

Aber auch arabische Länder sind derzeit in Einkaufslaune, um ihre Museen mit westlicher Kunst zu bestücken. So soll Berichten zufolge das Bild ‚Der Kartenspieler‘ des französischen Impressionisten Paul Cézanne für 250 Millionen Dollar von Griechenland nach Katar verkauft worden sein. Den höchsten Preis in einer öffentlichen Auktion hat bisher eine von den vier existenten Versionen von ‚Der Schrei‘ erzielt. Das expressionistische Gemälde von Edvard Munch wurde für 119,9 Millionen Dollar versteigert.“

(Aus: *Steiner, Claudia, 120 Millionen für einen Munch?*, in [http://www.fluter.de/111/thema/10417/\[15.05.2012\]](http://www.fluter.de/111/thema/10417/[15.05.2012]), zuletzt geprüft: 22.04.2014)

Vincent von Gogh, Selbstporträt mit Palette (1889)



Carl Spitzweg, der arme Poet (1839)



„Das Mantra der Meins-ist-deins-Ökonomen lautet: nutzen statt besitzen. Viele Konsumenten wollten gar nicht die Produkte, sondern bloß deren Nutzen. Also nicht die CD, sondern die Musik. Nicht das Auto, sondern die Mobilität. Nicht die Bohrmaschine, sondern die Löcher in der Wand. Deshalb kaufen sie nicht mehr alles, sondern sie tauschen, teilen und leihen: Wohnungen, Fahrräder, Küchen, Instrumente, Taschen, Spielzeug. Collaborative consumption nennt die Amerikanerin Rachel Botsman das Phänomen, das sie in ihrem Buch *What's mine is yours* beschreibt: gemeinschaftlicher Konsum. In bestimmten, urbanen Milieus ist nutzen statt besitzen mittlerweile schick. Nicht das dicke Auto gilt als Statussymbol, sondern der Carsharing-Pass oder die Bahncard 100.“

*(Aus: Bund, Kerstin und Rudzio, Kolja, Es geht auch anders, in: Die Zeit, Nr. 14, 06.04.2013)*

„Wir müssen mehr Dampf im Kessel machen!“. So ertönt es nun von allen Seiten. ‚Wir müssen mehr konsumieren!‘ Warum entkalken Menschen lieber alte Wasserkocher, anstatt sich wöchentlich einen neuen zu kaufen? Ist das sinnvoll? Nein, ist es nicht. Menschen sind faul geworden, sie lecken lieber am süßen Honig der hedonistischen Konsumverweigerung, als sich auf die Socken zu machen und die Wirtschaft in Schwung zu bringen.“

*(Aus: Die Zeit, Nr. 9, 20.02.2014)*

„Ich shoppe, also bin ich‘ – so fasst der Soziologe Zygmunt Bauman den Wandel der Gesellschaft zusammen. Tatsächlich aber ist der Kitt des Konsums ebenso eine Illusion wie das Glück in Tüten. Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit werde durchs Kaufen nicht befriedigt, sagt Baumann, im Gegenteil: ‚Konsum ist eine höchst einsame Aktivität, sie lässt keine dauerhaften Bindungen entstehen.‘ Beziehungen würden zunehmend selbst als austauschbares Konsumprodukt gesehen. ‚Soziale Bindungen sind die ersten und wichtigsten Kollateralschäden der Kultur des Konsumismus.‘

Ein ernüchternder Befund: Unser Überlebenstrieb macht uns zu Verschwendern, unsere Gefühle machen uns anfällig für hohle Versprechen, unser Bedürfnis nach Gemeinschaft macht uns einsam. Und das alles kostet auch noch Geld, Zeit und Ressourcen. „Wir zerstören unseren Planeten, und wir werden krank, müde, übergewichtig, verärgert und verschuldet“, schreibt der Autor John Naish. Er fordert: ‚Wir müssen einen Sinn für das Genug entwickeln.“

*(Aus Schramm, Stefanie und Wüstenhagen, Claudia. Die tägliche Verführung, in <http://www.zeit.de/zeitwissen/2012/03/Werbung-Manipulation-Kaufrausch/seite-4>, zuletzt geprüft: 22.04.2014)*

„Sie bauen Gemüse auf den Dächern der Stadt an. Sie stellen Kleidung, Schmuck und Alltagsgegenstände aus gebrauchten Jeans, Nespresso-Cups oder alten Skateboards her. Sie holen Lebensmittel aus den Müllcontainern der Supermärkte – prall gefüllt mit einwandfreier Ware. Sie kaufen Bauern Gemüse ab, das nicht der Norm entspricht, und verarbeiten es zu Snacks für eilige Stadtmenschen. Sie reduzieren ihr Habe, um nur noch das Nötigste zu besitzen. Statt Auto fahren sie Fahrrad. Statt Fleisch gibt es Gemüse. Statt Billigsemeln Biobrot vom Vortag.

Über die gesamte Republik verteilt suchen Menschen nach einem Leben jenseits von Alles-immer-mehr-Sofort. ‚Es ist, als hätte die Krise 2007 Raumwellen losgeschickt,



Redaktion des US-Magazin ‚Time‘ erfüllt, wenn sie jedes Jahr den Mann oder die Frau des Jahres wählt.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 46, 12.11.2012)

„Auch scheint es einen politischen Habitus und Regierungsstil zu geben, mit dem mili-  
euübergreifend Resonanz zu erzielen ist, der Studienräte genauso beeindruckt wie  
diejenigen ihrer Angestellten, die ihnen das Haus sauber halten. In diesem Typus des  
vergleichsweise erfolgreichen Politikers paaren sich Härte, evidente Durchsetzungsfä-  
higkeit, ein Stück souveräner Unabhängigkeit von der eigenen Partei mit Biss, Witz,  
Schlagfertigkeit, oft auch mit einem Hauch lustvoller rebellischer Provokation.

Der erfolgreiche Politikertypus solcher Fasson verbindet politischen Instinkt, Populis-  
mus, Stimmungs- und Problemsensibilität, Konzentration auf das Wesentliche, virtuo-  
se Medienpräsenz und Pragmatismus miteinander. Er muss eine immens facettenrei-  
che Gestalt sein, muss als Projektionsfläche für verschiedene Bedürfnisse, Einstellun-  
gen und Kulturen taugen, muss rochieren, sich neuen Verhältnissen blitzschnell an-  
verwandeln, ohne dabei aber opportunistisch zu wirken. Er sollte ein umarmungsfä-  
higer Integrator sein, aber auch ein konzeptioneller Scout mit Witterung für die Themen  
von morgen.

Es ist auffällig, dass oft der Typus des Aufsteigers viele dieser Eigenschaften in sich  
vereint. Er konnte sich auf seinem harten Weg nach oben überflüssige Sentimentalitä-  
ten und übermäßiges Fairplay nicht leisten; er hatte die Ellbogen rüde auszufahren,  
Mimikry zu üben gelernt, Rivalen früh wittern und ohne große Skrupel in den Orkus  
schicken müssen. Mit Tiefschwätzereien kann man ihm nicht kommen. Sein Blick ist  
illusionslos. Er schlägt hart zu, wenn ihm genommen werden soll, was er sich trotz der  
Widrigkeiten seiner inferioren Herkunft alles aufgebaut hat.

Oft sind sie, die nicht selten in ursprünglicher Gegnerschaft zur Gesellschaft angetre-  
ten sind, die rüden und robusten Verteidiger des Systems, in dem sich ihr Aufstieg  
schließlich vollzog. Jedenfalls: Aus diesem Holz scheinen die harten Führernaturen des  
politische Establishments häufig geschnitzt zu sein.“

(Aus: *Walter, Franz, Geheimnis der Machtmenschen: Wieso Politiker nicht die Klügsten  
sind*, in [http://www.spiegel.de/politik/deutschland/geheimnis-der-machtmenschen-  
wieso-politiker-nicht-die-kluegsten-sind-a-608322.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/geheimnis-der-machtmenschen-wieso-politiker-nicht-die-kluegsten-sind-a-608322.html) [22.02.2009],  
zuletzt geprüft: 22.04.2014)

#### 4. BEREICH

#### WISSENSCHAFT UND TECHNIK

„**Ärztliche Kunst ist von allen Künsten die vornehmste**“ (*Hippokrates von Kos, etwa 460-370 v. Chr.*)

„Luke Massella genießt sein Leben. Dass der heute 20-Jährige studieren kann, ver-  
dankt er auch dem Arzt Anthony Atala und seinen Kollegen des Wake-Forest-Institus  
für Regenerative Medizin im US-Bundesstaat North Carolina. Denn sie erschufen eine  
neue Blase für Luke, dessen eigene aufgrund einer angeborenen Fehlbildung versagte.  
Zelle für Zelle züchteten die Mediziner das Organ im Labor, versorgten es mit Nähr-  
stoffen und setzten es schließlich in Lukes Körper ein. Der war damals gerade erst  
zehn.

Die Operation gelang, die Presse überschlug sich, Berichte prophezeiten die Produktion  
von Organen am Fließband. Doch auch heute, rund ein Jahrzehnt später, können Le-  
ber, Niere und Herz nicht nach Bedarf gezüchtet werden.

Anthony Atala, der Lukes Blase damals züchtete, bastelt heute an mehr als 2 Gewebetypen, darunter Herzklappen und Nieren. ‚Dr. Frankenstein‘ nennen ihn Kritiker, er selbst spricht schlicht vom ‚Organezüchten‘, das einfach wie Kuchen backen sei. Die wissenschaftliche Bezeichnung lautet ‚Tissue Engineering‘, zu Deutsch Gewebekonstruktion. Atala ist überzeugt, dass seine Arbeit die Medizin revolutionieren wird. ‚Die Medizin‘ ist in der Lage, die Lebensdauer des Menschen zu verlängern. Die Herausforderung dabei ist jedoch, dass unsere Organe mit der Zeit funktionsuntüchtig werden. Wir müssen lernen, sie am Leben zu erhalten oder im Bedarfsfall durch neue zu ersetzen‘, sagt Atala. Eine Massenproduktion von Organen ist sein Ziel – jedoch erst in ferner Zukunft.“

*(Aus: Schadwinkel, Alina, Laborgewebe kann Organspenden noch nicht ersetzen, in <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2011-07/kuenstliche-organe> [14.07.2011], zuletzt geprüft: 23.04.2014)*

„Die Tür zu Zimmer zwei ist geschlossen, dahinter ringt ein junger Mann um sein Leben. Zwei Jahre ist es her, dass er neue Lungenflügel bekommen hat. Nun drohen sie, ihren Dienst zu versagen. Nur wer unbedingt muss, geht zu ihm hinein. Bevor sie den Vorraum betreten, säubern Ärzte und Pfleger der Intensivstation 144i der Berliner Charité ihre Schuhe auf einer Desinfektionsmatte. In der Schleuse desinfizieren sie ihre Hände, ziehen Einmalkittel und Plastikhandschuhe an, schließlich noch Mundschutz, Haube und Schuhüberzieher. Auf dem Weg nach draußen dasselbe in umgekehrter Reihenfolge.

Die Hygieneroutine soll die anderen Patienten der Station schützen. Denn der 31-Jährige trägt in seinen Atemwegen einen gefährlichen Keim, der nicht aus dem Zimmer entkommen darf: eine multiresistente Variante des Bakterius *Acinetobacter baumannii*. ‚Wir wussten das schon, bevor der Patient zu uns verlegt wurde und haben in sofort isoliert‘, sagt Oberarzt Alexander Uhrig. [...]

*Acinetobacter baumannii* ist neu unter den Krankenhauskeimen, vor zehn Jahren wurde er erstmals in Feldlazaretten im Irak und Iran beobachtet. Nun kommt der hartnäckige Keim in Europa an. Monatelang kann er an Türklinken, medizinischen Geräten oder Nachttischen überleben. Und er ist nicht allein: *Staphylococcus aureus*, *Klebsiella pneumoniae* oder *Pseudomonas aeruginosa* heißen andere Bakterien, die immer wieder zu Krankheitsausbrüchen in Kliniken führen.“

*(Aus: Schlütter, Jana, Jeder Tag ist ein Kampf gegen die Keime, in <http://www.zeit.de/wissen/gesundheits/2012-12/Krankenhaus-Infektionen-Risiko> [18.12.2012], zuletzt geprüft: 24.02.2014)*

„Gleichzeitig hat die Fülle der Leistungen, die möglich sind oder möglich scheinen, die Erwartungserhaltung an die Medizin deutlich steigen lassen: die Anforderungen, die die Gesellschaft an die Leistungsfähigkeit der modernen Medizin stellt, sind zum Teil immens. Es ist vielerorts ein Gefühl entstanden, Gesundheit sei etwas, das in jedem Fall machbar bzw. wiederherstellbar sei. Lassen sich nicht die Streuherde eines bösartigen Tumors einfach alle ‚herausoperieren‘? Sind die Auswirkungen eines ungesunden Lebenswandels nicht durch Tabletten kurierbar? Wir begegnen in Teilen der Bevölkerung einer Anspruchshaltung, bei der davon ausgegangen wird, dass nicht nur die Kosten, die im Falle einer Krankheit entstehen, abgesichert sind, sondern auch, dass die erfolgreiche Behandlung garantiert ist.

Eine solche Haltung kann auch bewirken, dass präventive Bemühungen wie Gesundheitsförderung eher unwichtig erscheinen. Wir beobachten das Beispiel der antiretrovi-

ralen Therapie für HIV/Aids: sie ist medizinisch ein großer Erfolg; aber man hat festgestellt, dass ihre Verfügbarkeit das Interesse an Prävention im Bereich HIV/Aids erheblich unterminiert hat. Praktizierende Ärzte, gerade in der Klinik, werden oftmals mit der Überzeugung der Patienten konfrontiert, in jedem Fall geheilt zu werden. Insbesondere betrifft das die Verheißungen der Chirurgie und der Intensivmedizin.“

(Aus: Loss, Julia, *Zwischen Technik und Menschlichkeit – Wissenschaftlicher Fortschritt in der Medizin*, in <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress?p=15115> [01.01.2014], zuletzt geprüft: 17.04.2014)

„Jonitz war einer von 17 Ärzten, Psychotherapeuten und Krankenschwestern, die sich vor zwei Jahren freiwillig an den Pranger stellten. In der Broschüre ‚Aus Fehlern lernen‘ bekannten sie sich zu eigenen Fehlern – mit Bild und Namensnennung. Es waren keine Unbekannten, die da die Hosen herunterließen, sondern unter anderem Präsidenten von Ärztekammern, Institutsleiter oder Direktoren von Universitätskliniken. Sie bekannten sich zu persönlicher Eitelkeit und fachlicher Überforderung, zu Nachlässigkeit und einem falschen Umgang mit zu viel Hektik. Und es ging nicht um Lappalien, sondern um Fälle, in denen Patienten am Ende schlechter dran oder gar tot waren. Noch vor zehn Jahren wäre das Eingeständnis einem beruflichen Selbstmord gleichgekommen. Verlangte die Halbott-in-Weiß-Attitüde früher eher Stillschweigen nach der Devise ‚Wir machen keine Fehler‘, ermutigen die fehlbaren Prominenten nun auch andere, aus der Deckung zu kommen, damit es alle künftig besser machen.

Interessant sind für diese Eigendiagnose nicht nur Missgeschicke mit gravierenden Folgen, sondern gerade sogenannte kritische Zwischenfälle, bei denen nichts passiert, aber fast etwas passiert wäre. ‚Wir schätzen, dass auf jeden Schadensfall etwa 300 Beinahe-Schadensfälle kommen‘, sagt Matthias Schrappe, Direktor des Instituts für Patientensicherheit an der Universität Bonn. Mit der Analyse von Beinahe-Schäden lasse sich sehr viel besser arbeiten als mit wirklichen: ‚Sie sind häufiger, und die Ärzte habe keine Sanktionen zu befürchten.‘ Zumal das Geschehen auf echte Schwachstellen im Gesundheitswesen hinweist. Vorbild für ein geeignetes Meldesystem sind die Flugzeugpiloten, die schon seit Jahrzehnten eine entsprechende Fehlerkultur pflegen, in der Beinahe-Unfälle gemeldet und analysiert werden.“

(Aus: Heier, Magnus, *In Kittel und Asche*, in <http://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin/fehlbare-aerzte-in-kittel-und-asche-1970496-p3.html> [05.04.2010], zuletzt geprüft am 29.04.2014)

## **TEXTFORM C    GESCHICHTLICHES THEMA**

„Sinnlose Europäer, die daran denken, sich gegenseitig zu erwürgen, wo doch die gleiche Zivilisation sie einhüllt und vereint!“ (Anatole France, 1844-1924, französischer Erzähler, Lyriker, Kritiker und Historiker, Nobelpreis für Literatur 1921)

Setzen Sie sich mit diesem im Jahr 1914 veröffentlichten Zitat auseinander.

## **TEXTFORM D    ALLGEMEINES THEMA**

„So verhängt man harte und entsetzliche Strafen über Diebe, während man viel eher dafür hätte sorgen sollen, dass sie ihren Unterhalt haben, damit sich niemand der grausigen Notwendigkeit ausgesetzt sieht, erst zu stehlen und dann zu sterben.“ (Thomas Morus, *Utopia*, Gutenberg e-Book, Reclam jun., Leipzig)

Thomas Morus deutet in seinem 1516 erschienenen philosophischen Dialog „Utopia“ einen Lebensunterhalt für alle an. Diese Idee des Unterhalts ohne Gegenleistung wird derzeit heftig diskutiert. Wie stehen Sie zum bedingungslosen Grundeinkommen für alle? Was spricht dafür, was dagegen? Wie realistisch schätzen Sie die Umsetzung dieser Idee ein?

## **Arbeit aus Schätzungslehre und Grundzüge des Agrarrechts (2. schriftliche Arbeit)**

Es soll die analytische Marktwertschätzung für eine landwirtschaftliche Liegenschaft erfolgen. Die Liegenschaft wird vom Eigentümer selbst bewirtschaftet und umfasst fruchtbare Anbauflächen.

Nehmen Sie Bezug auf eine Ihnen bekannte Gegend, beschreiben Sie in angemessener Form, welche verschiedenen Kulturarten getätigt werden, und legen Sie in Übereinstimmung alle fehlenden Daten fest.

Erstellen Sie die analytische Marktwertschätzung und berücksichtigen Sie dabei, dass auf der Liegenschaft ein Hypothekendarlehen in der Höhe von € 50.000,00 lastet, das in 10 Jahren getilgt werden kann.

## **Dritte schriftliche Arbeit Erster Teil: Italiensch (2. Kommission)**

Leggi il testo seguente e svolgi gli esercizi assegnati:

### **Le biotecnologie nell'agricoltura e nell'allevamento degli animali**

Da sempre l'uomo coltiva e modifica le piante per renderle sempre più adatte alle nuove esigenze. Con le biotecnologie questa possibilità è aumentata e, secondo gli esperti, potranno esserci grandi benefici per tutta l'umanità. Con il metodo del DNA ricombinante si potranno risparmiare tempo, terra e lavoro: si potrà studiare in laboratorio su milioni di cellule quello che, fino a qualche anno fa, era possibile osservare su centinaia di ettari di terra. Con le biotecnologie infatti, sarà possibile:

- rispettare l'ambiente e le sue risorse;
- tollerare le avversità (parassiti, temperature troppo calde o troppo fredde, poca acqua);
- migliorare la qualità e la quantità dei prodotti.

Ad esempio mais, riso, grano, patate, pomodori, avena se sono trattati con geni particolari, diventano resistenti a certe malattie e parassiti. Abbiamo ancora piante che vengono "addormentate" e resistono alla mancanza di acqua o al terreno troppo salino, pomodori che resistono al ghiaccio (nel loro DNA viene inserita una proteina anti-congelamento dei pesci d'acqua fredda). Ci saranno oli vegetali con meno grassi saturi, frutta e verdure con più vitamine, patate con più amido che non diventano nere dopo il taglio e assorbono meno olio durante la frittura, caffè senza caffeina; ma, la

prospettiva più grande è quella di arrivare a produrre in laboratorio dei polimeri che sostituiranno il petrolio.

Quello che frena l'applicazione pratica di queste ricerche sono i rischi per l'ambiente e per l'uomo: la pianta potrebbe diventare infestante oppure tossica, a causa di modificazioni non prevedibili. Inoltre l'uniformità genica può essere un pericolo, nel caso che la pianta si ammalasse. Negli Stati Uniti la reazione ai prodotti geneticamente modificati è finora negativa, anche se la F.D.A. (Federal Drugs Administration) che esegue controlli sulla commestibilità dei prodotti alimentari, non li ha giudicati pericolosi.

L'Italia dove l'uso e il commercio degli OGM è controllato dal Ministero dell'Ambiente sulla base del d.lgs n. 224/2003, per ora ha detto no al mais transgenico, ma non ai suoi prodotti lavorati anche se le ricerche mettono in guardia per l'aumento delle allergie e per il foraggio per gli animali da macello che così entra nella catena alimentare. Ciononostante le biotecnologie vegetali sembrano l'unica strada per rispondere al problema della fame nel mondo e salvare le colture da condizioni ambientali e malattie sempre più aggressive.

La biotecnologia nell'allevamento degli animali segue attualmente tre direzioni:

- ridurre l'uso dei farmaci e di integratori per gli animali che finiscono così, nella catena alimentare, creando nuovi vaccini ed animali geneticamente modificati, più resistenti alle malattie;
- limitare l'inquinamento dell'aria (odore, produzione di metano ed idrogeno), della terra e dell'acqua (pesticidi, diserbanti) con enzimi che modificano la digestione e riducono gli escrementi e batteri che li degradano;
- ridurre i costi di produzione e creare in serie "super-animali", attraverso la clonazione.

La realizzazione di animali transgenici in laboratorio oggi è diventata una routine, anche se si pone il problema della sperimentazione sugli animali vivi. Esiste la possibilità di un compromesso tra scienza e etica?

*(versione riveduta ed abbreviata da  
[www.ntacalabria.it/agricoltura/biotecnologieinagricoltura.htm](http://www.ntacalabria.it/agricoltura/biotecnologieinagricoltura.htm))*

Esercizi:

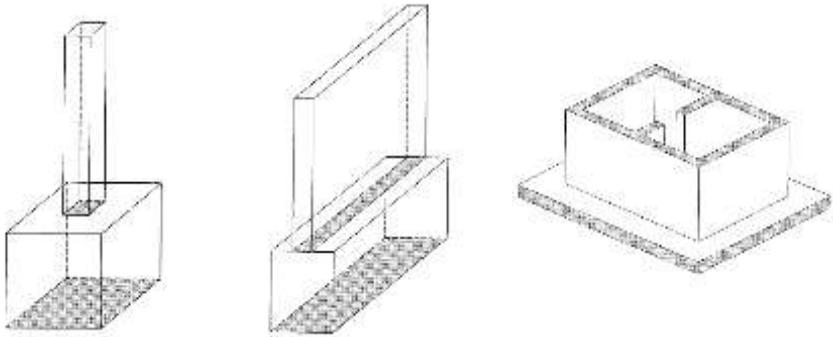
- Sintetizza il testo in 80 parole circa.
- Scrivi un dialogo tra due esperti di cui uno è favorevole all'uso delle biotecnologie in agricoltura e nell'allevamento degli animali e l'altro contrario (120 parole circa).
- Spiega, con opportuni esempi tratti dalla quotidianità, quali sono, secondo te, gli aspetti positivi e negativi del progresso (180 parole circa).

## **Dritte schriftliche Arbeit**

### **Zweiter Teil: Landwirtschaftliches Bauwesen**

1. Zählen Sie verschiedene Dachformen auf und zeichnen Sie eine Skizze dazu! (4 Punkte)
2. Aus welchen Bestandteilen besteht Beton und welche Zusatzmittel können eingesetzt werden, um die Eigenschaften von Beton zu verändern? (4 Punkte)

3. Um welche Fundamente handelt es sich?  
(4 Punkte)



4. Beschreiben Sie den Wasserzementwert!  
(3 Punkte)

## Landmaschinenkunde

### a) Multiple Choice-Test

Kreuze die richtigen Antworten an. Mehrfachnennungen sind möglich. Die Frage ist vollkommen richtig beantwortet, wenn alle richtigen Antwortmöglichkeiten angekreuzt sind. Wenn eine falsche Antwortmöglichkeit angekreuzt wird, kommt es zu einem Punkteabzug.

1. Es gilt die Haltedruckhöhe zu beachten
  - um Dampfblasenimplosionen zu vermeiden
  - um Gravitation zu vermeiden
  - um Materialverschleiß zu vermeiden
  - bei der Dimensionierung der Druckleitung
2. Der Axialschub stellt ein Problem für Lager, Wellen und Abdichtungsvorrichtungen dar. Dieser sogenannte Axialschub
  - tritt bei Kolbenpumpen in Erscheinung
  - tritt bei Kreiselpumpen in Erscheinung
  - wird durch gegenläufig angeordnete Laufräder verstärkt
  - wird mit spiegelbildlicher Laufradanordnung aufgehoben
3. Ein Transporter ist ein hangtaugliches Fahrzeug, das häufig in Berggebieten eingesetzt wird. Dabei soll ein Transporter für eine gute Hangtauglichkeit folgende Eigenschaften aufweisen:
  - einen möglichst kleinen Überhandwinkel
  - eine große Bauchfreiheit

- eine große Spurweite
  - einen möglichst hohen Schwerpunkt
4. Die Wegzapfwelle
- dient zum Antrieb eines Pfluges
  - dient zum Antrieb eines Anhängers
  - dreht immer in die gleiche Richtung
  - kann in 540er und 1000er unterschieden werden
5. Eigenschaften von Kreiselpumpen sind folgende:
- ein hoher Wartungsaufwand
  - ein pulsierender Förderstrom
  - ein Rückgang des Förderstromes bei einer Zunahme der Förderhöhe
  - ein tangential zum Laufrad angeordneter Saugstutzen
6. Ein Windkessel
- ist ein Bauteil, das bei Sprühgeräten für den Obstbau eingebaut wird
  - wird bei Kreiselpumpen benötigt
  - besteht aus einem Gehäuse, einer unelastischen Membran und einem Luftpolster
  - verhindert Vibrationen in den Leitungen
7. Viele Traktorfirmer verbauen in ihren Traktoren zur besseren Steuerung ein sogenanntes EHR-System. Dabei
- handelt es sich um eine Vorrichtung, die das Umkippen des Fahrzeugs verhindern soll (elektrische Hangausgleichsregelung)
  - verhindert dieses System ein ständiges Abbremsen und Beschleunigen des Traktors durch unterschiedliche Bodenstrukturen und Bodenoberflächen bei gewissen Arbeiten
  - ist dieses System vor allem bei der Bodenbearbeitung wichtig
  - handelt es sich um eine Vorrichtung, um bessere Bremskräfte zu erzielen
8. Besonders für die Mikrobewässerung spielt eine gut funktionierende Filteranlage eine wichtige Rolle. Diese Filteranlagen bestehen häufig aus mehreren Filtern, die hintereinandergeschaltet werden. Dabei
- dient meist ein Hydrozyklonfilter als letzte Stufe
  - werden meist Schichtenfilter verwendet
  - eignen sich Tellerfilter, da diese nicht wie Netzfilter kollabieren können
  - wird bei Sandfiltern das Zentrifugalprinzip genutzt
9. Landwirtschaftliche Traktoren müssen eine gelbe oder orange Rundumleuchte
- immer ab einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang einschalten
  - auf öffentlichen Straße immer einschalten
  - einschalten, wenn sie das gesetzlich vorgeschriebene Gewicht überschreiten
  - einschalten, sobald sie ein Gerät tragen

## b) Offene Frage

Beschreibe die Bauteile eines Sprühgerätes für Pflanzenschutzmittel!

(3 Punkte)

## Landwirtschaft- und Bebauungslehre

### Multiple Choice-Test

Mindestens eine Antwort ist richtig.

Kreuze die richtigen Antworten an. Mehrfachnennungen sind möglich. Die Frage ist vollkommen richtig beantwortet, wenn alle richtigen Antwortmöglichkeiten angekreuzt sind. Wenn eine falsche Antwortmöglichkeit angekreuzt wird, kommt es zu einem Punkteabzug.

#### 1. Phytohormone

- Ethen wirkt als Reifungshormon.
- Ethen wirkt schon ab 0,5% Vorhandensein im Kernhaus reifefördernd.
- Natürliche Auxine werden zur Fruchtausdünnung eingesetzt.
- Giberelline wurden erstmals aus Pilzen isoliert.

#### 2. Lagerung

- DCA wirkt auf dem Prinzip, dass die Zusammensetzung der Lagerluft auf 1% Sauerstoff und 1,5% CO<sub>2</sub> gehalten und bei Bedarf angepasst wird.
- Mit der dynamisch kontrollierten Atmosphäre kann die Schalenbräune vermieden werden.
- Durch einen Wetterumschwung oder durch die unterschiedlichen Mondphasen können in der Lagerzelle Druckveränderungen entstehen, die ausgeglichen werden müssen.
- Apfelproduzierende Länder orientieren sich in der Lagertechnik stark an den Arbeiten der Laimburg.

#### 3. Stickstoff

- N-Min Analyse ist ein fester Bestandteil jeder Bodenanalyse.
- Mit der N-Min Methode ermittelt man den Gesamtstickstoffgehalt des Bodens.
- Die Verfügbarkeit von Stickstoff ist stark von der Witterung abhängig.
- Stickstoff ist zu ca. 90% organisch gebunden.

#### 4. Reife

- Während der Reife werden nach Abbau des Chlorophylls die gelben und roten Farbstoffe sichtbar.
- Zur Reife hin werden die Pektine in der Mittellamelle aufgebaut.
- Während der Reife nimmt der Zuckergehalt zu.
- Während der Reife nimmt der Penetrometerwert zu.

#### 5. Physiologische Störungen

- Ausrieseln ist eine Folge von Magnesiummangel.
- Kaliumüberschuss ist bei Äpfeln eine Ursache für die meisten physiologischen Störungen.

- Bei Traubenwelke treten Einschnürungen am Stielgerüst auf.
- Parthenokarpie kann bei manchen Produktionseinrichtungen bei Trauben erwünscht sein.

#### 6. Baumschule

- Für die Veredlung mittels „Chip Budding“ muss sich die Rinde lösen.
- Knip-Bäume bilden die höchste Baumqualität.
- Die Zertifizierung der Bäume in der Baumschule geschieht durch das Assessorat für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Versuchsanstalt Laimburg.
- In Corzano bei Brescia befindet sich die zentrale Edelreisproduktion der Südtiroler Baumschuler.

#### 7. Unterlagen

- M Unterlagen sind blutlausresistent.
- Bei Disaffinität kann es zu Problemen bei der Verwachsung der Veredlung kommen.
- Das häufigste Vermehrungsverfahren für Apfelunterlagen ist die „vertikale Abrissvermehrung“.
- Unterlagen sind notwendig, weil der Apfel ein Fremdbefruchter ist.

#### 8. Oliven

- Die Hauptolivensorte am Gardasee heißt „oliva taggiasca“.
- Die beste Ölqualität erreicht man, wenn die Oliven alle dunkel gefärbt sind.
- Italien hat bei den Olivensorten im Anbau eine viel größere Vielfalt als Spanien.
- Olivenöl bekommt bei einem niederen Anteil an Säure die Bezeichnung „extra vergine“.

#### 9. Nährstoffe

- Phosphor ist im Boden schwer beweglich.
- Kalium kommt innerhalb der Pflanze nur als Kation vor.
- Magnesium ist ein Antagonist zu Ca.
- Bor kommt in den Südtiroler Obstbauböden in ausreichendem Maße vor.



*Auch die Turnhalle wird als Prüfungsort verwendet.*

## Themen der Facharbeiten und Schwerpunkte

### Klasse 5A

Name	Thema	Tutor
Tobias Braun	Auerwild in Südtirol	E. Rabensteiner
Patrick Chizzali	Das Gamswild in Südtirol, Bestandsentwicklung, Krankheiten, Bejagung	E. Rabensteiner
Stefan Donà	Wundarmer Rebschnitt	/
Michael Ennemoser	Auswirkung der Düngung auf die Bodenlebewesen	C. von Lutterotti
Karin Fauster	Homöopathie bei Rindern	A. Bergmann
Fabian Fischer	Der Wandel des Nutzwaldes	Thomas Kofler
Jonas Graf	Lawinen mit besonderer Berücksichtigung der Verschüttetensuche und der Lawinenbergung	/
Margit Herbst	DDT	C. von Lutterotti
Helene Hofer	Gentechnikfreies Südtirol	C. von Lutterotti
Manuel Kostner	Fassadenbegrünung	Thomas Mitterer
Johannes Lintner	Spargelanbau in Terlan – das weiße Gold im Schatten des Schlosses Maultasch	E. Rabensteiner
Maximilian Nocker	Veränderungen im Weinbau durch den Klimawandel	C. von Lutterotti
Amanda Pardeller	Kaffeeanbau und „Kaffee“ in Altrei	C. von Lutterotti
Marion Pfattner	Tourette-Syndrom	Georg Vescoli
Stefanie Plank	Milchfieber in Südtirol	Josef Ebner
Paul Prantner	Stationäre Applikationstechnik im Apfelanbau	G. Erschbaumer
Fabian Stecher	Mögliche Ursachen von Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh	Josef Ebner
Simon Stecher	Pestizide im Kreuzfeuer der Kritik im Obervinschgau	G. Erschbaumer
Tobias Stecher	Die Seestauung im oberen Vinschgau	Georg Vescoli
Matthias Wierer	Die Geschichte der Brennerbahn	Georg Vescoli
Thomas Zingerle	Die Südtiroler Almwirtschaft im Wandel der Zeit mit besonderer Berücksichtigung der Ochsenfeldalm in der Gemeinde Antholz	R. Nothdurfter

## **Klasse 5B**

<b>Name</b>	<b>Thema</b>	<b>Tutor</b>
Daniel Amplatz	Die Kartoffel	/
Lukas Bradlwarter	Die Apfelsorte Envy-Scilate	Johann Christoph
Markus Egger	Vom Roggenkorn zum Brotlaib	Johann Christoph
Simon Feichter	Aufforstungs- und Umstrukturierungsarbeiten der Schwarzkiefer im Vinschgau	Johann Christoph
Philipp Fischer	Laaser Marmor	Thomas Fliedl
Moritz Giuliani	Weinschönung	Johann Christoph
Anna Innerhofer	Muttermilch – das Beste für das Kind	Martina Comper
Nadja Kollmann	Musiktherapie	Ida Rabensteiner
Benjamin Lantschner	Kork und alternative Flaschenverschlüsse	Paul Sölva
Maximilian Lanz	Terra Preta	Johann Christoph
Silvia Leiter	Der graue Lärchenwickler	G. Erschbaumer
Urban Leitgeb	Das Herbizid Glyphosate	G. Erschbaumer
Robert Locher	Baumhäuser	Johann Christoph
Sonja Matzneller	Die Sprache der Pferde - Pferdeflüsterer	Ida Rabensteiner
Florian Mulser	Die Waldgrenze	Thomas Kofler
Christian Parteli	Lamarckismus	Georg Zelger
Gabi Plattner	Apfelwein	Bruno Plasinger
Simon Platzgummer	Alternativen zur chemischen Unkrautbekämpfung im Obstbau	Johann Christoph
Teresa Staffler	Der Steinadler	Martina Comper
Philip Wurzer	Der Stirlingmotor	Thomas Kofler
Daniel Zanot	Spalier und Pergel in Südtirol	Johann Christoph

## **Klasse 5C**

<b>Name</b>	<b>Thema</b>	<b>Tutor</b>
Matthias Abraham	Esca	/
Franziska Alber	Die Zirbe	Hansjörg Palla
Sharon Buono	Illegaler Elfenbeinhandel	Paul Oberrauch
Kathrin Enderle	Pflegemaßnahmen in einer biologisch-dynamischen Weinbauanlage	Hansjörg Palla
Melanie Erlacher	Biologische Bekämpfung (Beauveria brognartii)	Bruno Plasinger
Kevin Klotz	Produktion von Direktsäften	Emil Fili
Bettina Mayr	Süßwein	Emil Fili
Josef Mayr	Lagrein	Hansjörg Palla
Lukas Mumelter	Das Weinbaugebiet St. Magdalena	Hansjörg Palla
Veronika Mur	Wildspuren und Wildschäden in der Forstwirtschaft	Hansjörg Palla
Tobias Mutschlechner	Regiokorn und Wirtschaftlichkeit	Peter Paul Malfèr
Lukas Öttl	Arctiv apples	Irene Rainer
Mathias Pichler	Probleme in der Südtiroler Imkerei und deren Gegenmaßnahmen	Hansjörg Palla
Alex Puff	Passivhaus	Thomas Mitterer
Elias Quiroz	White Line Disease	Bruno Plasinger
Tobias Rauch	Besonderheiten der Honigbiene	G. Erschbaumer
Florian Reichegger	Die Zucht des Maulbeerspinners	G. Erschbaumer
Elena Soppelza	Der Palio	/
Simon Waldner	Das Spiel mit dem Blut: Das Wundermittel Epo	Irene Rainer / Karin Jost
Moritz Zanetti	Rebvirosen in Südtirol	G. Erschbaumer

## Klasse 5D

<b>Name</b>	<b>Thema</b>	<b>Tutor</b>
Manuela Alber	Alternative Behandlungsmethoden bei Pferden	Paul Oberrauch
Moritz Eisendle	Permakultur – Sepp Holzer	Franz Egger
Lisa Gallmetzer	Gesundheitsförderung durch Eishockey	Michele Cattani
Margareth Gallmetzer	Wiesenkerbel: Problemunkraut im Viehbetrieb	Alex Niedermayr
Konstantin Gruber	Himbeeranbau in Südtirol	G. Erschbaumer
Martin Hofer	Schmuggel über das Timmmelsjoch	Herta Plieger
Michael Hofer	Die Grundlagen des Marathontrainings	Iris Zelger
Stefan Kofler	Folgen der Kontamination durch genetisch veränderte Pflanzen	Franz Egger
Evelyn Mahlknecht	Mythos Luis Trenker	Herta Plieger
Helene Messner	Das Villnösser Brillenschaf	Paul Oberrauch
Georg Peintner	Rückoption – erschwerte Rückkehr in die Heimat	/
Manuel Pitschieler Mayr	Muskelkontraktion	Bruno Plasinger
Armin Plaikner	Leben und Wirken des Silvius Magnago	Herta Plieger
Jonas Psenner	Der Appaloosa	Paul Oberrauch
Philipp Schwarz	Die Rebsorte Solaris und deren Anbau in Deutschnofen	Franz Egger
Florian Sullmann	Japan nach der dreifachen Katastrophe	Thomas Kofler
Manuel Thaler	Landesrettungsverein Weißes Kreuz und Erste Hilfe	Iris Zelger
Petra Widmann	Menschliche Experimente im Zweiten Weltkrieg	Herta Plieger
Lukas Wieser	Holzbringung früher und heute	Winfried Pezzei
Lukas Zanon	Kastanienrindenkrebs	Paul Sölva

## Klasse 5E

<b>Name</b>	<b>Thema</b>	<b>Tutor</b>
Greta Albrigo	Die heutige klassische Pferdehaltung, Reitkunst und ihre Folgen	Sabine Daniel
Norbert Eccli	Achtung Lawine	Karin Jost
Max Facchini	Zöliakie	Silvia Pixner
Lisa Fracchetti	Das gesunde Barhufpferd	Karin Jost
Gabriel Gabloner	Braugerste	Winfried Pezzei
Martin Gasslitter	Antibiotikarückstände in der Milch	Silvia Pixner
Michael Haller	Apfeltriebsucht im Untervinschgau	G. Erschbaumer
Michael Kostner	Solarstrom aus Nordafrika	Thomas Kofler
Sebastian Mairegger	Heumilch	Silvia Pixner
Michael Mitterer	Le Mur Fruitier: Der maschinelle Obstbaumschnitt	G. Erschbaumer
Maximilian Mitterhofer	Waffen im 1. Weltkrieg	Sabine Daniel
Aaron Moroder	Die kleine Eiszeit	Verena Mayer
Daniel Mutschlechner	Honigbereitung	Thomas Kofler
Thomas Nicolodi	Drosophila suzukii	G. Erschbaumer
Andreas Pircher	Der Spargel	Sabine Daniel
Hannes Plattner	Die Geschichte der Option	G. Erschbaumer
Lukas Portner	Pyramiden	Petra Bendig
Eva Staffler	Der Luftkrieg im 2. Weltkrieg und die Situation in Südtirol	Sabine Daniel
Georg Vaja	Der Most - Ein weinähnliches Getränk aus Apfel und Birne	Silvia Pixner
Fabian Wieser	Alternativen zum Sojaanbau	G. Erschbaumer
Simon Willeit	Les Viles	Sabine Daniel

## Ergebnisse der Abschlussprüfung 2013/14

Folgende Schüler/-innen haben die Abschlussprüfung im Schuljahr 2013/14 bestanden:

### Klasse 5A

Tobias Braun  
Patrick Chizzali  
Stefan Donà  
Michael Ennemoser  
Karin Fauster  
Fabian Fischer  
Jonas Graf  
Margit Herbst  
Helene Hofer  
Manuel Kostner  
Johannes Lintner  
Maximilian Nocker  
Amanda Pardeller  
Marion Pfattner  
Stefanie Plank  
Paul Prantner  
Fabian Stecher  
Simon Stecher  
Tobias Stecher  
Matthias Wierer  
Thomas Zingerle

### Klasse 5B

Daniel Amplatz  
Lukas Bradlwarter  
Markus Egger  
Simon Feichter  
Philipp Fischer  
Moritz Giuliani  
Anna Innerhofer  
Nadja Kollmann  
Benjamin Lantschner  
Maximilian Lanz  
Silvia Leiter  
Urban Leitgeb  
Robert Locher  
Sonja Matzneller  
Florian Mulser  
Christian Parteli  
Gabi Plattner  
Simon Platzgummer  
Teresa Staffler  
Philip Wurzer  
Daniel Zanot

### Klasse 5C

Matthias Abraham  
Franziska Alber  
Sharon Buono  
Kathrin Enderle  
Melanie Erlacher  
Kevin Klotz  
Bettina Mayr  
Josef Mayr  
Lukas Mumelter  
Veronika Mur  
Tobias Mutschlechner  
Lukas Öttl  
Mathias Pichler  
Alex Puff  
Elias Quiroz  
Florian Reichegger  
Simon Waldner  
Moritz Zanetti



*Diplomübergabe an Josef Mayr aus der Klasse 5C (rechts), der die Abschlussprüfung mit der Höchstpunktezahl abgeschlossen hat.*

## **Klasse 5D**

Manuela Alber  
Moritz Eisendle  
Lisa Gallmetzer  
Margareth Gallmetzer  
Konstantin Gruber  
Martin Hofer  
Michael Hofer  
Stefan Kofler  
Evelyn Mahlknecht  
Helene Messner  
Georg Peintner  
Manuel Pitschieler Mayr  
Armin Plaikner  
Jonas Psenner  
Philipp Schwarz  
Florian Sullmann  
Manuel Thaler  
Petra Widmann

## **Klasse 5E**

Greta Albrigo  
Norbert Eccli  
Max Facchini  
Lisa Fracchetti  
Gabriel Gabloner  
Martin Gaslitter  
Michael Haller  
Michael Kostner  
Sebastian Mairegger  
Michael Mitterer  
Maximilian Mitterhofer  
Aaron Moroder  
Daniel Mutschlechner  
Thomas Nicolodi  
Andreas Pircher  
Hannes Plattner  
Lukas Portner  
Eva Staffler  
Georg Vaja  
Fabian Wieser  
Simon Willeit



*Abschied von der Schule bei einem kleinen Umtrunk*